

Kirche Christi

in Geschichte, Gegenwart und Zukunft

Ein Lehrgang

Aus Texten von Vorträgen

Der geistigen Lehrer Josef und Lene

Vermittelt durch Beatrice Brunner

Ausgewählt und zusammengestellt

von W. und A. Sommer

J: Mit diesen (geistigen) Bausteinen verhält es sich wie mit einem Gefäß voller Samen, das irgendwo in einer Scheune aufbewahrt wird und auf den Sämann wartet, der es herausholt und den Samen in die Erde legt, damit er sich entfalten, wachsen und gedeihen kann; denn solange der Same im Gefäß aufbewahrt wird und nicht mit der Erde vermischt wird, gibt es kein Wachstum und Gedeihen.

(J, 16.5.1959 - GW 1959//22, S. 178)

L: Die Geister Gottes stehen euch zur Seite. So liegt die Entscheidung bei euch: Wem wollt ihr Gehör schenken? Wessen Saat wollt ihr aufnehmen? Die Saat des Verführers, der nur Unfrieden, Neid und Hass ausstreut? Oder wollt ihr jene Saat aufnehmen und weiter ausbreiten, die schon ihrem Gewichte nach schwer ist und die wieder auszusäen für euch schwer sein wird? Die Saat, die Gerechtigkeit und Liebe heißt, jene Liebe, in der alle Tugenden enthalten sind? Die Entscheidung trifft ihr.

(L, 27.9.1980 - MW 1980/7, S. 158/9)

Zum Geleit

„Theologie ist Menschenwerk, Religion ist Gotteswerk“, so sagte Johannes Brahms einmal (überliefert von Arthur M. Abell in: *Gespräche mit berühmten Komponisten*). Zu diesem Werk bedient sich Gott des ‚Geistes der Wahrheit‘, wie er uns durch Christus zugesagt wurde (vgl. Joh. 14, 15 – 18). Es handelt sich um Geister Gottes, die sich im Auftrag Gottes und Christi wie zu Zeiten der Propheten (im Alten Testament) auch in unserer Zeit immer wieder durch Menschen bekunden, um göttliche Wahrheiten zu verkünden, sei es durch direkte Rede oder – wie im Fall großer, beeindruckender Künstler oder anderer Menschheitsführer – durch Inspiration.

Alle in der folgenden Sammlung enthaltenen Texte entstammen – von wenigen Ausnahmen abgesehen, die durch ihre andere, kleinere Schriftart deutlich davon abgehoben sind – wortwörtlich den Vorträgen und Fragenbeantwortungen der geistigen Lehrer Josef und Lene, die sie zwischen 1948 und 1983 in regelmäßiger Folge durch ihre Mittlerin Beatrice Brunner in Zürich – gelegentlich auch andernorts – gegeben haben. Der Reichtum des so über Jahrzehnte hinweg vermittelten Gedankengutes lässt sich aus der hier vorgelegten knappen Einführung nur erahnen. Die geistigen Bausteine, die sie vermitteln, lassen das geistige, unzerstörbare Gebäude der Kirche Christi in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft unabhängig von allen menschlichen, auch materiellen Machenschaften und Verirrungen vor den Augen des Lesers in Umrissen so erstehen, wie Christus es wollte und will. Die Kirche Christi führt die Menschheit dem Reich Gottes zu, dessen König er ist; die Erlösung der Menschheit durch Christus wird erst abgeschlossen sein, wenn dieses Ziel erreicht ist. Daran arbeitet Christus mit seinen vielen Helfern, den Engeln Gottes.

Die Texte sind in ihrer ursprünglichen, schriftlich niedergelegten Form –

- drei Bände „Botschaften aus dem Jenseits“ (BJ)
- die Jahrgangsbände der „Geistigen Welt“ von 1950 an (GW 19..)
- die Bände der Meditationswochen (MW 19..)
- Lene-Meditationen
- Ephides-Gedichte von Hella Zahrada (– Ephides ist ein jenseitiger Dichter)

– belassen und so übernommen worden, d.h. nahe an der ursprünglich gesprochenen, jedenfalls aber in der schriftlich vorgefundenen Form (nach der Brunner-Ausgabe); Zusätze, die das Verständnis erleichtern sollen, sind in Klammer eingefügt. Diese authentische Form mag noch etwas von der Unmittelbarkeit und Eindringlichkeit der Kundgaben vermitteln.

Die Quellenangabe ist jedem Textauszug nachfolgend unten in Klammer angefügt, wobei zunächst – soweit vorhanden – das Datum des Vortrages und, nach einem Gedankenstrich, die schriftliche Fundstelle mit den oben bezeichneten Kürzeln und den entsprechenden Jahrgangs-, Nummern- und Seitenangaben aufgeführt sind.

Die Texte bieten einen Einblick in den Schöpfungs-, ebenso in den Heils- und Erlösungsplan Gottes. In aller Kürze entsteht ein Überblick über die großen Zusammenhänge, die unsere Existenz hier auf der Erde bedingen und ihr Sinn, Bedeutung und Ziel geben.

Rohrhof, im Juli 2003

Prof. Dr. Antonius und Wilma Sommer

L: **Christus** erfüllte diese Aufgabe: Er begründete die **wahre Kirche Gottes**, die unter der **Herrschaft Gottes** samt seiner **ganzen heiligen Geisterwelt** steht.

Wenn eine Kirche nicht anerkennt, dass sie unter der Herrschaft Gottes samt all **seinen heiligen Geistern** steht, **welche dazu ausersehen sind, den Menschen hier auf dieser Welt den Weg der Heimkehr zum Vater zu zeigen** – wenn eine Kirche dies nicht anerkennt, ist es unmöglich, den auf Erden lebenden Menschen **den Weg heim zu Gott zu kürzen und zu beschleunigen**.

(L, 27.9.1974 - MW 1974/6, S.134)

J: **Solange Christus lebte, war doch der Quell der christlichen Lehre unter den Menschen und man sollte doch meinen, am Quell selbst wäre das Wasser am reinsten, die Lehre am klarsten.** Und was ist heute aus dieser Lehre geworden – aus **dieser so einfachen Lehre, die den Menschen den Weg zu Gott weist?**

Wie hat doch Christus betont: „**Ich werde euch nicht verwaist zurücklassen. Ich werde euch den Geist der Wahrheit senden** und dieser Geist – oder: **diese Geister werden euch über Näheres unterrichten.**“ (Vgl. Joh. 14, 16-18 u. 26.) **Christus** hat nicht von Theologen gesprochen, nicht von 'studieren' – er **sprach vom Geist der Wahrheit, den er aussenden werde.** (Vgl. Joh. 14, 16-17.)

(J, 26.4.1970 - GW 1970/19, S. 151)

Kirche Christi – Entstehung, ihre Boten und Werkzeuge

Boten Christi – die heiligen Geister Gottes

Aloisius: **Christus** versprach den Aposteln : „Ich gehe hin, um euch **den Tröster, den Geist der Wahrheit** zu schicken.“ (Vgl. Joh. 14, 15 – 18.) Und er wusste wiederum, warum er dies sagte. In der Welt ohne ihn werden sie verlassen sein und all das, was er ihnen gesagt, wird untergehen in den Nöten des Alltags, in den Angriffen der Welt. Und sie bedurften des Trösters. Sie bedurften der Hilfe. Und er selbst wollte ihnen **diese Tröster** schicken, **die immer zur rechten Zeit ihnen das geben, was sie brauchen, ihnen erklären, was sie nicht verstehen, sie daran erinnern, was in diesem und jenem Augenblick der Herr gesagt.**

Aber nicht nur für sie, auch in der Zukunft sollten diese Geister Gottes die Menschen inspirieren, immer zur rechten Zeit ihnen sagen, was sie tun sollen. Und Christus sagte noch etwas: „Ihr könnt heute ja noch nicht alles verstehen, noch ist eure Entwicklung zu eng begrenzt. Aber es wird der Zeitpunkt kommen, wo auch ihr euch entfaltet haben werdet und noch mehr verstehen könnt. Und dann wird es die Geisterwelt Gottes sein, die die Erklärungen gibt.“ (Vgl. Joh. 14, 26.)

Und so ist Christus hinaufgegangen in seine Herrlichkeit. Und es waren jene geheimnisvollen zehn Tage, in denen er einmal zuerst zum großen Feste ging, das die Himmelswelt vorbereitet hatte zu seinem Empfang; dann aber auch, um die letzten Vorbereitungen zu treffen, **um die himmlischen Völker hinauszuschicken über die Menschheit, ihnen nun den Auftrag zu geben: „So, nun sollt ihr mit den Menschen, die guten Willens sind, meine Erlösung fortsetzen.“**

Zu allen Zeiten wurden gewisse Menschen von Engeln Gottes besonderer Art inspiriert. Sehr deutlich sichtbar ist das im Alten Testament, wie das Judentum aus Ägypten geführt (wurde) – durch Moses durch die Wüste und zuletzt in das Gelobte Land fand. Und zur selben Zeit, da Christus zur Erde ging, da war im Innern des Tempels, im Heiligtum (der Ort), wo der Hohe Priester den Kontakt mit Gott pflegte. Allerdings bedurfte es damals an jenem Orte besonderer Vorbereitungen.

So führte die Gotteswelt durch alle Zeiten hindurch die Menschheit. Doch in dem Augenblick, da die Erlösung sichtbar wurde in der Geburt Christi und sichtbar wurde durch das Leben Christi und offenbart wurde im Auftrag, Leiden und Sterben Christi, und im Augenblick, da die Vollmacht an die Menschen übergang – da sollten die Schleusen des Himmels geöffnet werden, damit die Heerscharen Gottes nun der Menschheit Hilfe bringen.

(Aloisius d. Alice, 21.5.1961 - GW 1961/22 - 23, S.188/9)

Pfingstwunder

J: **Pfingstwunder** kann der heutige Mensch täglich in seinem Alltag erleben, aber für ihn sind es keine Pfingstwunder mehr. Zu häufig wiederholt sich so vieles, als dass er es noch als Wunder betrachten oder Bewunderung dafür empfinden könnte. In vielem erkennt er nur die Leistungen der Menschen. Ja, wenn er einmal schwer krank gewesen und durch tüchtige Hände des Arztes ge-

pfllegt, operiert und geheilt worden ist, so glaubt er, es wäre einzig die Kunst des Arztes gewesen, die ihn wieder gesunden ließ. Der Arzt aber war nur das Werkzeug, die Kraft zum Gelingen kam von höherenorts. **Wenn große Männer, große Ärzte immer nach noch größeren Leistungen rufen, fördern sie so ihre eigene Geisteskraft. Sie treten in Verbindung mit jenen Geistern Gottes, die darauf ausgehen, ihnen Beifall (Beistand) zu leisten für ihr Können.**

Menschen, die in sich den Gottesfunken tragen, Wesenheiten, die einstmals den Gottesfunken erhielten, die in den geistigen Leib gekleidet und später den irdischen Leib angenommen hatten – sie alle tragen einen Funken des in seiner Vielfalt so gewaltigen göttlichen Lichtes. Gottvater, der Schöpfer, hat allen seinen Kindern einen kleinen Funken gegeben. Oft schon erklärte ich euch die vielseitigen Fähigkeiten und Tätigkeiten der Geister. **In Gott ist all dieses gewaltige Können vereint.** Beim Menschen ist davon nur ein unvollkommener, noch getrübler Funke vorhanden, und doch vermag auch er schon von sich aus Gewaltiges zu leisten. Er versucht die Geheimnisse der Natur immer mehr zu lüften, und Gott lässt es zu. **Ja, es sind seine Getreuen, die die Menschen unterstützen, die mithelfen diese Geheimnisse zu offenbaren...**

Es gibt aber welche, die wohl in diese Geheimnisse eindringen, Gott aber dabei nicht finden. Ja, die sogar den Weg rückwärts antreten, so selbstherrlich werden, da sie keinen Gott und Schöpfer aller Dinge über sich anerkennen. Wie ich anfangs sagte, erlebt der Mensch täglich das Pfingstwunder, hervorgerufen durch **die heiligen Geister der Kraft in der Natur, die überall ihre Aufgaben erfüllen.** Alles ist in seine wunderbarsten Bahnen gelenkt. Alles erfüllt sich nach einem großen Gesetz.

Dem allem steht der Mensch gegenüber. Der Geistgläubige weiß, dass **die mit Gott verbundenen Wesen** alles Interesse am geistigen Aufstieg ihrer Geschwister haben. **Den Menschen ist von Christus versprochen worden, dass er ihnen den Tröster sende, der sie über alles aufklären werde. Das sind heute noch dieselben Tröster, wie sie dazumal die Jünger Jesu inspirierten, ihre Macht über sie ausübten und ihnen Mut machten. Es sind dieselben Geister in viel größerer Zahl, die heute Menschen auf ihrem Lebensweg begleiten und ihnen täglich neue Kraft zuführen.** Wie könnte ein Mensch überhaupt nur seinen Mund auftun und ein Wort reden, wenn nicht Gott es wollte, dass es so geschehe. Gott will, dass du gehen kannst. Gott hat dir die Kraft gegeben. **Gott will, dass du arbeiten kannst, dass du dich durch die Kraft der heiligen Geister auf den verschiedensten Gebieten betätigen kannst. Durch die Kraft des heiligen Geistes ist es möglich geworden, dass du das leistest, was du heute fähig bist zu tun. Und Gott könnte dir die ganze Kraft entziehen.**

Ja, so wenig denken die Menschen darüber nach. Und ununterbrochen leben sie in diesem sogenannten Pfingstwunder. Ständig sind sie umgeben von heiliger Kraft und sie wollen den großen Spender nicht anerkennen. Das anhaltende Pfingstwunder bedeutet nichts Neues mehr, es ist alltäglich geworden. Nur etwas Außergewöhnliches, was man noch nie oder nur selten erlebt hat, möchte man als Wunder gelten lassen. Aber auch dies vielleicht nur für einige Zeit. Bald wüsste man es wissenschaftlich zu erklären, wie dieses Wunder zustande gekommen ist. Alles möchte man annehmen, aber nur das nicht, dass es von einer anderen Welt, dass es von Gott gekommen ist, dass Gott die Kraft dazu gegeben hat, dass es geschah.

So steht der Mensch ungläubig in seinem Alltag. Und diesen unwürdigen Menschen sieht sich **die heilige Geisterschar Gottes gegenüber und sie haben diese Kinder eines Vaters zu behüten und ihnen das zukommen zu lassen, was sie für ihr Leben brauchen. Es ist das, was ich erwähnt habe. Es ist die Kraft, die sehend gemacht hat, die sie hörend und sprechend gemacht hat. Es ist das Wunderbare, das sie ins Leben gerufen hat. Es sind nicht die materiel-**

len Bedürfnisse damit gemeint. Und der Menschheit sollte es durch jenes Pfingstwunder um so verständlicher werden, dass sie alle Kinder eines Vaters sind, der bereit ist, über sie alle seine segnenden Hände auszubreiten.

Doch bedenkt, wie viele unwürdige Menschen schalten und walten in diesem Erdenreich! Sie haben keine Verbindung zur göttlichen Welt, zu jenen **heiligen Geistern der Kraft**. Sie stehen im Bündnis mit der bösen Geisterwelt. Getrennt von der Geisterwelt Gottes haben sie sich ein eigenes Reich aufgebaut. So stehen sie hier anderen Geschwistern kampfbereit gegenüber. Es ist ein ständiger Kampf. **Doch versagt Gott auch den Unwürdigen nicht seine heilige Kraft des Lebens und des Gedeihens.** Gott gibt ihnen dasselbe wie seinen würdigen Kindern; **denn es würde sonst gegen sein wunderbares Gesetz der Liebe sein. Man wirbt um jene Unwürdigen.** Man sollte in sich gehen und das ganze Geschehnis immer wieder überdenken. So könnte man es besser verstehen und dadurch Gott wiederum einen Schritt näher kommen. Es fällt vielen Menschen schwer zu glauben, selbst wenn sie inmitten der größten Wunder stehen. Sie sind für sie zu alltäglich geworden, für sie sind es keine Wunder mehr. **Doch es kann der Tag anbrechen, wo die Menschheit zur Besinnung aufgerufen wird. Es kann der Tag kommen, wo eine gewaltige Stimme die Menschheit wiederum in ihre Bahnen führt, sie aufmerksam macht auf das Pfingstwunder.**

Der nach Gott suchende Mensch braucht sich nur in der Natur umzuschauen, um das Einwirken der Geister auf sie zu erkennen. **Durch die heiligen Kräfte Gottes in der Natur, durch seine heiligen Geister entsteht das Werden und Vergehen.** Es ist der Geist der Reife, der seinen Platz einnimmt beim Menschen wie in der Natur. Es ist der Geist der Reife, der seinen Abschied nimmt vom Menschen wie von der ganzen Natur. Es sind ständig Geister am Werk, es ist ein ständiges Niedersteigen und ein Aufwärtstreben. **Es sind Geister Gottes, die der Natur und der Menschheit diese Lebendigkeit geben. Und alles geschieht durch die Kraft Gottes, der den Seinen diese gewaltige Kraft verleiht, dass sie sich auswirken kann überall.**

Voller Ehrfurcht und Andacht sollte der fromme Mensch all diesem Geschehen gegenüberstehen. Und dieses Pfingstfest soll für seine Seele auch ein besonderes Fest werden. Er soll wieder einen Schritt näher an Gott herankommen. Er soll dankbarer werden. Und somit wird er sich nämlich auch bewusst, was Gott von ihm fordert. Er muss einsehen, dass er selbst auch ein Wunder in der Schöpfung Gottes ist, dass er sein Leben nicht verwerfen darf und dass er verpflichtet ist mitzuwirken am Gedeihen, am Fortschritt der ganzen Schöpfung. Er muss also eine Aufgabe darin erkennen. Und er wird sich klar, wenn man ihn doch 'Kind Gottes' nennt, dass er eine besondere Stellung einnimmt, in der er sich würdig zu erweisen hat. Er soll nicht mit Bangen in die göttliche Welt eintreten müssen, indem sie etwas Unerklärliches ist. Sondern er muss diese Welt erkennen als seine wahre Heimat, sein wahres Glück und seine Seligkeit, von der er nun Besitz nehmen darf...

Das Erinnerungsfest an das Pfingstwunder von damals sollte der Christenheit doch wenigstens klarmachen, dass auch heute noch möglich ist, was damals möglich war. Ja, wenn man z.B. dieses Wunder auch in den Künstlern sieht. Der wahre Künstler der Musik ist auch nichts anderes als ein Medium. Er hat den Anschluss an jene entsprechenden Quellen, von wo ihm die Musik zufließt. Oder er hat den Anschluss an jene wunderbaren Kräfte der anderen Welt, die in ihm seine eigene Kraft der Veranlagung noch mehr entfalten, damit er das Wunderbare zum Ausdruck bringen kann. Er ist ein medialer Mensch und jenseitige Wesen finden den Anschluss an ihn. Gott, in dem diese unendliche Vielfalt ist, hat auch diese Möglichkeit geschaffen, dass die Menschheit in der Kunst so viel Erbauendes, Erfreuliches erleben darf. Ich meine damit die schöne, die hohe Kunst. Sie – diese begabten Menschen – tragen ein Fünkchen

von dieser gewaltigen Vielfalt aus der göttlichen Einheit in sich, das sich läutern kann, indem man immer nach noch größerem Können trachtet, seine Leistungen steigert, indem man sich so öffnet, dass man dem göttlichen Quell dieser Vielfalt und Vollkommenheit immer näher kommt. Und wenn man nur als winziges Teilchen an diese Vollkommenheit angrenzt.

Wie wunderbar hat es Gott eingeteilt! **Er hat von seinem Licht und seiner Vielfalt dem einen auf diese und jene Art gegeben, wo er das Höchste hervorbringen kann zum Heil der Menschen. Dem anderen gibt er, dass er andere erfreuen und erquicken kann.** Nichts könnte der Mensch allein von sich aus tun, wenn nicht Gott ihm die Kraft und die Fähigkeiten zu wirklichen Leistungen geben würde; wenn Gott ihm nicht den Anschluss an die überirdischen Kräfte zu finden ermöglichte, auf dass er seines Lebens Ruhm auf einen Höhepunkt bringen kann, in dieser oder jener Art.

Wir betonen immer die **Vielfalt der Göttlichkeit**, wir möchten damit dem Fanatismus vieler Menschen entgegentreten. Gott ist nicht fanatisch. Gewaltig ist seine Vielfalt, die nicht einseitig zu bewundern ist. Gott hat in seiner Liebe den Menschen eine bunte Vielfalt zur Bewunderung gegeben. Es sind ihnen bald diese, bald jene Fähigkeiten gegeben, die sie zu hohen Leistungen befähigen sollen. **Die Geister Gottes ihrerseits spornen sie mit ihrer Kraft der Energie an, sich mit den bisher erreichten Leistungen nicht zufrieden zu geben, sondern sie immer noch zu steigern.**

Da ist allerdings nicht zu vermeiden, dass gewisse Menschen, von Egoismus und Selbstsucht gedrängt, nach höheren Leistungen rufen. Wenn sie dabei aber etwas Hohes für die Mitmenschen erreichen, dann mag ihnen ihr Fehler vergeben sein. Die Geisterwelt (Gottes) wird von allem etwas gewinnen, wenn es auch aus einem Drang von Selbstsucht und Egoismus entstanden ist. **Immer wird das Beste entfaltet, immer wird das Beste herausgenommen, darauf weiter gebaut. Die Gotteswelt sucht aus allem etwas für die Menschheit zu gewinnen.** Es ist so, wie wenn ihr durch das Schicksal und Leid, das auch ihr mitzumachen hattet, auf einen gewissen geistigen Punkt geführt werden konntet. Ihr habt euch dadurch eine bessere geistige Grundlage geschaffen. Aber es konnte nur dadurch geschehen, weil ihr solches erlebt, daraus den Rat gezogen und dann den besseren Weg gewählt habt.

Wenn man das Pfingstfest so betrachtet, eingedenk (von) so viel Wunderbarem, das der Menschheit geboten ist, um sich emporzuschaffen – ja, vielleicht ist das, was sie erringt, nicht immer zu ihrem Heil – wenn man aber all diese Dinge übersieht, sollte man eben Gott nähertreten und ihn bitten: **„Sende du deine heiligen Geister, die dafür sorgen, dass solches Unheil der Menschheit erspart bleibt – dass die Menschen die ihnen gelüfteten Geheimnisse der Natur nicht zum Verderben anwenden können, dass sie durch die gute Geisterwelt daran gehindert werden, dass alles neu Gewonnene der Menschen sich zu ihrem Heil und Segen entfalte.“**

Beten muss der Mensch und Gott bitten, dann wird er ihnen seine Getreuen zu ihrem Schutze senden und seine segnenden Hände über alle ausbreiten. Er wird es tun, wenn man willens ist das zu tun, was er verlangt.

So, liebe Geschwister, bedenkt, dass zu eurer Seite Geister Gottes stehen, die bereit sind euch zu führen – weg von aller Ungerechtigkeit; dass sie auch an euch nur das Gute fördern möchten. **Es liegt aber an euch selbst; je nach der Läuterung eures Innersten und je nach eurem gehobenen oder niederen Denken wird es den guten (Geistern) oder den niederen möglich sein, bei euch Wohnung zu nehmen** – sie werden Einfluss über euch bekommen: die hohen, wenn ihr gehobenen und edlen Denkens seid; die niederen, wenn ihr dem niederen Denken und Wollen frönt. Diese oder jene werden euch vorschieben und als ihr Werkzeug benutzen – für Gott oder dann für den Widersacher.

So trachtet in allen Dingen nur nach dem Guten, nach dem Hohen und Edlen und es wird euch zum Segen gereichen, im Diesseits wie im Jenseits. So möge dieses heilige Pfingstfest das Seine an euch bewirken und die heiligen Geister mögen euch sicher und ruhig durchs Leben führen. Sie mögen euch diese innere und äußere Sicherheit und Freiheit geben, die ihr für euer Leben braucht.

Es möge der Segen Gottes euch auf all euren Wegen begleiten und durch die Kraft heiliger Geister mögen eure körperlichen Leiden von euch gehen. Möget ihr gesunden an Leib und Seele, im Namen Gottes, im Namen Jesu Christi und im Namen aller heiligen Geister.

(J, 20.5.1961 - GW 1961//22 - 23, S. 179 - 182)

Pfeiler der Kirche Christi

J: ...Ich sage dies heute zu euch, denn ihr werdet in den nächsten Tagen doch wieder so sehr an Christus und seine Erlösungstat erinnert. Es ist so schade, dass diese Schicht (ungläubiger) Menschen dem nur noch so wenig oder gar keine Bedeutung mehr zumisst. Es ist schade um jene, die sich von ihm abkehren. Und diese anderen, die sich geistige Werte erwerben, sind jene, die in Gottes Gnaden stehen. **Ja, sie sind die wahren Pfeiler der Christenheit – sie, die bescheiden und demutsvoll zurückstehen, ihre Pflichten und die Gesetze Gottes nach ihren Kräften zu erfüllen suchen und Gott treu ergeben sind. Ja, auf sie blickt der himmlische Vater mit Wohlgefallen.** Denn sie sind es, die das Ihrige dazu beitragen, dass Gottes Liebe und Gnade unaufhörlich ausgegossen werden. **Sie sind die Pfeiler und engstens verbunden mit Christus und der Geisterwelt Gottes.**

Auch wenn sich diese Menschen nicht auf diese Art und Weise auf die Verbindung mit der Geisterwelt Gottes verstehen wie ihr, so macht man ihnen von der Seite Gottes das nicht zum Vorwurf. Wenn sie im Leben nur verwirklichen, was Gott von ihnen verlangt. Aber man wird jene anderen zur Rechenschaft ziehen, welche die Verbreitung des Glaubens an eine Verbindung zwischen der Geisterwelt Gottes und den Menschen zu verhindern versuchen, die dies bestreiten und lächerlich machen. Jene, und wenn es Theologen sind, werden zur Rechenschaft gezogen und dafür ihrer Strafe zugeführt. Ihre Spitzfindigkeit verleitet sie in mancher Hinsicht zu Erklärungen, die absurd sind. Gott lässt es zu. **Trotzdem wachsen jene guten Menschen, ganz gleich welcher Religion sie angehören. In ihnen ist eine Glaubenskraft, die sie stark macht, dass sie sich durchzusetzen vermögen, und ihrem Leben Erfüllung bringt, ungeachtet dessen, dass man ihrer spottet und lacht.**

Ja, da sammelt man einerseits geistige Werte; da stehen Menschen unbeachtet und bescheiden in dieser Welt – doch das gütige Auge Gottes wacht über ihnen. Auf der anderen Seite sind regierende Menschen – sie schalten und walten und führen die anderen an ins Unglück. Ja, wenn ein Unglück verhütet werden soll durch die Gnade Gottes, so geschieht es nicht der ungläubigen Menschen wegen, sondern wegen jener wahrhaft Frommen, Gerechten und Ungeachteten, die standhaft sind, die in ihren Bitten zu Gott manchmal dieselben Worte gebrauchen: „Vater im Himmel, jene wissen ja nicht, was sie tun. Vergib ihnen und bewahre die Menschheit vor allem Unglück. Ich bitte im Namen deines Sohnes Jesus Christus: Bewahre die Welt und erhalte ihnen den Frieden.“

Ein solches Gebet, das zum Himmel steigt, entfaltet eine wunderbare Kraft; denn es kommt gewöhnlich aus dem Herzen eines bescheidenen Menschen, auf den die gute Geisterwelt ihr Augenmerk gerichtet hat.

Es wäre so gut, wenn man sich in Gedanken beschäftigen und darüber fragen würde: „Welches mag mein geistiger Reichtum sein, den ich erwerbe und besitze?“ Mancher könnte darauf eine Antwort vernehmen, wenn er ehrlich mit sich ist. Wenn ich sage ehrlich, dann heißt das, man soll nicht auf die Stimme der täuschenden, irrenden Geister hören, die daran zu erkennen sind, dass sie gleich Komplimente machen und alles, was der Betreffende tut, für richtig erklären. Man wird von der Gotteswelt lange geprüft und man darf die Antwort nicht so schnell erwarten. Man muss hingebungsvoll, in Frieden und Bescheidenheit im Geiste vor Gott hintreten und mit ihm Zwiesprache halten. Es ist für den Menschen doch so notwendig, dass er sich solche Werte aufbaut. Bedenkt, wie viele Geschwister so oberflächlich dahinleben. **So sollte der Gerechte im gewissen Sinne für den Ungläubigen ein Schutzgeist sein. Er muss Gott bitten können: „Vergib ihm, denn er weiß nicht, was er tut. Höre auf mein Flehen und Bitten.“**

Ihr wisst, Christus nimmt immer Anteil am Geschehen der Menschen. Er hat ja seine Getreuen, die auf- und niedersteigen und den Menschen beistehen. Er sammelt sie um sich, spricht mit ihnen, was er von den Menschen hält; und was er ihnen zu sagen hat, vermitteln sie. So ist es sein Wille, **er will Kontakt haben mit den Menschen; und nahe sind ihm jene, die ihn verehren, die an ihn glauben.** Nahe sind ihm jene, die einen tiefen Gottesglauben haben. Da ist der Weg offen vom Diesseits zum Jenseits, und auf und nieder steigt man und bringt Nachricht.

Was aber hat schon Christus seinen Getreuen zu sagen? Er will die Menschheit aufrufen lassen, gewissenhaft ihre Pflicht zu erfüllen. Er will sie ermahnen: **„Wenn ihr bedrückt seid, haltet euch am Kreuze fest, es gibt euch die Stütze. Erhebt euch daran und helft im Geiste mit das Kreuz tragen, das auch er getragen hat.“**

Ja, so vieles wird den Geistboten aufgetragen es den Menschen zu sagen. Und der Mensch? Er vernimmt im Allgemeinen ihre Worte ja nicht. Es sind ihrer nur wenige, bei denen der Weg ins Bewusstsein so geöffnet ist. Aber die Engel Gottes drängen sich in dieser Beziehung dem Menschen auf. Sie möchten mit ihm reden und ihm sagen: „Siehe, jetzt ist wieder ein solch wunderbarer Erinnerungstag gekommen, zu dessen Ehren wollen wir doch ein Gelöbnis eingehen mit dir.“ Und so kann nun ein Geist Gottes aus den Himmeln Christi dich aufsuchen und dir sagen: **„Ich werde zur Ehre Gottes und Christi dir zu diesem heiligen Tage den Frieden des Herzens und der Seele bewahren.“**

Ein anderer kann ein anderes Geschwisterkind aufsuchen und ihm sagen: **„Zur Ehre dieses heiligen Tages sollst du von heute ab befreit sein von deinem Karma.“** Und zu einem anderen kann ein Engel Gottes sagen: **„Zur Ehre dieses heiligen Tages schließe ich mit dir den Bund der Freundschaft. Ich werde dich nie verlassen und dir den Weg zu den Höhen zeigen.“** Wieder zu einem anderen kann ein Engel Gottes sagen: **„Ich werde dich zur Ehre dieses heiligen Tages stets aus den Versuchungen führen und für dich der Streiter sein.“**

So haben sie den Menschen vieles zu sagen. Da oder dort treffen sie Schwächen an, da und dort sind Wünsche vorhanden, die erfüllt werden sollten. Wenn man sich nun verdient gemacht hat, so kann es geschehen, dass ein Engel herniedersteigt und diese freudige persönliche Nachricht bringt. Wo man in innigster Einheit mit Gott lebt, hat man nicht nur den Besuch eines einzigen Gottesengels, sondern es kommen gleich eine Anzahl und **beglücken den Menschen, der in wahrer Frömmigkeit lebt, der ein Pfeiler der Christenheit ist. Seine Kraft wird verstärkt und entfaltet. Ihm wird Mut und Trost gegeben. Ja, dieser Trost kann zwar nicht so vernehmlich sein, doch ein beglückendes inneres Gefühl sagt ihm, dass er der Göttlichkeit doch nahe ist.**

Da, bei diesen Menschen, die geistige Werte angeworben haben, da kommen sie, die auf- und niedersteigenden Boten Gottes – denn all die anderen, die ihr ganzes Denken und ihre ganze Kraft nur dem Glanze dieser Welt zuwenden, vermögen ja den wahren Wert eines göttlichen Besuches nicht einzuschätzen. Es bedeutet ihnen nichts, sie haben ja schon gar keinen Glauben daran. So meidet die gute Geisterwelt, die im besonderen Auftrag diese Botschaften in die Seelen der Menschen zu bringen hat, jene Gott Abgewandten.

Wenn man sich richtig bewusst wäre, wie notwendig es ist, dass man die göttlichen Gesetze gewissenhaft befolgt und der Lehre Christi nachlebt, so würde man auch immer wieder die Kraft empfangen, das Richtige zu erkennen und auch zu tun.

(J, 25.3.1961 - GW 1961/14, S. 114/5)

J: ...Ich möchte nun **von einem guten Heimgegangenen** berichten, der seinen Altar der Seele so geschmückt hatte mit diesen Gottesgaben. **Er hatte zur Ehre Gottes gelebt; und nun kamen sie in Scharen, die Engel, zu seinem Empfang.** Herrlichst gewandete Engelwesen aus den himmlischen Legionen, die sie vertraten. Sie begrüßten ihn der Reihe nach; und es trat der erste hervor und sprach zu ihm: „Ich komme **aus der Legion des Glaubens** – wir haben die Kraftentfaltung des Glaubens und der Treue – und ich heiße dich willkommen! Tritt ein bei uns, weile als Gast bei uns, solange es dir gefällt!“

Ein anderer trat hervor und sprach: „Ich bin ein Engel **aus der Legion der Liebe**, und ich lade dich ein zu uns...; **denn dein Leben war Liebe**, und wir entfalten die Liebe...“

Und ein anderer trat hervor, würdevoll und schön, und er sprach: „Ich bin ein Engel **aus der Legion des Friedens**. Ich lade dich ein zu uns... Erlebe mit uns den Frieden... und verbreite den Frieden, solange es dir beliebt.“

Und wieder ein anderer Engel trat hervor, ebenso prachtvoll gewandet, und sprach: „Ich bin **aus der Legion der Treue**. Wir laden dich auch ein zu uns. Werde glücklich und froh bei uns; denn wir entfalten die Treue und beglücken damit die Menschen und die Geister der Seligkeit.“

Abermals trat einer hervor und sprach: „Ich komme **von der Legion des Trostes**. Auch bei uns wirst du Frieden, Freude, Seligkeit, Jubel und Herrlichkeit erleben und mit uns sollst du trösten können, wen es dir beliebt...“

So kamen sie einer nach dem anderen **als Vertreter dieser Gaben, die alle auf dem Altare der Seele dieses seligen Bruders waren**. Alle diese Gaben wurden beleuchtet... und die Behüter all dieser wunderbaren Gaben – diese Engel Gottes – sie hatten diese Menschenseele bei ihrem Eintritt in die himmlische Welt zu sich eingeladen. Sie hatten es diesem guten Bruder anheimgestellt, wie lange er da und dort verweilen wollte. Sollte er dann einst am Ende seiner Besuche angelangt sein, **dann würde er von diesen Engeln Gottes, die ihn begrüßten, begleitet werden zu Christus**. Ihm sollte er danken und bei ihm sollte er aber auch verweilen dürfen, **denn er brachte in sich diese Seligkeit mit und bis dahin würde er von all diesen göttlichen Kräften dieser hohen Geister des Himmels noch mehr durchdrungen und eingehüllt**.

...Selbst so schön wie die Engel des Himmels und voll innerer Freude durfte er in die Nähe des Königs aller Geister treten... Nun stand er da in seiner eigenen Pracht **vor dem Erlöser, dem König der Geisteswelt, dessen Schönheit für euch Menschen unbeschreiblich ist**. Ihr könntet es nicht begreifen, denn er geht in seiner Herrlichkeit auf in Glanz und Licht. **Seelen, die nach seiner Ordnung wirkten, dürfen bei ihm verweilen.**

So durfte dieser Bruder seine Aufgabe weiter in der Ordnung Gottes erfüllen, denn **er ist eingegangen in die große und gewaltige Kirche Christi; denn als Mensch stellte er sich schon unter die Herrschaft Gottes und Christi**, und so mehrte er diese göttlichen Gaben auf dem Altar seiner Seele, **Gott zur Ehre und den Menschen zum Wohle. Er war ein würdiger Diener geworden im Heilsplan Gottes.**

(J, 16.5.1964 - GW 1964/22, S. 185/6)

Anliegen der guten Geisterwelt – Aufstieg des Menschen

J: ...Pfingsten! Das Fest der heiligen Geister! – Christus versprach den Aposteln den Tröster zu senden, einen heiligen Geist. Sie alle wurden erfüllt von einem heiligen Geiste, und kraft dessen verkündeten sie die Lehre Christi und den Willen Gottes. Doch möchte ich nicht immer die üblichen Erklärungen zum heiligen Pfingstfest geben, **sondern den Zweck der Verbindung zur Geisterwelt beleuchten, das Sinnvolle, ihr hohes Ziel.**

Denn es gibt Menschen, die sehr anspruchslos sind hinsichtlich der Entwicklung und Stufe der sich kundgebenden Geister. Sie wünschen einfach mit Jenseitigen in Verbindung zu treten, wahllos, und es mag ihnen jede Verbindung gut genug sein – von einem hohen Ziel und Verlangen kann da keine Rede sein.

Die gute Geisterwelt aber fordert die Menschen auf, darin ein hohes Ziel zu verfolgen: eine Verbindung zur Gotteswelt. Es ist klar, dass die Interessen der göttlichen Geister und jener anderen nicht dieselben sind. Sie können nicht dieselben sein. Wenn aber der Mensch hierin keine Ansprüche stellt und es ihm genügt, einfach eine Verbindung mit irgendeinem Geiste zu haben, so darf er von ihr nicht als von einer Verbindung zur Gotteswelt sprechen; denn er kennt ihre hohen Ziele nicht. (Vgl. 1. Joh. 4,1.)

Ich sagte, dass die Interessen der guten Geister nicht dieselben sind wie die jener anderen, die so sehr an die Menschen und an das irdische Reich gebunden sind. **Die Erdgebundenen** (die irdenden, nicht die bösen) **sind ja schnell zufrieden, wenn sie sich nur mit Menschen unterhalten können und geben bereitwilligst Auskunft auf alle ihre Fragen, die ihr irdisches Wohlbefinden oder ihre Zukunft betreffen. Wenn sie etwas Unrichtiges sagen, werden sie von niemandem zur Verantwortung gezogen, im Gegensatz zu den guten, aufsteigenden Geistern; wenn diese Geister eine Empfehlung in falscher Richtung geben, werden sie von den Gottesengeln zur Verantwortung gezogen und sie haben es wieder gutzumachen. Das ist nicht so bei der niederen Geisterwelt.**

Der Mensch, er will oft nur Auskunft erhalten über seine Zukunft oder die Zukunft überhaupt. Sein persönliches Wohlergehen geht ihm über alles. Es ist solchen (uneingereichten) Geistern oft auch möglich, eine gültige Aussage über das Kommende zu machen. Nun, die Menschheit muss sich bewusst werden, sie lebt nicht in einer vollkommenen Welt. Sie lebt in einer unvollkommenen Welt, und die Interessen vieler Menschen brüten sozusagen in dieser Unvollkommenheit.

Die Gotteswelt, die ihrerseits nach der Vollkommenheit strebt und sie auch den Menschen bringen möchte, vertritt einen ganz anderen Standpunkt und ihre Interessen gehen da also weit auseinander. **In den hohen Zielen der Geisterwelt Gottes liegt es, dem Menschen nahezulegen, was ihm hilft in seinem Aufstieg zu Gott, durch welche hohe Lebensschule er schreiten muss;**

ihm klarzumachen, dass er in einer Welt der Unvollkommenheit lebt, worin er ständig zu überbrücken hat und nach der Vollkommenheit streben sollte.

Doch aus wie vielen Mündern kommen die Worte: „Ich wünschte nur einmal richtige Beweise!“ Immer rufen sie nach Beweisen. Dabei gibt Gott sie ihnen täglich; doch diese Beweise des Alltags bedeuten ihnen nichts mehr. Sie sehen und empfinden sie nicht mehr als solche. Und wenn wir den Menschen sagen: **„Siehe, du lebst jetzt in einer Welt der Unvollkommenheit und du bist in dieser Unvollkommenheit verwurzelt; ich spreche jetzt mit dir vom schönsten Himmel, von seinen Geschehnissen, von all dem Wunderbaren, was in der Gotteswelt wächst und gedeiht“**, so wollen sie es nicht glauben, jene nicht, die in dieser Unvollkommenheit verwurzelt sind. Denn sie wollen keinen Himmel, der sie an irgendetwas erinnert, was ihnen schon im Erdenreich begegnet ist, wo sie so viele Enttäuschungen und zu viel Bedrängnis erlitten haben. Wie kann man nur von einer Gotteswelt sprechen, die in ähnlicher Art und Weise aufgebaut sein soll wie das Erdenreich!

Ein in der Unvollkommenheit verwurzelter Mensch ist nicht fähig, **diese göttliche Sprache, diese hohe Schule der Geisterwelt Gottes** zu erfassen. Er kann es nicht. Nun, diesem Umstand tragen wir ja auch Rechnung. Wir sagen ihm aber immer wieder: **„Geh erst in die Stille, suche Gott und bitte ihn um Erleuchtung. Wenn es Gottes heiliger Wille ist, wird da und dort einem Menschen Erleuchtung gegeben. Aber glaubt mir, die Gotteswelt sieht in die Herzen der Menschen. Sie sieht ihre Gesinnung, ihre Schwachheiten, und so findet sie es da und dort für überflüssig noch besondere Beweise zu geben; denn genug der Beweise bekommen sie im täglichen Leben, aber sie beachten sie nicht, schenken ihnen keine Aufmerksamkeit und fragen nicht, woher die Kraft kommt.“**

Wie kann da die gute Geisterwelt sich ihrer besonders annehmen? Sie lässt dem Lauf der Dinge Zeit. Zeit bringt ihnen Erkenntnis. **Ich spreche jeweils von der Herrlichkeit himmlischer Stätten, von der Pracht und all dem Wunderbaren, was die himmlische Welt so herrlich macht.** Und auch wenn ich von der **Schönheit der Engelwesen** spreche, so sagen jene: „Ich kann es nicht glauben, es hört sich an wie ein Märchen.“

Weil sie etwas ganz anderes erwarten, können sie hierüber nicht anders denken und sprechen; denn da sie noch in einer Welt der Enttäuschungen und der Bedrängnis leben, wollen sie nicht an ein Jenseits glauben, das so viele Ähnlichkeiten mit der irdischen Welt aufweist. Es soll etwas ganz, ganz anderes sein, etwas 'Übernatürliches'. An etwas Unmögliches wollen sie glauben.

Ich habe so viel Gelegenheit zu meinen Freunden zu reden **und immer wieder mit Beispielen Klarheit zu schaffen.** Und doch bringe ich diese Klarheit nicht bei allen fertig, denn auch hierin waltet das Gesetz: Nicht jeder kann über seine Entwicklungsstufe hinausschreiten. Er kann nicht anders denken; denn jene Sphäre, womit er verbunden ist, gibt ihm ja nur diese beschränkte Kraft und Erkenntnis. **Und wenn er selbst nichts tut zu seinem geistigen Aufstieg, sind ja gar keine Möglichkeiten vorhanden, höhere Erkenntnisse zu erwerben.**

Wir möchten aber auch erwähnen, dass es viele liebenswerte Freunde gibt, die auf diesem Wege der geistigen Verbindung und Pflege der hohen Ziele ein Bedeutendes über ihre erst noch innegehabte Entwicklungsstufe hinausgekommen sind; die dank ihres guten Willens und Vertrauens zu uns und dank unserer Bemühungen den für sie gezeichneten Entwicklungsstufen entfliehen konnten... Und welch große Freude erfüllt sie, wenn sie von ihren Verwandten und Freunden im Jenseits reden hören, dass sie nun ein schöneres Kleid, ein schöneres Aussehen bekommen hätten. Diese mit Gott verbundenen, nach ihm ausgerichteten, in seiner

Schwingung wirkenden und lebenden Freunde – sie verstehen es, sie freuen sich. Und die anderen? Sie haben dafür nur ein Lächeln und sagen: „Ist denn das die Wichtigkeit von den Kleidern zu reden, die man in dieser anderen Welt trägt?“

Ja, es ist eine Wichtigkeit, eine große Wichtigkeit. Aber es ist eben nicht wie bei den Menschen; bei diesen herrlichen Wesen kommt keine Eitelkeit zum Ausdruck; sondern: In der Gotteswelt weiß jeder, der um ein schönes Aussehen wirbt, dass er damit zur Schönheit des Himmels beiträgt; er will mitbeteiligt sein an all dem Glanz, den der Himmel ausstrahlt, und will beitragen, ihm sein hohes Gepräge zu geben... Ich möchte euch sagen, **dass die hohen Engel des Himmels einen unbeschreiblichen Glanz aus ihrem geistigen Leib ausstrahlen; denn ihr geistiger Leib ist so in dieses göttliche Feuer eingegangen und Licht und Herrlichkeit mit ihm geworden; denn sie leben in der Einheit mit der Göttlichkeit.**

Und so betone ich: Der geistige Leib allein ist so durchtränkt von dieser herrlichen göttlichen Kraft, von diesem Glanz, der mitten in der Nacht diesen ganzen Raum durch einen einzigen dieser hohen Geister erleuchten könnte. Und dazu kommen seine wunderbaren Kleider, sein Geschmeide aller Art, das seinen Glanz und seine Herrlichkeit noch erhöht. So erscheinen die hohen Fürsten des Himmels.

Und kannst du dir überhaupt eine Vorstellung machen von der Schönheit des Erlösers? Wie wunderbar und herrlich ist schon sein geistiger Leib, und wie erst seine Gewänder! Doch wenn ich so spreche, mögen Leute dies belächeln und glauben, es wäre wieder zu menschlich geschildert. Ja, meine lieben Freunde, **um das gute Aussehen in der Geisteswelt bewirbt sich schon der aufsteigende Geist. Er freut sich überaus, wenn ihm schöne Kleider überreicht werden, auch wenn sie vorerst noch nicht sehr glanzvoll sind. Doch, werden diese Geister dann im Dienste des Heilsplans zu den Geistern der Finsternis geführt, fangen sie an zu leuchten. So ist ihre ganze Gestalt in der Finsternis leuchtend – leuchtend ihr geistiger Leib, ihre Hände, leuchtend ihre Kleider.**

Die Menschen fragen sich, warum und wieso man ein solches Verlangen danach habe. Ja, wenn ein Mensch im Erdenreich gesund und etwas entspannt oder gut ausgeruht ist, so kann er auch ein gutes Aussehen haben. Und wenn er sich überdies glücklich fühlt und der Friede in ihm wohnt, vermag er auch eine gewisse Wärme, sag ich nun, seinen Mitmenschen abzugeben. In ihm ist der Geist der Zufriedenheit, der leuchtet. **Es leuchtet eines jeden Menschen Geist. Aber er leuchtet genau nur so wie das Licht der Sphäre, aus der er gekommen ist; denn er ist und bleibt im Laufe seines Lebens verbunden mit seiner Entwicklungsstufe, von wo er ausgegangen ist. Und der Schein, der Glanz oder die Dürsterheit seiner geistigen Ebene begleitet ihn auf seinem Lebensweg.**

Der Mensch aber hat in seinem Erdenleben wunderbare Möglichkeiten sich zu verbessern. Denn es ist ja Gottes Wille, dass er hier lebt, dass er sich mit den irdischen Unvollkommenheiten beschäftigt, dass er versucht sie loszuwerden, dass er hier so langsam den Weg der Vollkommenheit hinaufschreiten kann. Er muss sich also mit allen Gegebenheiten hier im Erdenreich befassen und beschäftigen. Das ist ja der Wille Gottes. Aber er hat die Möglichkeit, sich davon zu befreien.

Und siehe da! Wer nun so sehr niederen Denkens ist, wer nicht nach dieser hohen Geistesschule trachtet, wer nicht nach den hohen Zielen der geistigen Verbindung fragt, dem bleibt einfach nur die Straße offen, von der er hergekommen ist. Und von seiner Stufe und Ebene kommen dann die Geister (seinesgleichen) zu ihm und führen und inspirieren ihn. Dabei hätte er auch die Möglichkeit, andere Wege anzubahnen und zu bauen – zu den Höhen hin.

Aber er ist, wie ich betonte, zu sehr verwurzelt in dieser Unvollkommenheit; er kann sich davon nicht lösen. Gelegenheit dafür ist aber einem jeden gegeben. **Es braucht dafür nur einen starken Willen sich durchzusetzen; es braucht ein Vertrauen, einen Glauben zu Gott, um erkennen und unterscheiden zu können, welches die hohen Ziele des Lebens, der ganzen Lebensführung sind.**

Welches sind denn diese hohen Ziele der Verbindung zur Geisteswelt? Da kümmert man sich nicht um sie, wo man nicht diese hohen Ansprüche an die sich kundgebenden Geister stellt: Hauptsache, man hat sie und kann mit ihnen reden. Sie würden aber mit manchem nicht reden, wenn sie ihn im Menschenleibe und in seiner irdischen entsprechenden Erscheinung sehen könnten. Dann würden sie sich von ihm abkehren. Aber weil eine Stimme aus der anderen Welt spricht, will man schon allein deshalb bereit sein es einfach anzunehmen, um zu forschen und zu prüfen.

Glaubt ihr, dass die gute Geisterwelt sich dazu hergibt? Glaubt ihr, dass sie sich für solche Menschen interessiert? **Jener Menschen aber nehmen sie sich an, die in Not und Bedrängnis stehen, die aber eine heilige Verbindung zu Gott unterhalten, die nicht nur in Zeiten höchster Not zu ihm beten, sondern ihm ihre Ehrbezeugung und Ehrfurcht während ihres ganzen Lebens erweisen.**

Ihr könnt also sehen, es kommt immer auf die Absicht, die Gesinnung des Menschen an. Die Geisterwelt weiß genau, was sie von der Treue und Standhaftigkeit dieses und jenes zu halten hat. **Es ist unser Wunsch und Verlangen, dass die Menschen sich festigen im Glauben an die gute Geisterwelt. Wir versuchen ihnen so nahe zu treten und ihnen immer wieder die Gesetze Gottes zu erklären; aber ihnen auch zu sagen, dass die Gesetze, die Gott geschaffen hat, auch für ihn selbst Gültigkeit haben, dass sein ganzes Walten genau nach diesen Gesetzen geht.**

Es ist also nicht so, wie viele Menschen glauben, dass Gott nur ein Wort zu sagen brauche und schon könnte es sich erfüllen. Wie es geschieht, danach fragen sie nicht. Sie kennen sich nicht aus in den göttlichen Gesetzen, worüber ich meine Freunde schon seit Jahren unterrichte, von denen ich aber noch nicht den geringsten Teil kundgetan habe... Wenn die hohe Geisterwelt erkennt, dass ein Mensch willens ist das Gute zu tun und sich selbst für ein hohes Ziel einsetzt, dann wird sie auch den Weg zu ihm finden, wird ihn führen und erleuchten. Sie wird das Ihrige dazu tun, dem Menschen die Versuchungen zu ersparen; sie wird ihn kräftigen und es ihm ermöglichen, dass er in seinem Erdenleben immer in einer angenehmen, herrlichen Schwingung leben darf.

...Es ist so herrlich zu sehen, **wie die Ströme aus den wunderbarsten göttlichen Quellen im Erdenreich einherziehen. Ja auch in den Welten der Seelen, die in Not und Bedrängnis zu leben haben,** ziehen solche Ströme hin und her; **auch darin findet jeder Bausteine genug für sich selbst oder für seine Umgebung.** Diese Ströme und Straßen des Lichtes aber in den hohen Welten, sie sind so rein und klar, so herrlich leuchtend, so vollkommen!

In den Tiefen sind die Ströme trübe und muffig und es ist nicht leicht einen Baustein darin zu finden. Doch mit Anstrengung gelingt es, und wenn man hier nur den Sand des Stromes entnimmt und sich damit betätigt, kann man damit arbeiten, wie es einem beliebt. **So haben auch die Geister der Dunkelheit die Möglichkeit sich Kraft zu holen, jene Bausteine zu suchen für sich.** Doch hier liegt alles in einer trostlosen Dunkelheit und Dumpfheit. Es ist hier alles so düster, so trübe, so schmutzig. Das ist die Unvollkommenheit.

Aufsteigen muss der Geist aus diesen Tiefen, und dazu wird ihm Gelegenheit gegeben in einem neuen Erdenleben. Wieder muss er seinen Willen zum Guten beweisen, wieder leuchtet sein Entwicklungsweg hin zu seiner Sphäre und wieder hat er die Möglichkeit sich emporzuschwingen. Alles nach seiner Kraft, nach seinem Willen, nach seinem Temperament kann er tun.

Liebe Freunde, wenn ich von diesen Kräfteströmen gesprochen habe, so möchte ich euch damit zu bedenken geben, dass es sich bei den leuchtenden Zungen, die sich über den versammelten Aposteln zeigten, auch um Kräfte aus diesen leuchtenden Strömen handelte. Diese Kraft entstieg auch diesem gewaltigen Strome, der für die Geister Leben und Schaffen bedeutet; genau wie das Blut, das euren Körper durchströmt, Leben und Arbeit bedeutet...

Denn es ist jener Strom, jenes Licht, das Leben und Arbeit heißt. Es ist jenes Licht, das das hohe Ziel ist und die hohe Schule, wonach die Menschen streben sollten. Tut ihr das, dann habt ihr den Segen für euch erfleht, Heil und Segen werden euch gegeben. Denn all das ist enthalten in diesem wunderbaren Lichtstrom, in dieser heiligen Kraft, die den Geistern Gottes die Möglichkeit gibt zu sprechen, zu wirken. ...Werdet glückliche und frohe Menschen!

(J, 16.5.1959 - GW 1959/22, S. 175-180)

Reif werden für die Botschaft der Geister der Wahrheit

J: So lernten die Menschen den Weg durch Jesus Christus kennen; denn er hatte die Tore des Himmels geöffnet. **Was nun weiter in diesen Himmeln – in dieser für die Menschen nicht sichtbaren Welt – zu erleben sei, das würden die Geister der Wahrheit den Menschen verkünden, wenn die Zeit gekommen sei und sie (in ihrer Entwicklung) reif geworden seien, so dass sie es verstehen könnten.**

Heute sind wohl Menschen bereit (und imstande), Christi Worte zu verstehen; **aber noch stehen viele auf der gleichen Entwicklungsstufe wie (die Menschen von) dazumal.** Sie können die Lehre Christi nicht erfassen – noch ist es für sie zu früh. **Noch kann man ihnen nicht erzählen und erklären, was in den Himmeln geschieht. Noch sind sie genügsam und geben sich zufrieden mit den 'Worten', die er gesprochen. Den tiefen Sinn seiner Worte aber erfassen sie nicht – dem tiefen Sinn seiner Worte gehen sie nicht nach. Sie versuchen das Reich Gottes für sich (in ihrer Vorstellung) so zu gestalten, wie sie es für gut finden.**

(J, 22.3.1964 - GW 1987/8, S. 92)

Von der Schwierigkeit, Menschen Geistiges darzulegen

J: Es ist nicht immer so leicht, euch Geistiges darzulegen. Ich möchte euch verschiedene Dinge erklären, aber ich weiß, dass ich nicht immer richtig verstanden werde. **Man legt es mir falsch aus, und dann spricht man davon, ich hätte mir widersprochen** – da und da hätte ich anders geredet. Deshalb muss ich vorsichtig sein, denn ich lebe ja nicht in euren Verhältnissen und habe nicht dieselben Begriffe wie ihr; meine Welt, in der ich lebe, ist ganz anders als die eure, und auch ihr seid anders (als meinesgleichen). Bei euch spielen Zeit und Raum eine große Rolle; bei uns fließt dies ineinander.

Es ist etwas Schwieriges, euch Menschen dies darzulegen; denn man passt sehr genau auf, wenn ich etwas sage. Man möchte sogar die Jahre bestimmen, Zeit und Ort genau wissen, wenn ich etwas erzähle. Bei uns spielt dies alles jedoch nicht die Rolle wie bei euch, und so sagen dann jene Menschen, die geistig noch nicht gefestigt sind: „Ach, das ist sowieso nicht wahr! Josef hat das und das gesagt – das stimmt nicht.“ Dabei sind unsere Verhältnisse doch so ganz anders!

Wir Geister Gottes haben die Möglichkeit, Rückschau zu halten. Wenn Gott einem Geist die Kraft dazu gibt, kann er weit zurück in die Vergangenheit blicken; aber nicht einem jeden Geist wird dies ermöglicht. Geister, die mit Eifer im Heilsplan Gottes tätig sind, werden recht bald eine solche Schau haben und in die Vergangenheit blicken können. So werden sie zu Erkenntnissen kommen und verstehen, was in dem großen Plan aufgezeichnet ist, der für die Menschheit geschaffen wurde. Sie werden sogar Bilder zukünftigen Geschehens klar und deutlich vor sich sehen.

Diese Pläne sind – wie gesagt – nicht einem jeden Geist zugänglich, und auch wir (die wir Zugang dazu haben) müssen überaus vorsichtig sein in den Erklärungen, die wir in dieser Hinsicht den Menschen geben.

Wir fordern ja die Menschen auf zu fragen; es ist uns viel lieber, wenn sie Fragen stellen. Wir Geister Gottes fordern sie zum Denken auf – sie sollen überlegen und fragen, und wir werden ihnen Antwort geben...

Ihr müsst andererseits auch bedenken, dass die Worte, die ich spreche, zu Papier gebracht werden und weithin ihre Verbreitung finden. So wird es immer Menschen geben, die versuchen, gewisse Stellen ausfindig zu machen, in denen ich mir widersprochen hätte... Ich könnte euch noch viel mehr erklären; aber ich habe meine Gründe, warum ich so zurückhaltend bin. **Mir fehlen die Worte und Begriffe, euch dies klar darzulegen.** Weil alles, was ich spreche, aufgenommen und nachher verbreitet wird, habe ich in meinen Erklärungen vorsichtig zu sein.

(J, 2.6.1958 - GW 1993/7, S. 78/9)

L: Nunmehr aber will ich in meinen Erklärungen da fortfahren, wo ich gestern Abend stehen geblieben bin. Ich muss aber noch bemerken, dass ich ja mit meinen geistigen Freunden im Gespräch bin... So kommt es vor, dass das eine oder andere meiner Geistgeschwister zu mir sagt: „Das und das hast du vergessen; das hättest du deutlicher und ausführlicher erklären sollen.“ Wenn ich finde, dass es wirklich von Bedeutung ist, bin ich bereit, solches nachzuholen. Tatsächlich hat man mich auf das, was ich im Folgenden darlege, aufmerksam gemacht. Ich sage euch offen und frei heraus, dass es eben auch mir unterläuft, dass ich etwas nicht deutlich genug erkläre. Denn ich habe mir ja ein umfassendes Programm entworfen und mir vorgemerkt, an welchem Abend ich dieses und an welchem ich jenes bringen will...

Nun komme ich also auf das zurück, auf das man mich aufmerksam gemacht hat, weil es nicht ausführlich genug behandelt worden ist...

(L, 26.9.1974 - MW 1974/5, S. 102)

Geistwesen sind nicht allwissend – Die Entstehung der Evangelien

(Frage: Du hast uns früher gesagt, dass der Jünger Johannes auch der Verfasser des nach ihm benannten Evangeliums ist. Wir wissen aber nichts über die Verfasser der drei anderen Evangelien. Darf ich dich dazu befragen?)

J: Ich wusste schon, dass du diese Frage an mich richten würdest, und so habe ich mich in dieser Beziehung vorsorglich näher unterrichten lassen. Denn ihr müsst nicht meinen, ihr könntet jede Frage mit der Gewissheit an mich richten, ich vermöchte sie dann immer ganz von mir aus zu beantworten. Ich muss zuweilen auch zuerst darüber orientiert und aufgeklärt werden...

Es war so: Solange Christus noch unter den Jüngern weilte, fühlten sich diese sicher und geborgen. Als aber Christus von dieser Welt ging und zum Himmel aufgefahren war, standen die Jünger zunächst einsam, verlassen, verängstigt da – bis zu dem Augenblick, da in Erfüllung ging, was Christus ihnen verheißen hatte, nämlich **dass er ihnen den Geist der Wahrheit senden werde**. Freilich hatten diese guten Apostel keine klare Vorstellung davon gehabt; sie hatten nicht gewusst, was darunter zu verstehen sei, dass der Geist der Wahrheit zu ihnen kommen werde.

Darüber seid ihr unterrichtet worden: **Die Jünger wurden damals** (an Pfingsten des Jahres 30) **von einem Geist Gottes durchdrungen, der ihnen Mut einflößte; nun vermochten sie die Lehren weiterzugeben, die Christus verkündet hatte**.

Ihnen ging es nun darum, das ganze Geschehen zusammenzufassen, **das Leben und Wirken, Leiden und Sterben Christi festzuhalten**. Zunächst hatten sie ja noch die Möglichkeit, mit gesprochenen Worten zu wiederholen, was geschehen war. In der Anfangszeit gab es noch so viele Menschen, die Christus selbst erlebt hatten. Sie hatten Christus gesehen und gehört; sie hatten Heilungen durch ihn erfahren dürfen. Sie waren ihm nachgelaufen und so kannten sie ihn. **Also wussten die damals lebenden Menschen in der ersten Zeit selber so viel von Jesus und den mit ihm verbundenen Geschehnissen**.

Nun aber ging es den Jüngern darum, alles, was geschehen war, zu sammeln und festzuhalten, so wie ihr meine Mitteilungen aufzeichnet und aufbewahrt. Daher suchten die Jünger auch jene Menschen auf, die mit Christus Erlebnisse gehabt hatten. Ich will versuchen, die Dinge chronologisch darzulegen.

Natürlich hatten die Jünger ja selbst ihre Erlebnisse gehabt und diese eigenen Erlebnisse wurden zunächst aufgezeichnet, aufgeschrieben. Besonders galt dies für Johannes; er war ja von ihnen allen der Jüngste. Er erinnerte sich dieser Geschehnisse und er zeichnete sie auf. Auch Petrus und andere Apostel – sie alle haben, jeder auf seine Weise, ihre Erlebnisse festgehalten...

So also haben die Jünger Berichte über die Geschehnisse zusammengetragen. Dies alles blieb jedoch noch unvollständig... Es geschah in der landesüblichen Sprache, die – das habe ich schon einmal mitgeteilt – Christus und die Jünger mit den Menschen von damals gesprochen haben. Diese Sprache war das Aramäische...

Die vornehmen Juden lernten... die griechische Sprache; in ihr ließen sie sich unterrichten...

Daher wurde es notwendig, die zusammengetragenen Aufzeichnungen nicht in der Landessprache zu belassen. Die damals gesprochene aramäische Umgangssprache ließe sich mit einem Dialekt vergleichen... Man wollte... das ganze Geschehen um Christus und sein Wirken der Menschheit in einer gehobenen Sprache weitergeben, und so wurden dann die (aramäischen) Aufzeichnungen zuerst ins Griechische übersetzt.

Noch aber war alles unvollständig – das möchte ich betonen. Das ist etwas, was die heutigen Menschen nicht einsehen wollen. **Es ging damals doch darum, dass von all dem, was Christus gekündet hatte, nichts verloren gehen sollte. Christus selbst hatte ja gesagt, es dürfe nichts – kein Strichlein – verloren gehen von dem, was er gesagt habe; alles müsse beisammen und erhalten bleiben.** (Vgl. Mat. 5, 18 u. 24, 35.) **Auch verhieß er ja, die Geisterwelt Gottes werde kommen, um die Menschen zu inspirieren und zu führen.**

Nun ging es darum, geeignete Menschen zu finden, welche jene Geschehnisse in griechischer Sprache festzuhalten vermochten. **Die ausgewählten Evangelisten besaßen bereits ein gewisses Material. Ihnen stand vor allem das Material zur Verfügung, das die Jünger zusammenge-**

tragen hatten, das aber – das möchte ich abermals ausdrücklich betonen – unvollständig war. **Vollständig niedergeschrieben wurde es jetzt unter dem Einfluss von Geistern Gottes.** Die betreffenden Menschen besaßen **die erforderliche Begabung**, die notwendigen Fähigkeiten, und sie erfüllten auch die **Bedingungen, die einen Einfluss auf diese Menschen ermöglichten.** **Die Geisterwelt Gottes hatte aber zuerst diese Menschen suchen müssen.**

Ursprünglich war das Geschehen ja stückweise zusammengetragen worden. Jetzt wurde ein Ganzes daraus verfasst. **Bei jedem, der eine Niederschrift unternahm, war ein Geist Gottes mit seinem Einfluss zugegen, damit die Fassungen bei den Evangelisten im Großen und Ganzen übereinstimmten.** Wenn ihr die Evangelien aufmerksam lest, erkennt ihr, dass sie sich im Einzelnen unterscheiden. Der eine Evangelist hebt ein bestimmtes Geschehen heraus und beleuchtet es, während ein anderer wieder etwas anderes besonders schildert. Das ist auch ganz in Ordnung; denn zusammen wurde es damals ja doch ein vollständiges Werk.

Später wurden diese Evangelien in andere Sprachen übersetzt. Die erste nach dem Griechischen war das Lateinische, das heißt, nach der griechischen Fassung entstand zuerst eine lateinische Übersetzung. **Bei diesen weiteren Übersetzungen hielten nicht überall Geister Gottes ihren Einfluss aufrecht – es wurde Menschenwerk.** Menschen saßen vor diesen Schriften. Sie verstanden so manches Wort nicht mehr richtig. Sie legten den Sinn nach ihrem Verständnis hinein, und so wurden die Evangelien geschrieben und ausgelegt, wobei eben so vieles einen ganz anderen Sinn bekam. **Deshalb ist es für die Menschen von heute notwendig, dass sie die Wahrheit der Heiligen Schrift wieder erfahren.**

Zu der Zeit, da die Apostel alles zusammengetragen hatten, schilderten sie die Geschehnisse so, wie sie sie erlebt hatten, ein jeder eben auf seine Weise. Es gab also schon damals gewisse Abweichungen – nicht in dem Sinne, als sei etwas entstellt worden, sondern Verschiedenheiten im Sprachgebrauch und in der Schilderung. Das brauche ich eigentlich nicht näher auszuführen, denn auch heute ist es bei den Menschen ja so: Zwei Menschen können dasselbe erleben, aber jeder erlebt es auf seine eigene Weise, und dementsprechend schreibt er dann sein Erleben nieder. Das ist eigentlich das Wesentliche.

Zu der Zeit, da Johannes alt geworden war, hatte auch er Jünger, und auch diese machten sich daran, das Geschehen (um Christus) zu übersetzen und niederzuschreiben. Johannes als der letzte überlebende Jünger hat bei diesen Niederschriften richtiggestellt, was ihm möglich war.

Allein, was ist später mit der Bibel geschehen? Eine Macht nahm sie in ihren Dienst und lenkte das Ganze auf ein Ziel hin, eben auf ihren Machtbereich. So viele Dinge wurden hineingebracht, so viele Dogmen aufgestellt, dass vieles unverständlich wurde. **Wie konnte man nur dazu kommen, das Dogma von einem dreieinigen Gott aufzustellen?** Wie konnten Menschen dessen fähig sein, **wo Christus doch stets und deutlich von Gott als von seinem Vater gesprochen hat?** Ich habe deshalb in meinem letzten Vortrag (bei der pfingstlichen Abendmahlsfeier) besonders dargetan, dass für Gott und Christus es nur ein Vater-Sohn-Verhältnis gab. Dies zu verstehen, mag den Menschen von heute schwerfallen – aber es ist die 'Wahrheit'...

(Frage: Vielen Dank, lieber Josef. Ich bin nur sehr erstaunt zu erfahren, dass auch Petrus Notizen machte. Ich hätte nicht gedacht, dass er das als Fischer konnte?)

J: Der Ausdruck 'Notizen machte' könnte irreführen. Petrus hatte genauso wie die anderen seine Erlebnisse gehabt, und es waren ja immer Jünger zusammen. Er brauchte nur etwas zu sagen; dann war jemand zur Hand, der seine Aussagen aufzeichnen konnte.

(Frage: Dann wäre also das Petrus-Evangelium durch jemand anders geschrieben worden?)

J: Ja, genau... **Die Evangelisten haben dann unter dem Einfluss der Geisterwelt Gottes den richtigen Wortlaut schreiben können. Selbstverständlich sind diese Evangelien dann mit ihrem Namen bezeichnet worden...**

(Frage: Wir nehmen auf Grund deiner Ausführungen an, dass diese Evangelisten nicht mehr eigentliche Jünger waren, sondern erst verhältnismäßig spät oder sehr viel später...)

J: Später..., aber Johannes war doch dabei!...

(Frage: Hat Jesus eine Verbindung mit den Essenern gehabt?)

J: Das möchte ich ein andermal beantworten. **Christus** war mit allen verbunden, die auf der Linie des Geistigen waren. Wer in gehobener Gesinnung lebte, stand unter dem Einfluss von **Christus** und besaß eine Verbindung zu ihm. **Aber sonst hat er sich von allen ferngehalten, welche ausgeprägte (starre) Meinungen vertraten.** Darüber müsste ich vielleicht ein andermal sprechen. Ich habe mir die Zeit genommen und euch die Antwort gegeben, und ich hoffe, ihr habt mich verstanden...

(J, 11.6.1980 - GW 1980/15, S. 195-198)

Die Jünger als Werkzeuge der Geister der Wahrheit

L: Die ersten Christen hatten sich daher zusammengefunden in ähnlicher Weise, wie es auch die Juden getan hatten, die, wie ich euch geschildert habe, in Frömmigkeit zum Gebet sich vereinigt hatten und darauf warteten, dass eines der Anwesenden **erleuchtet** werde. Genauso hielten es auch **die ersten Christen. Sie saßen beisammen und harnten des Geistes, der zu ihnen sprechen sollte. Auf diese Weise vermochten die Jünger dann die Menschen zu belehren, die Christen wurden.**

(L, 26.9.1973 - MW 1973/4, S. 87)

Die Botschaft der Geister der Wahrheit

Die Verantwortung des Menschen

J: ...Ihr wolltet den heutigen Abend als Frageabend gestalten. Wir haben nichts dagegen einzuwenden, **sofern diese Fragen von allgemeinem Interesse und von Bedeutung sind**, und wenn man keine Fragen über Politik... stellt. Darüber werde ich keine Antwort geben. Es ist noch so viel Geheimnisvolles auf dieser Welt, und auch diese Geheimnisse dürfen wir den Menschen nicht in allen Dingen offenbaren. Wenn es gottgewollt wäre, hätte er die Möglichkeit schon längst dafür geschaffen, dass sich die Menschen über alles, was sich in ihrer Welt abspielt oder sich in ihr zugetragen hat, klar würden.

Schon öfters habe ich die Andeutung gemacht, wir sind nicht dafür da, die Wissenschaft der Menschen zu bereichern. Die Menschen müssen selbst um solches kämpfen. Man kann uns für irgendwelche Fehlschläge nicht verantwortlich machen. **Die Menschen müssen in allem die volle Verantwortung tragen.** Man kann z.B. in einer bedeutungsvollen Sache etwas für das Heil der Menschen tun, und andererseits kann dasselbe zu ihrem Verderben angewendet werden. Und da möchten wir mit solchen Dingen nichts zu tun haben. **Die Menschen müssen selbst ihr Schiffelein lenken und die volle Verantwortung für all ihr Tun tragen.**

Der Gott ergebene Mensch ist voll Vertrauen und nähert sich ihm jeden Tag etwas mehr. Er bittet zu Gott, fleht ihn an, dass die Menschheit das Richtige tue. Und denkt doch, wie viele sind es, die schon vor Hunderten und Aberhunderten von Jahren jeweils für den Frieden gebetet haben, dass die Kriege aufhören möchten. Es waren gute Menschen, die gebetet haben, und die Kriege haben sich doch fortgesetzt.

Es ist nicht so, dass Gott das Gebet nicht annehmen würde. **Aber es ist das Gesetz: Der Mensch regiert, die Erde ist ihm untertan.** Er befiehlt, er hat seinen Willen, und so kommt dann die geistige Entwicklung der Menschen zum Ausdruck. Aber wir wollen doch annehmen, dass in den späteren Zeiten die Menschen so gescheit werden, dass sie sich etwas näherkommen und für alle Verständnis haben. Ja, ich möchte sagen, man hat schon den Anfang dazu gemacht, das gegenseitige Verständnis aufzubauen. Aber es ist noch vieles dazwischen, vieles ereignet sich noch und da kann die **Geisterwelt nur Fürbitte leisten bei Gott, dass diese üblen Mächte – seien es Menschen oder unsichtbare Wesen, die ihren üblen Einfluss ausüben – gebannt werden.** Aber ihr betet im täglichen Vaterunser: "Dein Wille geschehe im Himmel und auf Erden."

Ja, der Wille Gottes geschieht im Himmel und auf Erden. Und wenn ich mich den Worten meiner Geistschwester (Lene) anschließe, über die sie in der Meditationswoche gesprochen hat: „Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ **Wie sollte Christus nicht wissen, was die Menschheit bewegt? Er weiß es, wie es um sie bestellt ist und durch wie viele Hindernisse sie noch zu gehen hat. Aber trotz alledem sagt er: „Wenn schwere Zeiten kommen, bin ich doch bei euch, ja, ich bin bei euch alle Tage.“**

Dieses Versprechen gilt allen, nicht nur für die Christen. Es gilt für jeden betenden Menschen, ob Christ oder nicht. **Denn Christus überwacht auch die Erde und der Wille Gottes geschieht im Himmel und auf Erden mit euch Menschen.** – Und nun könnt ihr die **Fragen** an mich stellen und ich versuche sie zu beantworten; so gut ich kann.

(Frage, ob es den Menschen möglich wäre einen Apparat zu erfinden, womit die Gegenwart von Geistern festgestellt werden könnte... Könnte da die gute Geisterwelt nichts dazu tun?)

J: Seht, da müssen sich die Menschen darum bemühen. Es ist ja nur eine kleine Zahl Menschen, die an die Geisterwelt Gottes glaubt. Sie (die meisten Menschen) möchten es nicht wahrhaben, dass die Engel des Himmels zur Erde herabsteigen. An die niedere Geisterwelt glauben sie eher. Wenn nun der Mensch einen solchen Apparat wünscht, dann muss er mit großem Fleiß sozusagen auf die Suche gehen danach. Ich möchte sagen, es könnte vielleicht ein bestimmtes Glas dafür geeignet sein. Wenn ich dieses sage, bereichere ich die Wissenschaft noch nicht, denn damit kann man wohl noch nichts anfangen und es wird in dieser Sache noch viele Enttäuschungen geben. Es wäre möglich, die Geister festzustellen, wenn man so intensiv an das Experimentieren ginge, wie man es mit anderem tut. Der Mensch bittet Gott immer wieder: „Gib mir! Mache, dass es geschehe! Lass es möglich werden! Hilf! Tue das, tue jenes!“

Ungezählte gläubige Menschen stehen da und bitten Gott für etwas, was sie gerade bewegt und was sie für wichtig finden. **Nun, es ist so, die geistigen Gesetze schaffen überall einen Ausgleich.** Ihr fordert von Gott Hilfe, er soll seine Geister senden, damit eure Forderung und euer Wille sich erfüllen. Gott sagt: „Gut, es soll geschehen, euer Wille soll in Erfüllung gehen, ihr sollt diese Apparate haben, wie ihr wollt. Aber ich habe auch mein Recht; ich tue es, wenn ihr tut, was ich will.“

Wenn der Mensch tut, was Gott will, dann wird Gott tun, was der Mensch will. Dieser tut aber nicht, was Gott will; so tut Gott auch nicht, was der Mensch will. **Zuerst muss der Mensch sich Gott nähern, wenn er etwas Besonderes erringen möchte,** von dem er glaubt, die anderen Menschen dadurch eher von der Existenz der Geisterwelt überzeugen zu können. **Aber es scheitert an der ganzen Menschheit. Denn würden die Menschen so leben, wie Gott es ihnen in seinen Gesetzen vorgeschrieben hat, dann würde er auch das tun, worum die Menschen ihn bitten.**

(J, 4.10.1961 - GW 1961/42, S. 331/2)

Der Mensch – ein Baumeister

L: Jeder Mensch ist gewissermaßen sein eigener Baumeister. Er selbst besitzt das erforderliche Baumaterial, um in seiner Welt als Baumeister etwas erstellen zu können. Das ist irdisch ausgedrückt, aber symbolisch gemeint. Gott entsendet die einzelnen Wesen in dieses menschliche Dasein nicht in der Weise, dass er sie von Anfang an für alle Zeiten in ihrer Hilflosigkeit entließe. **Nein, Gott gibt dem Menschen geistige Werte – eben das erwähnte ‘Baumaterial’ – mit auf den Weg. Freilich, es kommt vor, dass andere Menschen dazwischentreten und dem Betreffenden die mitgebrachten Werte gänzlich vernichten... Das ist nicht gottgewollt! Das ist vielmehr Menschenwerk.**

Was mit dem geistigen Baumaterial gemeint ist, ...will ich näher erläutern... Dazu gehört der **Fleiß**, der dem Menschen abverlangt wird, ferner **Mut** und **Entschlusskraft**, **Energie** und **Willensstärke**. Auch **Klugheit** und **Überlegungskraft** gehören dazu – und **Vorsicht** im rechten Augenblick. Das sind Werte, die Gott dem Menschen gegeben hat. Vor allem aber braucht der Mensch Fleiß. Mit Recht heißt es: „Ohne Fleiß kein Preis.“

Wer in seinem Leben sich der Bequemlichkeit hingibt, vernachlässigt damit in gewisser Weise schon einen der mitgegebenen geistigen Werte. Wer unentschlossen ist, wer in seinem Leben kei-

nen Mut, keine Tatkraft aufbringt – alle solche Menschen beeinträchtigen die erwähnten geistigen Werte. Das ihnen zur Verfügung gestellte 'Baumaterial' wird unbrauchbar, weil sie es nicht pflegen und einsetzen, sondern es vernachlässigen.

(L, 16.1.1980 - GW 1980/4, S. 45)

Der Lebensplan – Abfall, Heimführung, der freie Wille

J: ...Jeder Tag im Leben des Menschen ist ein Prüfungstag. Das jeweilige Ergebnis der Prüfung schreibt er sich in die eigene Seele selbst hinein. Kommt er dann in die geistige Welt zurück, dann erkennt man, was er im Erdenleben geleistet und ob er seine Prüfungen bestanden hat. Je nach seinen Ergebnissen wird er beurteilt... Also sollte man sein eigenes Leben betrachten und dadurch selbst zur Erkenntnis gelangen, dass dieses oder jenes im Laufe des Lebens leider immer wieder zum Vorschein kommt...

Für einen jeden Menschen, der in ein Erdendasein tritt, ist ein Plan vorhanden, aus dem hervorgeht, was man in diesem neuen Leben von ihm erwartet. Man ersieht aus diesem Plan seine Prüfungen; vielleicht sind sie nur bedingt gezeichnet. Auf jeden Fall kann die Gotteswelt leicht erkennen, mit wem sie es zu tun hat, da ein jedes seit jeher sein eigenes geistiges 'Spiegelbild' mit sich trägt. Alles ist daraus zu ersehen, was mit ihm geschehen ist vom Zeitpunkt seiner geistigen Geburt an bis zum Zeitpunkt seines menschlichen Daseins. Man erkennt daraus seine Leistungen wie seine Verfehlungen. Dies in allen Einzelheiten zu überschauen, vermögen nur geistig hochentwickelte Wesen. Für ein aufsteigendes Geistwesen genügt im Allgemeinen eine (begrenzte) Schau. Sie muss es ihm ermöglichen, seinem Schützling beizustehen, oder aber – wenn es notwendig ist – bei ihm einzuschreiten. Denn im gegenwärtigen Leben eines Menschen geht es ja nicht mehr darum, welche Stellung er einst (vor dem Abfall) eingenommen hat und welches einstmals seine Verfehlungen gewesen sind.

Diese Einzelheiten sind für das gegenwärtige menschliche Dasein nicht vordringlich. **Vielmehr wird doch von einem Erdenleben zum nächsten – also von einer Prüfung zur nächsten, wobei ich ein jeweils ganzes Menschenleben jetzt als Prüfung auffasse – der Plan eines Menschen neu festgelegt.** An diesem Plan erkennt man, aus welcher geistigen Entwicklungsstufe ein auf Erden lebender Mensch kommt. Die göttlichen Wesen erkennen dies. **Kehrt man von der Erde ins geistige Reich zurück, dann ist es für den betreffenden Richterengel wichtig zu erkennen, was zählt – also das, was diesem Menschen für seinen Erdenaufenthalt als Aufgabe mitgegeben worden war.**

Damit komme ich wieder auf die Ordnung Gottes zu sprechen, auf das Besondere, das sie auszeichnet, auf den Plan Gottes im Allgemeinen, für den alles vorher genauestens durchdacht worden ist. Denn alles, was aufgebaut und entfaltet wird, muss doch zuerst durchdacht sein, ehe man an die Verwirklichung herangehen kann...

Der Gedanke war bei Gott, so wie das 'Wort' bei Gott war. (Vgl. Joh. 1, 1.) Aus Gottes Gedanken reifte ein Plan – **als erstes der Plan einer zu schaffenden Gotteswelt.** Darauf will ich jetzt nicht weiter eingehen, sondern ich komme gleich auf **die Zeit des Abfalls** zu sprechen. (Vgl. 2. Petr. 2, 4.) **Denn für euch Menschen ist es vor allem notwendig zu wissen, warum ihr hier auf Erden lebt** (s. nächsten Absatz und folgende), **welchen Sinn euer Leben hat und welche Möglichkeiten des Aufstiegs euch gegeben sind.**

Daher komme ich jetzt auf die Zeit des Abfalls zu sprechen. **Aus Gottes Erbarmen war der Plan entstanden, die abgefallene Geisterschar wieder zurückzurufen, sie wieder vereint zu wissen mit seinem geliebten Sohn, dem König der Geisterwelt.** Dies war Gottes Gedanke, und nun musste der Plan für diese Rückkehr der Gefallenen entworfen werden. **Diesen Plan durchdachte und besprach Gott nur mit seinem eingeborenen Sohn. Dieser Plan sollte die Möglichkeit schaffen, ohne große Beschwernis den Weg der Heimkehr ins Vaterhaus anzutreten.**

Das erste Gebot dieses Planes freilich war das Gebot des Gehorsams – hatte man doch durch Ungehorsam das Himmelreich verloren. Somit sollte die abgefallene Geisterschar durch ein Gebot des Gehorsams geprüft werden, und entsprechend wurde dieser Plan (der Prüfung im Paradies) entworfen. Doch zugleich wurde auch ein zweiter Plan durchdacht. Sollte es nicht gelingen, den abgefallenen Geistern durch den ersten Plan den (schnelleren) Aufstieg zu ermöglichen, sollte der zweite Plan verwirklicht werden (Aufstieg über die Erde)... Schon als dieser Plan nur in großen Zügen durchdacht wurde, war klar, dass er für die Zurückkehrenden ein beschwerlicher Weg sein würde. **Beschwerlich sollte er sein – aber sicher!...** Man ging also gleich daran, auch diesen zweiten Plan zu durchdenken und vorzubereiten, als noch der erste Plan durchdacht wurde, also noch nicht in der Ausführung begriffen war...

Hier muss ich noch eine Bemerkung einschalten darüber, weshalb man gleich daran gegangen war, neben dem ersten Plan einen zweiten, viel härteren Plan zu überdenken und sogar vorzubereiten. Der Grund dafür war, dass **Gott allen Wesenheiten der geistigen Welt den freien Willen gegeben hatte. Wegen dieses freien Willens hatte Gott nicht eingegriffen, als sich die Anfänge des Abfalls abzeichneten.** (s. W. Hinz, ...Leben und Wirken Jesu, S. 21ff.) **Es war doch Gott nicht verborgen geblieben, dass gegen Christus ein Plan ausgeheckt wurde. Doch Gott griff nicht ein – auch im Himmel nicht, denn seine Geschöpfe hatten ihren freien Willen.** Hätten sie diesen freien Willen nicht von Anfang an gehabt, so wäre es in den Himmeln eine unfreie Schöpfung gewesen, deren Wesen unter Zwang (hätten) leben müssen. So gab es eben nur eines: Sollten alle in Gerechtigkeit leben können, musste auch einem jeden der freie Wille gegeben sein. Nur so konnten die Wesen sich frei entscheiden...

Als nun gemäß dem ersten Plan die Wesen, die als Erstlinge antraten (Adam und Eva im Paradies), ihre Aufgaben übertragen erhielten, sollten sie für die ganze Geisterwelt maßgebend sein. Sie sollten den ihnen Anvertrauten vorstehen und für sie – die gesamte Geisterwelt – Zeugnis des Gehorsams ablegen... Allein, auch diese Erstlinge hatten ihren freien Willen... Sie erbrachten den Beweis des Gehorsams nicht und so mussten sie das Paradies verlassen...

So kam es zu dem weit längeren, mühseligen Weg der Heimkehr zum Vater (über die Erde).

...Damit komme ich auf die Zeit zurück, da die Abgefallenen erneut unter ihrem Herrscher Luzifer zu leben hatten. Da sie sich jedoch in den oberen Stufen der Hölle befanden (nach der Vertreibung aus dem Paradies), fand die Engelswelt den Weg zu ihnen. Es wurde ihnen tröstend gesagt, Gott erbarme sich ihrer und **ein Messias werde kommen**, um sie zu erretten.

(J, 17.1.1976 - GW 1976/7, S. 49-52)

Über das niedere Leben in der Natur

(Frage: Was das ganze niedere Leben in der Natur betrifft, so wissen wir, dass beispielsweise in jedem Halm, in jeder Mücke Leben ist. Aber wo werden da die Grenzen von einem Leben zum anderen gezogen. Wie viel gehört davon zu einem Leben zusammen, etwa zu einem Mückenschwarm? Oder besteht jedes Mücklein, jedes Gräslein für sich?...)

J: Im Grunde genommen ist dies nicht schwierig, das heißt, für mich ist es nicht schwierig – schwierig ist nur, euch das glaubhaft darzulegen... In Wahrheit verhält es sich so: In jedem Grashalm, in jedem Insekt ist ein eigenes geistiges Leben, das seiner weiteren Entwicklung harret. Das von dir erwähnte niedere Leben ist, wenn ich diesen Ausdruck verwenden darf, kurzlebig – rasch wird es wieder abgelöst. Dadurch wird es möglich, jeweils immer in eine um ein Weniges höhere Geistesstufe hineinzukommen. Je niedriger dieses Geistesleben ist, desto kürzer ist sein Dasein und desto schneller seine Entwicklung.

(Frage: Aber handelt es sich dabei um neu geschaffenes Leben oder steht es in Zusammenhang mit dem Abfall?)

J: Immer handelt es sich dabei um... gewissermaßen 'eingeschlossenes' Leben, das sich von den untersten Stufen hinaufarbeitet. Mit anderen Worten: Es ist Leben, das mit dem Abfall der Geister zusammenhängt... Wohl kann man, wenn man alles betrachtet, was sich auf derselben Stufe geistiger Entwicklung befindet, von einem Leben der Gemeinsamkeit sprechen, weil dieses Leben, seien es nun Blumen oder Gräser, zu gleicher Zeit für das irdische Absterben gezeichnet ist, also für ein kurzes Leben in Gemeinsamkeit. Deswegen haben aber diese Pflanzen keine gemeinsame Seele, vielmehr ist jede für sich ein 'Leben'. Die Führung ihrer weiteren Entwicklung geht bei diesen Scharen von Einzelwesen freilich gemeinsam weiter. **Ihr vermögt mit eurem Verstand euch die ungeheuren Scharen der am Abfall Beteiligten gar nicht vorzustellen, wenn nun in jedem Blatt, in jedem Grashalm ein Lebendiges ist, das sich einmal zu einem Menschen entfalten muss, um es so auszudrücken...**

(Frage: Wie steht es aber bei einem Baum? Wenn, wie du sagst, alle Blättchen ein solches Einzelleben darstellen, wird da dem Stamm selber, der ja ein viel längeres Leben hat, auch wieder ein solches Leben zugeordnet?)

J: Mehr als nur ein Leben. Ich greife jetzt einen bestimmten Baum heraus, zum Beispiel eine Eiche, die viele Jahrzehnte überdauern kann. An einen solchen Baum können nun Geister richtiggehend gebunden sein, die dort ihre Läuterung durchmachen...

Man darf... nicht meinen, ein Baum könne nur existieren, wenn Leben an ihn gebunden sei. Vielmehr hat ein Baum auch sonst die Möglichkeit, seine Aufgabe zu erfüllen, nämlich dadurch, dass er anderen Wesenheiten die Möglichkeit bietet zu weiterer Entfaltung durch seine Blätter, seine Früchte.

(J, 9.4.1975 - GW 1975/24, S. 186-188)

Vielfalt der Ausstrahlungen

(Frage: Demnach ist es also so, dass alles seine Ausstrahlung hat, die Natur, der Kosmos?)

J: Ja, alles.

(Frage: Und dies alles beeinflusst das Leben, den Menschen?)

J: Ja, alles – nur sind die Strahlen von Fall zu Fall verschieden, und diese Verschiedenheit der Strahlung ist notwendig. Holz hat eine andere Ausstrahlung als etwa ein Edelmetall oder als Wasser. **Gerade diese Vielfalt der Ausstrahlungen ist für das Leben erforderlich.** Dazu kommen doch noch die Planeten, die ihre verschiedenartige Strahlung zur Erde senden. Ich wiederhole: Diese Verschiedenheit ist die Voraussetzung für das Leben hier auf eurer Welt.

(J, 9.4.1975 - GW 1975/24, S. 190)

Die Erde – eine Prüfungsstation

J: ...Immer wieder wird euch gesagt, dass es Milliarden von Jahren gebraucht hat, bis diese Welt zum Träger menschlichen Lebens werden konnte und sich so weit entwickelt hat, dass menschliches Leben auf dieser Erde seine Aufgaben zu erfüllen vermag...

Andererseits sind es noch keine zwei Jahrtausende her, seitdem Christus der Menschheit die Erlösung gebracht hat. Daher ist das glückliche Ende dieser Welt noch unabsehbar weit entfernt. **Ich spreche vom 'glücklichen Ende' dieser Welt – nicht von ihrem Untergang.** Bis es eintritt, können noch Millionen, ja Milliarden von Jahren vergehen.

Die Herrschaft über die Welt war Luzifer zugesprochen worden; er hatte (auch nach der Erlösung) **das Recht behalten, die Menschen in Versuchung zu führen.** Mit allen Mitteln ging Luzifer darauf aus, unter den Menschen Werkzeuge zu finden...

Es muss eine Rückführung von dieser Welt geben – heim ins Himmelreich... Der Mensch muss sich aber auch darüber klar sein, dass diese Rückführung nicht schon mit seinem gegenwärtigen Erdenleben getan ist. **Er muss wissen, dass diese Erde nichts anderes ist als eine Prüfungsstation. Der Mensch wird in seinem Leben geprüft. Er muss zeigen, auf welcher Seite er stehen will.**

(J, 18.10.1980 - GW 1981/2, S. 13-15)

J: Kind des Lichtes sein, heißt: den Lehren Christi nachleben. **Wenn ihr** aber nach den tieferen Ursachen forscht und **euch fragt: „Warum musste es notwendig so sein, dass Christus, der Sohn Gottes, als Mensch geboren wurde?“, so heißt das, dass er** (anstatt wie bisher Luzifer) **die Herrschaft über die Menschheit übernehmen sollte, um sie für das göttliche Reich zu gewinnen, dass aber nicht er allein um alle Wesenheiten wirbt.** Dieses Recht ist doch auch jenem Fürsten der Finsternis zugestanden, Luzifer genannt..., er will auch herrschen über die irdische Welt und unternimmt alle Anstrengungen, dass er auch als Fürst gefeiert und geehrt wird.

Somit sendet auch er seine Helfer aus (wie Christus seine Engelscharen), um das zu verbreiten, was ihm, dem Fürsten der Finsternis, zu eigen ist. Es ist nur Hass, Neid, Missgunst, Geiz, Untreue und wie diese Untugenden alle heißen. Sie alle stammen aus dem Reiche der geistig Toten und sollen Verbreitung finden unter den Menschen. Und die Menschen sind dafür so willige Werkzeuge. Sie sind so schnell bereit, sich mit diesem Hass zu vereinen, mit diesem Zorn, mit dieser Untreue, Missgunst usw. So sind sie Untertanen dieses Fürsten der Finsternis und seines Reiches der geistig Toten.

Und diese Herrschaft will Christus seinem einstigen Bruder Luzifer entziehen. Er und seine ungeheuren Engelscharen finden den Weg zu den Menschen, um ihnen das zu bringen, was Christus zu eigen ist. Es ist seine große Geduld, diese große Liebe, der Friede, die Barmherzig-

keit, die Treue, das Wohlwollen. Seine Helfer gehen über das irdische Reich und suchen jene auf, die Kinder des Lichtes sind; **sie unterstützen jene in der Liebe, die dem Reiche Christi angehören. Denn Christus hat die Menschen von der Knechtschaft befreit und ihnen die Kindschaft Gottes gebracht... Auf diese Weise wird die Macht des Fürsten der Finsternis eingedämmt...**

So musste doch unser großer Meister Christus geboren werden als Mensch, um selbst auch zu leiden und in Versuchung zu gelangen... Er musste kämpfen wie ihr.

(J, 1.1.1954 - GW 1954/1, S. 1/2)

J: ...Menschen von heute, die sich fragen, warum es auf dieser Welt nur so viel Unheil geben könne, werden auf diese Fragen so lange keine Antwort erhalten, als sie nicht erkennen, dass der Fürst dieser Welt eben der Teufel ist, der auf ihr sein Recht hat.

(J, 11.3.1981 - GW 1981/13, S. 151)

L: Allein, kaum hatte sich Christus von dieser Erde erhoben, setzte auch schon der Kampf ein. Die luziferischen Mächte, denen zugestanden worden war, die Menschen in Versuchung zu führen, stürzten sich in ganzen Horden auf jene, die Neigung zeigten, an diesen Jesus Christus zu glauben... Mit Verleumdungen und allen anderen Waffen, über die der Widersacher verfügt, sind sie auf diese Menschen losgegangen und haben sie gequält.

(L, 26.9.1973 - MW 1973/4, S. 87)

Erlösung

J: Wenn den Christen von der Erlösung durch den Herrn gesprochen wird, ...wird die Erlösung ihm so dargestellt, als werde er durch sie sozusagen von allen Sünden reingewaschen – von den Sünden, die er in der Vergangenheit begangen hat, wie auch von denen, die er in der Zukunft noch begehen wird. Nein. Wohl ist Christus den Kreuzestod gestorben, um die Seinen wieder in sein Reich einzugliedern. Aber sie werden in seine Herrlichkeit und in die Herrlichkeit des Vaters erst dann eingehen können, wenn ihre Seele geläutert ist. Somit beginnt für den Einzelnen ein langer Weg des Aufstieges und der Wiedergutmachung (über wiederholte Erdenleben).

(J, 18.3.1978 - GW 1978/8, S. 104; s. auch: Goldener Weg, S.42)

Falsche Auslegung – Klarheit bringt Wahrheit

J: ...Es gilt Dinge aufzuhellen, die durch falsche Verkündigung und Auslegung verdunkelt worden sind, und so Klarheit zu schaffen.

Aber bei dieser Aufgabe stehe ich sozusagen allein da vor einer Übermacht, die das Wort führt und behauptet. Und nun dringt da aus einem kleinen Winkel dieser Welt eine leise Stimme und verkündet die **Wahrheit...** Von den Menschen, die ihr lauschen, vermögen die einen sie zu fassen, während andere sie entschieden ablehnen. Sagte nicht Christus: „Wer Ohren hat zu hören, der höre!“? (Vgl. Mat. 11, 15.) Diese anderen wissen ja alles – so meinen sie – viel besser. Denn die Stimme, die die Wahrheit verkündet, ist in dieser Welt ja so leise... Nur der vermag sie zu vernehmen, der ein gutes Gehör, ein feines Ohr

besitzt, eben weil diese Stimme so leise ist. Bei anderen verhallt dieses leise Wort; es wird verschluckt von jener Macht, die sich mit allen Mitteln und Kräften zu behaupten versucht.

Ich versuche euch solches Wissen zu vermitteln, das ihr nirgends sonst nachlesen könnt oder höchstens annäherungsweise und auch dann nur in seltenen Fällen. Ich gebe euch Worte, die ihr nirgends sonst vernehmen könnt. **Solches verkünde ich mit der Stimme, die mir Gott für euch gegeben hat.**

Ich weiß wohl, dass sich manche meiner Zuhörer schon gefragt haben: „Wie ist es denn nur möglich, uns Dinge mitzuteilen, die uns neu und fremd sind, und von denen nichts in den heiligen Schriften steht?“ Liebe Geschwister: **Gar manches steht leider nicht mehr in den heiligen Schriften! Man hat es entweder eingemauert oder vernichtet, weil es Menschen zu bestimmten Zeiten nicht mehr passte, solches Wissen weiter zu überliefern; denn sonst hätten sie nicht jene Machtstellung, jene Gewalt über die Menschen erringen können, um die es ihnen ging. Deshalb haben sie die Überlieferung auf ihre Weise zurechtgestutzt und die Macht an sich gebracht.**

Nun, ich habe nicht zu richten. Ich erkläre euch die Dinge wahrheitsgemäß. Ich möchte so an euch herantreten, dass ihr mich besser versteht. Durch meine Erklärungen versuche ich, euer Verständnis zu wecken. Heute ist es ja möglich geworden, den gläubigen Menschen und auch denen, die glauben möchten, Einsichten zu vermitteln, für die man vor vierzig oder fünfzig Jahren noch kein Verständnis gehabt hätte. **Heute ist der Mensch freier geworden. Die Freiheit, die Gott einem jeden für sein Handeln in die Seele gelegt hat, vermag in der jetzigen Zeit nach außen zu dringen. Man fängt an sich zu orientieren. Man überlegt und sucht. Freilich, bis man schließlich den richtigen Weg gefunden hat, braucht es Zeit... Häufig wird man von anderen überredet und vom wahren Weg abgelenkt, weil man eben noch nicht weit genug ist und noch nicht bereit, die Wahrheit zu erfassen.**

Aber ich möchte nun auf mein eigentliches Thema zu sprechen kommen. Ich möchte Antwort bringen auf Fragen, die Freunde sich schon verschiedentlich gestellt haben. Schon früher habe ich dies vereinzelt getan. Allerdings müsste ich, um alles genau in allen Einzelheiten darzustellen, über jeden Punkt einen Vortrag für sich halten, damit den Ansprüchen wissenschaftlich geschulter und denkender Menschen Genüge getan und alles von Grund auf erklärt würde. Dies ist mir jedoch in der mir zur Verfügung stehenden Zeit nicht möglich. So kann ich gewissermaßen nur 'Brosamen' geben – oder anders ausgedrückt: nur **Mosaiksteine. Es ist dann eure Sache, diese Mosaiksteine zu einem Ganzen zusammenzufügen, um so ein Bild der Wahrheit und eine Antwort auf eure Fragen zu erlangen.**

Ich bringe euch also Erklärungen im Rahmen der verfügbaren Gelegenheiten und Möglichkeiten. **Die in diesen Darlegungen enthaltene Wahrheit sollte den Gläubigen in seinem Glauben festigen können und sie sollte es dem, der glauben möchte, aber aus irgendeinem Grund noch nicht die erforderliche innere Überzeugung aufzubringen vermag, ermöglichen, den Weg zum Glauben zu finden. Denn ich versuche, diese Wahrheit auf natürliche Art und Weise darzulegen.**

(J, 5.1.1980 - GW 1980/3, S. 29/30)

J: Zu jener **Wahrheit**, von der ich jetzt spreche, gehört ein **geistiges Wissen**. Dazu gehört das Wissen, **welchen Sinn das menschliche Leben hat, das Wissen, was der Mensch hier auf dieser Welt für Aufgaben hat...**

Der Mensch muss wissen, **warum Christus, der Sohn Gottes, ein menschliches Dasein auf sich genommen hat.** Wohl spricht man von der **Versöhnung mit Gott, welche Christus zustande gebracht habe** – aber wie weit reicht das wirkliche Verständnis für diese Versöhnung?... **Weshalb brauchte es eine Versöhnung?** (Vgl. 2. Kor. 5, 20.)...

So mancher ist an Leib und Seele gezeichnet...

Darum sprechen so manche aus, sie verstünden diese Welt nicht mehr. Sie klagen und fragen: **"Warum lässt Gott solches zu?" Auf diese Frage gibt es Antworten und diese Antworten muss man kennen.**

(J, 5.11.1977 – GW 1978/2, S.23)

Christus sprach: „Ich bin der Anfang und das Ende.“ (Vgl. Off. 21, 6.) **Warum erklärt man dem Christen die Bedeutung dieser Worte nicht?...**

Ich komme auf Christi Wort zurück: „Ich bin der Anfang und das Ende.“ Der Christ weiß, dass **Christus Gottes eingeborener Sohn ist, aus Gott geboren, der Erstling in der Schöpfung Gottes. Er wird der Einzige aus Gott Geborene bleiben, denn keiner wird nach ihm aus Gott geboren werden.** Christus ist und bleibt der Erstling in der Schöpfung Gottes. Darum konnte er mit Recht sagen: „Ich bin der Erste, ich bin der Anfang – aber auch das Ende.“

Wo erhalten aber Christen diese Erklärung?

(J, 18.10.1980 - GW 1981/2, S. 15)

J: So sprechen die Menschen, wie sie es lesen: „Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort und im Anfang war das Wort bei Gott.“ (Joh. 1, 1.) **Richtig ist – und höre gut zu, lieber Freund: „Im Anfang schon war das Wort in Gott“! Denn durch das Wort ist alles geschaffen worden. Und durch das Wort ist das Licht in die Finsternis gebracht worden. Und das Wort ist gekommen zur Erde in sein Eigentum (Christus). Und sie haben ihn nicht erkannt. Aber die ihn erkannt haben, sind Kinder Gottes geworden.**

Verstehst du, lieber Freund? Wer ist das Wort? Weder Ton noch Schall noch Klang: **Das Wort ist Christus! – Ich habe euch doch diese Worte schon so oft gegeben, und ihr kennt sie doch: Gott... allein ist ewig. Aus Gott ist Christus!**

Also kannst du nun vergleichen. Diese Worte: „Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott“, haben die Menschen durcheinander gestellt. Richtig ist: „Im Anfang schon war das Wort in Gott.“ Der Funke oder die Kraft, die Macht war schon im Anfang in Gott, woraus Christus geschaffen wurde. Und aus Christus ist die Welt, die ganze Engelschar geschaffen. Also **alles war geschaffen aus dem Wort!** So, liebe Freunde, sind diese Worte zu verstehen.

Und so legen die Menschen oft diese Worte auf unmögliche Art und Weise aus, und **so ist es notwendig, dass die Menschen den Heilsplan und den Erlösungsplan Gottes kennen lernen, dass er ihnen dargebracht wird.**

(J, 17.2.1951 - GW 1951/8, S. 57/8)

(Frage: Über Gott und die 'Dreieinigkeit'?)

J: Liebe Freunde, ihr sollt einmal alles Angelernte über diese Gottheit in drei Personen ganz außer Acht lassen, **ganz ruhig überlegen** und nur das eine denken: Gott war immer, Gott ist ewig,

aber Gott allein (war immer)!... Glaubt ihr nun, Gott habe zwei weitere Wesen geschaffen, so dass nun – wie ihr sagt -drei sind in einer Person? **Eins ist Gott mit Christus in seinen Ideen, in seiner Liebe und Güte; so wie Mann und Frau in ihren Ideen eins sein können, wobei aber doch jedes eine Form und Gestalt für sich ist.**

So muss euch dies der Verstand eingeben, dass Gott eine Person ist, wahrhaftig!

(J, 10.2.1951 - GW 1951/7, S. 54)

Christus: Liebe statt Rache

J: ...In der Anfangszeit des Christentums hatte er (Luzifer) dieses dadurch bekämpft, dass er durch seine Werkzeuge die Christen verfolgen ließ. Als er dann aber merkte, dass er damit sein Ziel nicht erreichte, sondern dass gerade durch diese Verfolgungen immer mehr Menschen zu Christen wurden, versuchte er es auf andere Weise – und auch dafür fand er seine Werkzeuge...

So machten die Menschen aus dem christlichen Glauben etwas, was Christus nie gewollt hatte. Es wurde etwas aufgebaut und mit Macht ausgestattet, die sich immer mehr ausweitete. Übel hat Luzifer den Menschen mitgespielt! Denkt nur an die Inquisition...

Dabei hatten doch die Jünger einst nur das verkündet, was der Meister sie gelehrt hatte – nämlich **Liebe, Güte, Verzeihen. Christus hatte ihnen eindringlich klargemacht, dass man keine Rache üben dürfe. Rache sei eine Sünde wider den Geist, die nicht vergeben werde.**

(J, 18.10.1980 - GW 1981/2, S. 14)

Die Sprache Gottes ist einfach

J: Allerdings kann es sein, dass man da und dort diese **meine Erklärungen zu einfach** findet und **an meiner einfachen Sprache** Anstoß nimmt. Als ob der liebe Gott nur zu gescheiterten Menschen spräche!... Das tut er nämlich nicht. **Gottes Wort muss vielmehr so verkündet werden, dass jeder Mensch es verstehen kann.** Wer in der Schöpfung Gottes mehr sucht, dem ist genügend Gelegenheit geboten, sein persönliches Wissen zu bereichern. Freilich muss er sich dazu Zeit nehmen; er muss Geduld aufbringen und vielleicht auch von seinem Geld opfern... Dies ist Sache des Menschen.

Aufgabe der göttlichen Wesen aber ist es, der Menschheit – und im Besonderen der Christenheit – den Weg zu zeigen, den sie auf Erden zu durchschreiten hat. Ihre Aufgabe ist es, den Menschen Kunde zu bringen von der Schöpfung Gottes und vom Leben und Wirken Jesu, um sie durch diese Belehrungen zu fesseln, sie an den Glauben heranzuführen und die, welche schon Glauben haben, darin zu bestärken. Der Einzelne soll von dem Worte Gottes, das ihn auf diese Weise erreicht, persönlich berührt und angesprochen werden. Es soll ihm ganz persönlich etwas bedeuten, und er soll das, was er so vernimmt, zu würdigen und zu schätzen wissen.

Wer es vermag, diesen Weg zu beschreiten und das ihm Gebotene zu erfassen, wird in seinem Leben ein viel glücklicherer Mensch. Innere Zufriedenheit erfüllt ihn, denn er verspürt etwas von jenem Licht, das in ihn gelegt worden ist und nun von ihm ausstrahlt. Er wird nicht nur seine eigene innere Wärme empfinden, sondern auch Wärme und Licht seiner Mitmenschen.

Wie bedeutsam ist es doch, dass man über all dies unterrichtet ist. **Der Mensch soll wissen, warum er in diesem Leben steht. Auch soll ihm begreiflich sein, dass er in diesem Leben geistig etwas zu erreichen hat. Erreicht er es nicht, muss er (in einem weiteren Erdendasein) wieder von vorne beginnen. Erneut muss er dann versuchen, einen Schritt aufwärts zu tun. Leider besitzt der Christenmensch im Allgemeinen keine Klarheit über diese Zusammenhänge.**

(J, 5.1.1980 - GW 1980/3 S. 30)

Vom Aussehen der Engel

J: Ja, **Engel Gottes inspirierten Menschen und führten ihre Hand**, und so zeichneten sie sie mit Flügeln. **Es sind aber in Wahrheit nicht solche Flügel, wie ihr euch vielleicht zu leicht solche wie aus Federn vorstellt.** Es ist nicht dies, sondern ein besonders feiner Stoff, der zugleich als Zierde dient, wie eine weite (wehende?) Schleppe zu beiden Seiten, so dass es für eure Begriffe eben Flügel sind. **Und so zeigen sich die Engel in besonderer Weise.** Der eine liebt es, sich in dieser Weise zu erkennen zu geben, ein anderer will seine wunderschönen **Haare** zeichnen oder wieder im Besonderen seine **Kleidung**. Es gibt auch Engel mit einer **Flamme** und wo sie Menschen inspirieren, versuchen sie sich mit dieser Flamme wiederzugeben.

(J, GW 1952/11, S. 88)

An Gottes heilige Geisterwelt glauben – Wiedergeburt – Verstand

J: ...Wir müssen es immer wieder betonen: In der Christenheit wird so lange eine **große Lücke** bestehen bleiben, bis sie sich zu dem durchgerungen hat, was dem Glauben Halt und Lebendigkeit gibt, und das ist zum einen **der Glaube an Gott und seine heilige Geisterwelt und zum anderen der Glaube an eine Wiedergeburt** (vgl. u.a. Joh. 3, 3). **Das sind zwei ganz zentrale Inhalte, doch gerade diese beiden Grundvoraussetzungen für einen wahren Glauben will man in der Christenheit kaum anerkennen.** Man ist vielleicht bereit, sich oberflächlich damit zu befassen und an eine göttliche Macht zu glauben. **Aber von einem Leben nach dem Tode oder von einer geistigen Existenz von Wesen will man nichts hören, daran will man nicht glauben.**

So muss eben einmal ein großer Durchbruch zu diesem Glauben erfolgen. Das kann aber nicht von heute auf morgen geschehen, es sei denn, es läge in Gottes Willen und er würde alles Notwendige einleiten, um es möglich zu machen. Dies liegt aber bei Gott allein...

Es gibt... gläubige Menschen, die meinen, sie könnten bei bestimmten Gelegenheiten nur das Herz allein sprechen lassen, ohne ihren Verstand auch anzuwenden. Die Welt, in die der Mensch hineingestellt ist, verlangt aber auch eine vernünftige Lebensweise, und der gesund denkende Mensch muss in jeder Beziehung auch seinen Verstand zu Hilfe nehmen. Das gilt ganz besonders für den religiös ausgerichteten Menschen; ich möchte sogar behaupten, dass kein anderer es nötiger hat, **Verstand und Herz gleichmäßig miteinander zu paaren.**

Gerade unter religiösen Menschen kommt es nämlich sehr oft zu einer Einseitigkeit und Rechtshaberei. Man mutet sich dann Dinge zu, die nun einfach nicht mehr richtig sind...

Herz und Verstand gehören zusammen. Ein gutes Herz und eine geläuterte, geklärte Seele: das wäre das vollkommene Bild eines Menschen, wie wir es uns vorstellen und wie es uns erfreuen

könnte. **Dazu ist es aber auch notwendig, die christliche Lehre so zu verstehen, dass man getanes Unrecht wieder gutzumachen hat, dass man Leidenschaften überwinden soll und dass es überhaupt kein Einswerden mit dem Göttlichen geben kann, solange man nicht im eigenen Inneren Ordnung geschaffen hat...**; so kann der Mensch etwas Kostbares, etwas Heiliges werden. Diese Heiligkeit kann man sich erarbeiten.

(J, 8.1.1972 - GW 1981/1, S. 10/1)

J: Wenn ihr nach Hause kommt, dann **nehmt die Bibel zur Hand** und lest nach, ob das, was ich gesagt habe, so auch in der Bibel steht. **Zieht eure Vergleiche und denkt selber darüber nach; dann werdet ihr auch Antwort auf eure Fragen finden...**

Ich habe genug geredet. Ihr sollt über alle diese Dinge nachdenken.

(J, 17.4.1982 - GW 1983/3, S. 31)

(Frage: Ist es möglich, dass die katholische Kirche vielleicht in zwanzig Jahren den Glauben an die Reinkarnation wieder zulassen wird?)

J: In der Ausübung dieser Religion liegt eine große Mystik. Es ist von alters her viel darin enthalten, das vom gleichen Wissen kommt, wie ihr es habt. Auch **in den katholischen Gebeten und Sprüchen wird überall von der Wiedergeburt gesprochen; aber diese Lehrer erklären es einfach anders. Aber die Zeit wird kommen; und es gibt jetzt schon Lehrer, welche diese Wiedergeburt einsehen.** Am Anfang einer Predigt sprechen sie von der Wiedergeburt, und der Schluss ist ein Verneinen derselben. Sie können eben selbst die Worte nicht richtig erfassen, weil es für jene Priester etwas Angelerntes ist. Sie haben das zu sagen, was sie gelehrt wurden. Es wird aber mit den Jahren auch in der katholischen Religion gewisse Änderungen geben. Sie werden aber nur nach und nach kommen und nicht durch den jetzigen Papst. Diese Religion wird sich später den Verhältnissen anpassen müssen; Verschiedenes wird langsam geändert werden.

(J, 1948/49 - BJ I, S. 300)

J: Nun aber lebt ihr ja in einer Zeit, da die Ansprüche groß geworden sind. **So ist man heute auch nicht mehr bereit zu glauben, was man einem einst vorgelegt hat. Eine andere Zeit ist gekommen. Wir können auch sagen: Glücklicherweise hat diese Zeit ja endlich ihren Anfang genommen;** denn ich möchte in euch die Erinnerung an jene Gewaltherrschaft zurückrufen, wo der Mensch gezwungen wurde zum Glauben. Mit Gewalt zwang man ihn zu glauben oder abzuschwören, und man scheute nicht davor zurück, Menschen zu töten. Das war eine schreckliche Zeit. Eine Zeit voll des Zwanges. Und jene Geistlichkeit in ihrem Übereifer glaubte, sie könnte Gott damit einen Gefallen tun, wenn sie das Wort Gottes auf diese Art und Weise verkünden würde...

Wie könnte überhaupt ein Mensch oder eine Kirche befehlen, was Gott zu gefallen hat? Wenn ihr vergleichsweise die Natur betrachtet, ihr Wachsen und Gedeihen, so lässt Gott allem seine Zeit, ohne Gewaltanwendung... So aber soll es auch mit dem Glauben sein; **man darf keinen Menschen zum Glauben zwingen...**

Aber die gegenwärtige Zeit der gänzlichen Abkehr von Gott ist genauso falsch. Man kann den Menschen wohl den freien Willen in Glaubensfragen zugestehen; aber man sollte nichts unterlassen, um diesen Gottesglauben zu fördern, um an dessen Verbreitung unter den Mitmenschen beteiligt zu sein.

Das will aber **nicht** heißen, dass man **fanatisch** und mit Gewalt anderen einhämmern müsste, was sie nun zu glauben hätten. Niemals! Denn ich sage euch: **Gott ist weder gewalttätig noch fanatisch. So wünscht er auch nicht, dass seine Geschöpfe fanatisch wirken...; vom Fanatismus her gibt es kein gutes Wachsen und Gedeihen.**

(J, 23.11.1969 - GW 1970/3, S. 17/8)

J: Wer nicht gewöhnt ist an **gestrenges, gewissenhaftes Denken, exakt** – und wer leicht beeinflussbar ist, glaubt allem schnell, was man ihm sagt, und spricht es weiter, besonders wenn man ihm sonst mit der Hölle droht...

Nun wird der eine oder andere denken: „Du machst ja dasselbe!“ Er meint mich damit. **Ich überrede aber niemand...; denn keiner wird gezwungen zu glauben, wenn es ihn nicht von innen heraus drängt, das hier Gehörte etwas näher zu überdenken. Er soll durch eigene Erkenntnis zum Glauben kommen. Er soll selbst entscheiden, ob er zu dem ‘ja’ sagen kann.** Ja, ich möchte ihm raten, wenn er religiös ist, soll er Gott bitten: „Zeig du mir den Weg, den ich gehen muss. Gib du mir Beweise für mich persönlich, dass ich es verstehen kann. Gib du auf meine Weise die Antwort, dass ich es verstehen kann.“

Denn schließlich trägt jeder Mensch seine eigene Verantwortung über seinen Glauben und Unglauben; und keiner kann einst – sich damit entschuldigend – sagen: „Ich wurde eben so gelehrt.“ Es hilft ihm nichts, denn man wird ihm sagen: „Aber höre doch, **Gott gab dir doch Vernunft und Verstand. Warum hast du sie nicht angewandt?** Du hättest Vernunft und Verstand anwenden sollen, und du hast **den freien Willen** gehabt. Warum hast du deinen freien Willen nicht auch in dieser Beziehung angewandt? **Warum ließest du andere für dich denken?**“

(J, 26.4.1970 - GW 1970/19, S. 150)

J: Wüssten die Menschen über die Ordnung und die Gesetze Gottes und über seinen Heilsplan wahrhaft Bescheid, käme so manches Unheil nicht zur Ausführung. Auch müssen die Menschen um die Herrschaft Luzifers wissen. Sie müssen wissen, dass es noch ein Reich gibt, in dem die ‘Toten’ (die von Gott Abgefallenen) leben und auf ihre Befreiung und Erlösung warten, und dass dieses Totenreich noch sehr bevölkert ist...

Warum erklärt man dies der Christenheit nicht? Weil ihr der Weg, auf dem die heilige Geisterwelt zu ihr sprechen könnte, versperrt wurde. Weil der Mensch selbst bestimmte, was zu glauben für ihn gut sei. **Dabei hält er doch etwas so Wertvolles in Händen: das Heilige Buch. Noch so viel an Wahrheiten ist in ihm erhalten geblieben. Es liegt beim Menschen zu vergleichen und nachzudenken. Er vermag es so, auf den einen Weg zu treten, der ihn zurück zum Vater führt – auf den Weg der Wahrheit.**

(J, 9.12.1979 - GW 1980/1, S. 9)

Rat für Zweifler

J: ...Ich glaube, für diese Stunde genügt, was ich euch gegeben habe. Ich sagte, es sei mir unmöglich, in dieser knappen Zeit euch Einblick in die ganze Gesetzeswelt Gottes zu gewähren. **Aber ich weiß: Da und dort habe ich Zuhörer nachdenklich gemacht...** Ich bitte euch: Verwerft nicht gleich, was ihr in dieser Stunde vernommen habt! Vielmehr rate ich euch: Wenn ihr euch heute Abend zur Ruhe legt, neigt

euer Haupt und spricht: „Gott, wenn es dich wirklich gibt – gib mir einen Beweis dafür! **Schenke mir den Beweis, den ich brauche!...**“ Denn nicht ein jedes braucht denselben Beweis. Für das eine genügt ein kleines Zeichen als Beweis; ein anderes hingegen muss fest geschüttelt werden, bis es glauben kann. **Doch bitten muss ein jedes um diesen Beweis, um diese Erleuchtung...**

(J, 20.6.1961 - GW 1985/8, S. 92)

Gemeinschaft und Erleuchtete als Träger der 'Wahrheit'

J: ...Und als sie so miteinander sprachen, kam plötzlich ein Brausen und Rauschen und glühende Zungen erschienen über den Häuption der Apostel, **und sie wurden erfüllt von der Kraft der heiligen Geister. Aus diesen ängstlichen Aposteln waren plötzlich mutige Männer geworden, die hinaustraten und die Lehre ihres Meisters verkündigten.**

Durch die Kraft der heiligen Geister, die auf jeden herniederkam, waren sie... so erfüllt, dass sie zu ihren Brüdern und Schwestern (so) sprechen konnten, dass sie alle es verstanden in ihrer Sprache. Ein Geist der Kraft, des Mutes, der Energie war zu ihnen gekommen. So verkündeten sie die Lehre Christi.

So mancher hat seither gedacht, warum nur diese wenigen Apostel erfüllt und erleuchtet werden mussten von einem heiligen Geiste? Christus hätte – nach seiner Meinung – doch auch die ganze Menschheit erleuchten können, dass sie die Gesetzmäßigkeit Gottes erkannt hätte, wodurch doch so viel Unheil hätte verhütet werden können. Doch – **Christus wählte seine Jünger aus, und zu ihnen kam je ein heiliger Geist.** So wurde jeder gekräftigt; sie gingen hinaus und predigten den anderen. Diese hörten zu, wurden erfasst und erfüllt von alldem, was gesprochen wurde.

Es waren damals schon so viele treue Anhänger Christi, zu denen dieser Geist der Erleuchtung auch noch nicht kam. So hörten sie den anderen zu. **So ist es, dass auch heute gewisse Menschen erleuchtet werden und Geister Gottes die Möglichkeit haben, durch sie zu wirken, um Zeugnis zu geben vom Leben und Wirken Jesu.** Und wenn noch so oft die Frage beim Einzelnen auftaucht, warum nicht alle erleuchtet wurden – Christus und Gott hätten dies doch zum Heile der ganzen Menschheit tun können – **so bedenkt, meine lieben Freunde, dass zuerst der Glaube stark werden muss.**

(J, 19.5.1956 - GW 1956/21, S. 161/2)

Die Macht der Kirche und das Verstummen der Geister Gottes

J: Nachdem Christus in die Himmel zurückgekehrt war, traten die Apostel für den Glauben ein und verbreiteten die Lehre Christi so, wie der Meister sie ihnen verkündet hatte. Während langer Zeit kam man nur **im Verborgenen** zusammen. **In Privathäusern hielt man Gottesdienst ab. Damals gab es noch keine geweihten Priester...**

Die Lehre aber war voll der Kraft und der Wahrheit. In den Zeiten des Urchristentums erfüllte sich doch Jesu Verheißung: „Ich sende euch den Geist der Wahrheit.“ (Vgl. Joh. 14, 16 - 17.) Zu jenen Menschen kam **der Geist der Wahrheit und verkündete das Wort Gottes und die Lehre Christi.** Damals konnten den Menschen (aus der Gotteswelt) auch **Anweisungen** gegeben werden.

Diese christlichen Gemeinden waren klein. **Ein Mensch aus ihrer Mitte wurde von einem heiligen Geist erfüllt, der ihnen die Wahrheit kündete. Mit der Zeit jedoch gefiel den Menschen diese Wahrheit nicht mehr, und so ist aus dem (ursprünglichen) christlichen Glauben etwas ande-**

res geworden... Während in der Anfangszeit noch Geister Gottes zu Worte kamen und ihre Anweisungen geben konnten, wurden sie später zum Verstummen gebracht. Sie schwiegen, weil sie bei den Menschen nichts mehr zu sagen hatten. Dafür hatten jetzt die Menschen alles zu sagen. Menschen verfügten, auf welche Weise der christliche Glaube zu verbreiten sei. Menschen fingen an, Priester zu weihen...

Von jener Zeit an kamen Geister Gottes in der Öffentlichkeit nicht mehr zu Worte. Nur noch im Kleinen vermochten sie zu wirken, in dieser oder in jener Familie. Es geschah **nur noch im kleinen Kreise ohne die Möglichkeit eines Wirkens nach außen.** Wohl hatte man dort im Stillen noch eine Verbindung zur Geisterwelt Gottes und erhielt von ihr **Anweisungen**; doch musste man sich einschließen und darüber schweigen. **Man durfte sich zu dieser Verbindung nicht bekennen, denn sonst wäre man umgebracht worden.**

Ja, ...die christliche Kirche von heute ist mit dem von ihr vertretenen Glauben eine Macht. Ich nehme mir die Freiheit, dies zu sagen. **Die Kirche ist eine Macht geworden und schreibt vor, was man glauben solle und was nicht. Sie legt Jesu Worte so aus, wie sie sie versteht, und sie verkündet sie so, wie es in ihr Konzept passt. Aber wissen jene Menschen, die dort das Wort Gottes und die Lehre Christi verkünden, überhaupt, was sie sagen, indem sie Jesu Gleichnisse auslegen? Sie verstehen ihren Sinn nicht.**

(J, 14.2.1981 - GW 1981/12, S. 134)

Vom Glauben, der Berge versetzt

L: So soll man sich auch im Glauben üben; denn der Glaube ist ein nie versiegender Brunnen, aus dem man immer schöpfen kann. Wie kann man sich nun aber im Glauben stärken? Der Mensch ist ja geneigt, nur das anzunehmen, was er sehen und fühlen kann – das will er glauben, was er 'sicher in seiner Tasche' hat. Deshalb muss er sich darin üben, an etwas zu glauben, das ihm teilweise entschwebt. Es ist, wie wenn einer auf einer Geige spielen sollte und er hat noch nie eine in Händen gehabt. Es ist ihm unmöglich; er kann es nicht und er entschuldigt sich: „Ich habe nie geübt.“

Im Glauben muss man sich üben, wenn er Berge versetzen soll. Man muss sich üben im Glauben an Gott und seine Gerechtigkeit. Man soll das Leben bejahen; an die Hilfe der Mitmenschen, an ihre Güte, an ihr Wohlwollen glauben, auch wenn man schon soundso oft enttäuscht wurde...

Der Glaube ist doch etwas Wunderbares, ein rettender Balsam in Stunden höchster Not! Freilich, den Glauben zu bewahren ist eine Kunst. Wenn man ihn wirklich hat, kann einen nichts entmutigen. Dieser Balsam gibt einem zu allen Zeiten Kraft; **er heilt Wunden – seelische, geistige wie auch körperliche.**

Wenn du des Morgens um diesen festen Glauben bittest, dann atme tief und sprich: „Herr, stärke du mich im Glauben an dich und an alle meine Geschwister! Herr, schenke mir die Kraft des Glaubens und der Zuversicht! Stärke du mich!“ Und wiederum stehst du im Geiste vor einem **Brunnen** und spürst die Feuchtigkeit des geistigen Wassers, und du bist dir bewusst: **Es ist eine wunderbare Kraft, dieses geistige Wasser!** Man soll das nicht einfach als leere Worte sprechen, **sondern man muss es im Innern empfinden und erleben.** Man muss die Kraft des Wassers mit dem Atem einziehen und ganz bewusst fühlen, wie sie Körper und Geist erfasst...

(L, 21.10.1959 - GW 1983/5, S. 56/7; erstmals: GW 1959/45-46)

Verbreitung nur einer Lehre durch 'Geister der Wahrheit'

J: Aber... ich muss immer wieder betonen: Wenn ich vom Christentum spreche, meine ich das wahre Christentum, ich meine damit einen wahren Christen, der die Worte genommen hat aus dem Quell (direkte Lehre durch die Geister Gottes, wie zu biblischer Zeit).

Ja, ...ich habe euch schon die Worte gegeben, **dass es nur eine Kirche Gottes geben sollte. Es besteht eine geistige Kirche Gottes, und eine solche Kirche sollte heute schon auf Erden bestehen.** Bedenke..., wenn nun ein sogenannter Priester aus irgendeiner religiösen Gemeinschaft bitten und flehen würde um Erleuchtung, dass ein heiliger Geist zu ihm komme und ihm die wahren Worte bringen würde, wenn er inständig aus ganzer Seele heraus diesen Wunsch aussprechen würde: „Es möchten ihm angenehme oder unangenehme Worte (Belehrungen) oder Dinge vorgeführt werden“ – und dass er auch diese Worte befolgt, – ja, dann... müsste doch auf dieser ganzen Erde von allen Priestern nur ein und dieselbe Lehre gebracht werden (d.h. wenn sie alle um diese Erleuchtung durch einen heiligen Geist bitten würden).

Es besteht diese Möglichkeit, dass aus jeder Glaubensgemeinschaft, die es gibt, diese höchste Seligkeit erreicht werden könnte, wenn diese Menschen das tun, wie ich gesagt habe – wenn diese Bedingungen erfüllt würden, wenn jeder um die Worte Gottes bitten und flehen würde. So müsste ein und dieselbe Lehre sich über die ganze Erde ausbreiten. Und es muss so weit kommen!...

So sind... Menschen darauf bestanden, dass ihre Kirche die einzig seligmachende, die einzig unfehlbare Kirche sei. Solches... haben Menschen kein Recht auszusprechen, wenn sie nicht einmal **den Erlösungsplan Gottes** kennen, wenn sie nicht einmal **die geistigen Gesetze** kennen, wenn solche Menschen **politische Worte** aussprechen und sie **mit religiösen, frommen Worten vermischen.** Die wahre Kirche Gottes treibt keine Politik. Sie gibt Worte der Ermahnung, der Belehrung, der Güte, des Trostes.

Und so... überlasse ich euch das Urteil. **Was ich in euch hineinpflanzen will, ist dasselbe: Die Worte müssen vom Quell sein und der Mensch muss bestrebt sein, diese heiligen Schriften zu lesen und darüber nachzudenken und zu überlegen. Dann kann er meine Worte damit vergleichen.**

...Und so muss es sein, dass über diese Erde dieses wahre Christentum wieder kommt; und so ist es die Pflicht von jenen Menschen, die diese Kenntnisse haben, mit ihrem guten Leben – mit gutem Beispiel voranzuschreiten, den Nächsten aufmerksam zu machen. Jeder muss selbst ein Licht sein...

Und wenn oft Menschen Worte des Spottes hören müssen wegen ihres Glaubens, so sage ich euch: Zu diesen Stunden, wo solche Worte gesprochen werden, winden Engel Gottes einen Kranz derjenigen (verspotteten) Seele, denn es wird in der geistigen Welt erhöht werden, was auf Erden erniedrigt wird.

(J, 17.2.1951 - GW 1951/8, S. 59/60)

Gemeinschaft geistgläubiger Menschen

Über Gemeinschaft, Schutz der Wahrheit, Stillstand, Kampf

J: Wenn ihr von hier aus versucht, euch im Geiste die kommenden Jahrhunderte auszumalen, müsst ihr euch doch selber sagen, dass in dieser Glaubenslehre **abermals und weiterhin** vieles verändert würde, wenn es nicht gelingt, mit der **Wahrheit** durchzudringen. **Diese Wahrheit wird sich aber durchsetzen. Christus selbst hat es verheißen.** Freilich, in der Gotteswelt spielt die Zeit nicht diese Rolle, wie es bei den Menschen der Fall ist.

Christus sprach: „Ich bin der Anfang und das Ende.“ (Vgl. Off. 21, 6.) **Warum erklärt man dem Christen die Bedeutung dieser Worte nicht?...**

Ich komme auf Christi Wort zurück: „Ich bin der Anfang und das Ende.“ Der Christ weiß, dass **Christus** Gottes eingeborener Sohn ist, aus Gott geboren, der Erstling in der Schöpfung Gottes. **Er wird der Einzige aus Gott Geborene bleiben, denn keiner wird nach ihm aus Gott geboren werden.** Christus ist und bleibt der Erstling in der Schöpfung Gottes. Darum konnte er mit Recht sagen: „Ich bin der Erste, ich bin der Anfang – aber auch das Ende.“

Wo erhalten aber Christen diese Erklärung? Dabei geht es doch gerade in der jetzigen Zeit darum, den Menschen im Glauben zu stärken. Denn **im Glauben** muss er **die Wahrheit** finden. Es geht um die Zukunft. Die Menschen, welche die Wahrheit erfasst haben, müssen sich ausbreiten. **Viele, viele Menschen müssen diesen Weg finden und in Gemeinschaft stark werden,** womit auch das andere (der verfälschte Glaube) mehr und mehr an Beachtung verliert. Nur auf solche Weise ist es möglich, Sieger zu werden. Auf diesem Wege muss die Wahrheit gefunden und verbreitet werden, um Unglauben und Irrglauben zu mindern, einzudämmen...

Die Zeit rückt heran, da Menschen über diese Dinge frei und offen miteinander reden können. Sie ist noch nicht da, auch noch nicht morgen. Ihr steht am Anfang dieser Zeit. Aber dieser Anfang vermag seinen Weg nach oben zu beschleunigen. **Denn das, was wir – meine geistigen Geschwister und ich – euch bisher darzulegen vermochten, kann nie mehr vernichtet werden – nie mehr vernichtet werden!** Möge es niemals mehr eine **Zeit des Stillstands** geben, sondern möge alles ständig in Bewegung bleiben, um den Menschen die Wahrheit nahebringen zu können. **Sie müssen selber merken, dass es nicht möglich ist, etwas, was von Gott kommt, zu vernichten; sondern dass es unausweichlich wieder zutage gefördert wird, um es dem Menschen zu vermitteln...**

So mancher wird sein Leben ändern, sobald er **die christliche Lehre in ihrer Wahrheit** kennen lernt. Diese Wahrheit muss man kennen. Sie muss unablässig verkündet werden. Denn bedenkt doch: Wie viele Menschen wissen nichts von ihr. Sie meinen auf dem Weg zu Gott zu sein; dabei stehen sie still, können nicht vorwärtskommen, weil sie geistig blind sind. **Sie sollen aber geistig sehend und hörend werden. Freilich, dies muss von einem jeden erkämpft werden.**

(J, 18.10.1980 - GW 1981/2, S. 14/5, 17/8)

J: Viele Menschen kommen von Kummer und Sorgen nicht los; sie leben in **Bedrängnis. Sie vermindert sich oder hebt sich ganz auf, wenn der Mensch das geistige Leben kennt.**

(J, 1950/51 - BJ III, S. 46/7)

L: Allein, was im Geistigen, im Reiche Gottes geschieht und von Menschen schriftlich festgehalten worden ist, kann zwar, soweit es sich dabei um materielle Aufzeichnungen handelt, vernichtet werden – **doch das Geistige kann nicht vernichtet werden**. Deshalb wurde es euch ermöglicht, jetzt und hier **diese Wahrheit in ihrer Wirklichkeit erneut zu erfahren**.

(L, 24.9.1974 - MW 1974/3, S. 47/8)

L: Vielleicht gelingt es, weitere Menschen dem Glauben zuzuführen, indem man ihnen die Wahrheit offenbart darüber, wie es einstmals war – indem man ihnen sagt, **woher sie kommen und wohin sie gehen. Vielleicht gelingt es...** doch wisst ihr genau, wie wir es wissen, dass **die Mächte der Dunkelheit** nicht untätig sind. Denn sie wollen nicht, dass man zum Vater heimkehrt, dass man dieses Wissen wieder erhält – waren doch sie es, welche sich unter den Menschen **Werkzeuge suchten, durch die sie aus den heiligen Schriften jene wichtigen Stellen tilgen ließen, die die Wahrheit über die Schaffung Gottes und über das Schicksal seiner Geschöpfe enthielten**.

(L, 23.9.1974 - MW 1974/2, S. 42/3)

J: ...Eines möchte ich heute, da die Freunde so „en famille“ zusammen sind, noch sagen: Ich bin ja nicht allein. Man meint, man müsse im Besonderen unserer Geistschwester Lene die Ehre geben. Ihr wisst aber nicht, dass sie auch sehr viel Zeit auf mich verwendet und mir so manches Wort eingibt, das ich vortragen solle. **Auch wir im Geistigen sind eine Gemeinschaft. Bald werde ich aufgefordert, in diesen Himmel einzutreten; bald lädt mich eine besondere Schar Gottes zu sich ein. Sie freuen sich über das, was erreicht worden ist. Sie sprechen mit mir über die Zukunft – über eine Zukunft, die ihr selber gar nicht mehr erlebt**.

Dieses geistige Gedankengut muss wieder seine Verbreitung finden. Der Himmel muss sich wirklich öffnen können – für die Menschen muss er sich auftun können. Vor allem aber ist wichtig und von großer Bedeutung, dass die Mächte der Finsternis nicht so viel Gewalt auszuüben vermögen, wie sie dies gerne möchten. Um diese Macht zu verringern, müssen die Menschen, die da auf dieser Welt leben, das Ihrige dazu leisten. Sie dürfen nicht auf die Inspirationen von unten hören. Sie dürfen sich nicht von all dem führen und bestimmen lassen, was – wie wir es ausdrücken – von dieser ‘Welt’ ist...

Was ich heute – in dieser Gemeinsamkeit – zum Ausdruck bringen will, ist die Notwendigkeit der Verbreitung und Entfaltung dieses geistigen Gedankengutes, und dazu benötigt ihr **ein Zuhause. Es muss einen Ort, eine Stätte geben, die man aufsuchen kann und wo Menschen sind, welche diese Wahrheit verbreiten können. Es kommt eine Zeit, da Menschen dorthin strömen werden, um die Wahrheit zu vernehmen und sich das erklären zu lassen, was sie bisher als Geheimnis betrachteten oder was man ihnen als Geheimnis hingestellt hatte. Freilich, das ist nicht heute und nicht morgen. Es ist auch nicht gleich dann, wenn das Haus steht – aber es ist die Zukunft**.

Denn das Wort Gottes und seine Wahrheit kann nicht vergehen. Die Entwicklung muss der Vollendung entgegengehen. **Das erfordert Kampf und es braucht Ausdauer. Wir unsererseits versuchen alles, um allen Freunden beizustehen, die sich in den Dienst dieser Wahrheit stellen und an ihrer Verbreitung mithelfen wollen. Das heißt aber nicht, man solle gleich von Haus zu Haus gehen, um diese Wahrheit unter die Menschen zu bringen. Nein – es muss**

keimen. Langsam muss der Same, den man in die Erde legt, aufgehen und Wurzel schlagen können. In die Tiefe müssen die Wurzeln dringen und sich festigen. Oberflächlich hingestreuter Same wird entweder vom Winde verweht oder er wird zertreten oder – wenn er keimt – wird das Gewachsene als Unkraut entfernt. Was aber tief in die Erde hinab wurzelt, kann nicht ohne weiteres wieder vernichtet, noch kann es von der Sonne verdörft werden; sondern es wird wachsen, gedeihen, sich entfalten. So ist es auch mit dem wahren Gottesglauben – tief muss er Wurzel schlagen können. Das ist nicht einfach, und es braucht eben seine Zeit dazu.

(J, 15.3.1980 - GW 1980/8, S. 109)

J: Wenn auch große Gemeinschaften gegen die spiritualistische Lehre sind und darauf ausgehen, dieselbe zu unterdrücken, so werden sie darin niemals Erfolg haben. Sollte es ihnen an einem Orte gelingen, so wird die Bewegung an einem anderen Ort wieder größer erwachen, und sie wird sich ausbreiten. Ihr sollt an diesem Widerstand erkennen, wie die Mächte der Finsternis an der Arbeit sind, um die Ausbreitung zu verhindern. Sie gehen auch an die Geistlichen heran, um ihnen einzuflüstern: „Du musst nur dagegen reden! Wenn du sprichst, glaubt man dir alles.“ Diese sind dann nicht mehr Werkzeuge Gottes. **Aber die Kraft Gottes über dieser Gemeinschaft und allen ähnlichen Gemeinschaften der Erde ist so groß, dass dieselben nicht niedergerungen werden können, sondern immer wachsen werden.**

(J, 1950/51 - BJ III S. 256)

J: **In der göttlichen Welt ist die Freude überaus groß über solche Menschen, die bewusst in Verbindung mit ihr leben und die den lebendigen Glauben pflegen.** Denn wenn die göttliche Welt erkennt, dass diese Verbindung geschätzt und das Nähertreten der Himmelsboten vom Einzelnen gespürt wird, dann ist ihre Freude besonders groß, weil sie erkennt, dass sie diesen Menschen ihre **volle Aufmerksamkeit** schenken darf, dass wir sie **auf ihrem Zweig des geistigen Aufstiegs** führen dürfen und ihnen **besondere Belehrungen** zukommen lassen können...

Denn, wie ich vorhin erwähnt habe, **dass jeder menschlichen Gemeinschaft ihrer Entwicklung gemäß eine geistige Gemeinschaft angeschlossen ist, so stehen über all diesen geistigen Plänen wieder höhere geistige Führer, die besonders über die Menschen dieser Stufe gestellt sind.** Sie führen also die Menschen dieser Stufe. Ihnen sind die Schutzgeister der Menschen unterstellt, die ihrerseits mit den Nöten und Sorgen ihrer Schutzbefohlenen an sie, **die Führergeister ihres Planes** herantreten. Diese geistigen Führer aber unterstehen wieder erhabeneren Wesenheiten, und so gehen sie wieder zu diesen Erhabeneren, um ihnen über das Wirken ihrer ganzen Gemeinschaft zu berichten, aber auch über das Wirken und Leben einzelner Menschen, wenn sie es für notwendig halten, **dass dem Einzelnen größte Aufmerksamkeit oder eine größere Hilfe geschenkt wird...**

Ihr sollt daraus erkennen..., **welche wunderbare Ordnung in der Verbindung vom irdischen zum geistigen Plane und so bis in die höchsten Ebenen herrscht...**

So besuchen von Zeit zu Zeit erhabene Wesen aus den himmlischen Chören in großer Freude solche irdischen Gemeinschaften, die in Verbundenheit mit Christus und der geistigen Welt stehen, die die geistige Hilfe erkennen und sich des himmlischen Führens bewusst sind. Sie besuchen sie, **um nach der Entwicklung der Gemeinschaft wie nach dem geistigen Stand des Einzelnen zu sehen.** Sie kommen aus den himmlischen Chören – von den Cherubinen und Seraphinen, von den Mächten, Gewalten, Fürstentümern und Thronen. Sie alle senden ihre

Vertreter und diese beobachten diese Gemeinschaft, denn **Christus hat sie mit ihnen verbunden. Das ist das Band der Liebe, Gerechtigkeit und Treue, das Christus von diesen himmlischen Chören hinab ins Reich der Erde geknüpft hat.** Und sie finden sich mit diesen Gemeinschaften zusammen und freuen sich.

(J, 2.4.1955 - GW 1955/14, S. 106/07)

J: Und nun möchte ich zurückgreifen auf **diese wahre Kirche Christi, die von der geistigen Welt erwünscht ist:** Es ist wohl sehr angenehm, ein Lokal zur Verfügung zu haben, wo alle gleichgesinnten Menschen zusammenkommen können und dass daselbst eine harmonische Schwingung ist, dass es sauber und schön ist – **aber das Gebäude darf an und für sich nicht die Hauptsache sein, sondern die Kirche Christi muss im Herzen der Menschen sein;** in seinem Herzen muss der Mensch sie tragen. **Die Kirche Christi bedeutet soviel, dass die Gebote Gottes geachtet und die Lehren Christi befolgt werden.**

Dieses ist die Kirche Christi, und schön ist es, wenn soviel wie möglich Menschen der gleichen Gesinnung zusammen sind und wenn sie zusammen ein Gebet sprechen, wenn ihre Gedanken eins sind, wenn ihre Ausstrahlungen eins sind, wenn jeder Mensch glücklich ist in diesem Raume. Denn dies bildet eine Kraft, die zu jedem einzelnen Menschen zurückfließt.

Und so... kennt ihr nun **diese wahre Kirche Christi und es gibt deren nicht nur hier; an verschiedenen Orten der Welt gibt es solche wahren Kirchen,** und auch dort sind jene Menschen glücklich und in großer Freude beisammen.

(J, 5.5.1951 - GW 1951/19, S. 146/7)

Plan der Gemeinschaft

J: Manchmal habt ihr schon zum Ausdruck gebracht, wie das zu euch Gesprochene gerade auf den einen und andern der hier Anwesenden zutrefte, und ihr habt euch schon gefragt, ob ich wohl persönlich hinter euch einhergehe und euer Schicksal erforsche, um euch die darauf passenden Worte in meine Rede einzuflechten. Da muss ich euch wieder einmal erklären, was ich euch auch schon gesagt habe: Es stehen mir **viele, viele Helfer** zur Verfügung, die alle meine Freunde aufsuchen, worauf sie sich mit mir und meinen geistigen Geschwistern treffen, um uns zu berichten, **wo die Not groß ist, wo man helfen muss** und wo verdienstermaßen geholfen wird. Wir erfahren im Detail, **wo man auf uns hört**, wo man unsere Worte liest, aber nicht im Geringsten gewillt ist zu befolgen, was da gesagt wird.

...Wir handhaben es ähnlich wie ihr Menschen. Wenn ihr auch nur eine kleine Reise vorhabt, dann nehmt ihr eure Karten hervor, merkt euch den Weg und berechnet die Zeit, die ihr dafür braucht.

Wir haben auch einen **Plan dieser Gemeinschaft** erstellt. Anfangs bestand er nur aus einem winzigen Pünktchen, dann kam immer wieder etwas mehr dazu, immer mehr Striche wurden gezogen, immer ausgedehnter wurde skizziert. So sind alle Städte und Dörfer, Täler und Orte, wo Freunde dieser Gemeinschaft wohnen, in diesem Plane festgehalten. **Ja, darin ist auch genau angegeben, wie viele ihrer da und dort wohnen und wie stark sie mit der Gemeinschaft verbunden sind.** Mit einem raschen Überblick verschafft sich ein hoher Engel schnell ein klares Bild...

(J, 2.5.1964 - GW 1980/17, S. 223/4)

J: Ihr habt euch manchmal schon darüber gewundert, **dass ihr unverhofft eine Antwort auf persönliche Probleme von uns erhalten habt.** Das ist auf diesem Wege der Ordnung möglich. Eure Schutzgeister stehen in Verbindung mit den hilfreichen Geistern der Gemeinschaft. Sie gehen immer wieder zu ihnen, um eure Anliegen vorzubringen und sie erbitten von ihnen eine Antwort, die euch auf diesem Wege gegeben werden kann. Die von mir vorgebrachten Beispiele sind nicht etwa von mir, sondern sie sind sorgfältig von meinen Geschwistern ausgewählt worden...

Nun möchte ich über **die Ordnung eurer Gemeinschaft** sprechen; denn dieser Gemeinschaft sind Geister Gottes angegliedert, denen es obliegt, an ihrer Entfaltung mitzuwirken und zwar an ihrer irdischen Entfaltung. **Sie haben die für die menschliche Organisation talentierten Menschen auszuwählen.** Sie bedienen sich ihrer als Werkzeuge, die ihren Anteil zu leisten haben an der irdischen Organisation. **Geister Gottes suchen diesen Menschen einzugeben, was die Gotteswelt plant...**

Dass es dabei so sehr auf das Denken des Menschen ankommt, habe ich euch kürzlich deutlich erklärt. **Ein Mensch, der ein gesundes und vernünftiges Denken hat, kann von der Geisterwelt besser geführt werden. Dagegen eignen sich solche mit einer fanatischen Einstellung nicht für eine geistige Aufgabe in führender Stellung.** Das will aber nicht heißen, dass all diejenigen, die eine Neigung zum Fanatismus in ihrem Wirken haben, von der Geisterwelt Gottes übersehen würden; sondern diese Menschen werden auch als Werkzeuge benutzt, und zwar wird man sie dort benützen, wo sie Gutes bewirken können – **denn wenn solche fanatischen Menschen ihr ganzes Leben in den Dienst der Nächsten stellen, also hilfsbereit sind und ein gutes Herz besitzen, werden die guten Geister diese Tugenden voll auszuschöpfen suchen am rechten Ort.** Sie werden also ihre Vorzüge dorthin zu lenken versuchen, wo sie wieder zum Heil und Segen der Mitmenschen werden. **Somit könnt ihr sehen, dass ihr von der Geisterwelt Gottes nicht übersehen werdet und dass jeder auf irgendeinem Entwicklungsgebiet eine gewisse Stufe erreicht hat oder fähig geworden ist etwas zu leisten.**

So gibt es eben auch **Geister Gottes, deren Aufgabe es ist, geeignete Menschen für diese Gemeinschaft zu inspirieren und zu interessieren, sie zum Beitritt zu bewegen...** Üblicherweise bemühen sie sich besonders um aufgeschlossene Menschen, die nicht einer Gemeinschaft mit einem geistigen Aufbau angeschlossen sind wie der euren. **Wieder eine andere Schar auserwählter Geister Gottes ist für das geistige Planen der Gemeinschaft eingesetzt, also auf eurer menschlichen Ebene.** Ihnen obliegt alles, was mit dem Geistigen zu tun hat und in erster Linie eine Beziehung zur Tätigkeit in der jenseitigen Welt und zum Aufbau des geistigen Planes in der göttlichen Welt hat...

Es ist so, **dass ihr alle in eurer Entwicklung verschieden seid. Durch diese Verbindung zu uns, durch das Treuebekenntnis zu Gott und Christus und durch den festen Glauben an die Geisterwelt Gottes ist diese Freundschaft zustande gekommen, dass man jedem Heimkehrenden – gleich welcher Entwicklungsstufe er angehört und in welche Ebene er eingehen darf – den Beistand gibt; denn wir alle bilden eine geistige Freundschaft.**

(J, 17.10.1964 - GW 1964/44, S. 341/2)

(Frage: Lieber Geist Josef, du hast vorhin gesagt, wir nehmen unser Wissen mit in die geistige Welt. Wenn mir aber so vieles davon jetzt nicht mehr bewusst ist, aus dem Gedächtnis entschwindet, bleibt es mir doch?)

J: Lieber Freund, es ist **nicht das Wissen** gemeint von so vielen Dingen, **sondern es ist die Treue Gottes** gemeint, **die in die Seele hineingegangen ist..., für die geistige Welt nicht wichtiges Wissen wird zergehen. Doch diese Treue, die ihr Gott haltet, diese wird bleiben, wenn**

sie durchgedrungen ist bis in die Seele hinein, wenn es nicht nur eine oberflächliche Erkenntnis ist...

(J, 10.2.1951 - GW 1951/7, S. 55)

J: Der Glaube, dieses so Wertvolle, liegt in der Tiefe der Seele. Der Geist im Menschen trägt das kostbare Gut in sich. Dort ist dieses kostbare Gut eingeschlossen. Denn es hat ja seinen **Sinn**, dass der Mensch auf dieser Erde so weit von Gott entfernt leben muss. Es hat seinen **Sinn**, dass er ihm fern und fremd geworden ist. Denn der Mensch **selbst** muss diese Fesseln sprengen und sich dazu durchringen, die Kostbarkeit des Glaubens und der Wahrheiten, die in der Tiefe seiner Seele geborgen liegt, herauszuholen, ans Licht zu bringen. **Nur jenes Wissen, das sich der Mensch selbst er-ringt, behält er.**

(J, 5.11.1977 - GW 1978/2, S. 23)

Gemeinschaft aus Gottes Willen

L (aus einer Zusammenstellung von W. Hinz aus den Meditationswochen 1971 - 1975 – die Zahlen in Klammern weisen jeweils auf das Jahr der MW hin, in der das gesprochen wurde): „Wenn zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, bin ich mitten unter ihnen.“ So hatte, meine lieben Geschwister, Christus gesprochen. (Mat. 18, 20.) Dass Gott Gefallen hat an eurem Zusammensein mit uns, zeigt die Entfaltung der Gemeinschaft. **„Wenn zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, bin ich mitten unter ihnen.“ Das bedeutet auch, dass Christus mit euch in Verbundenheit ist. Dass er stets über all das, was hier geschieht, unterrichtet ist. Denn er ist der Weg. Er ist das Licht, das von ihm ausgeht zu euch, das Licht, das euch mit ihm verbindet.** (1972)

Denn die Menschen sind aufgerufen, in Gemeinschaft miteinander zu leben. In Gemeinschaft miteinander müsst auch ihr euch entwickeln. In der Gemeinschaft zeigt ihr euren wahren geistigen Stand. In der Gemeinschaft erweist sich, wes Geistes Kind ihr seid...

Aber in der Gemeinschaft kann man auch die größten Gewinne erzielen, eben weil das Leben in der Gemeinschaft die größten Anforderungen stellt. (1971)

Zeugnis für dieses Wirken und Sichentfalten gibt auch eure **Gemeinschaft**. Sie ist ein Beweis dafür, dass die Gotteswelt kräftig an ihr mitarbeitet und alles tut, um sie zur Entfaltung zu bringen, **damit die Wahrheit wieder ihren Platz findet unter den Menschen. Damit die Menschen durch die Wahrheit, die ihnen erschlossen wird und in der sie leben können, frei werden, innerlich frei, und damit sie den Weg erkennen, der nach oben führt.**

...Wenn ihr am Ende dieser Woche (Meditationswoche) von hier fortgeht, dann **müsst ihr beweisen**, ob das, was ihr hier gesehen, gehört, erlebt habt, in der Tiefe eurer Seele Wurzeln gefasst hat. **Wir passen auf!** (1973)

Wir sind sehr erfreut zu sehen, wie sich die Gemeinschaft entfaltet. Denn je größer die Gemeinschaft als solche wird, um so größer sind die Scharen des Himmels, die sich bereit finden, mitzuwirken und sich am **Aufbau dieses göttlichen Werkes** zu beteiligen. (1975)

Auf solche Weise kann ein Werk den Segen von oben erhalten, und so werdet auch ihr, liebe Geschwister, den Segen mit euch heimtragen. Und auch dieses möchte ich hier unumwunden aussprechen: **Gar manches, das hier anwesend ist, hätte ohne diese göttliche Verbindung ein hartes Schicksal zu tragen. Manches wäre in seiner Krankheit härter getroffen. Manches hätte ein schwereres Schicksal, und manchem ist sein Schicksal überhaupt aufgelöst worden... Geschehen ist dies durch das Einwirken der göttlichen Welt. Sie versucht doch dem Menschen zu geben, was ihr nur möglich und erlaubt ist. So weit sie nur darf, wird sie in sein Leben eingreifen, um es zu bessern und um den Menschen so zu führen, dass ihm Leid und Not erspart bleiben.** (1974)

Unsere Freude ist groß, in einer Gemeinschaft zu wirken und sie zur Entfaltung zu bringen, weil wir bei euch **'Wohnungen'** gefunden haben – und **fähige Werkzeuge** dazu... Auch wenn sie nicht alle für uns ganz brauchbar sind, so haben wir doch Werkzeuge gewonnen, die für uns arbeiten. **Die das verwirklichen, was im Plane Gottes ist.** Ein Geist Gottes hat es uns nahegelegt und erklärt und unser Bruder (Josef) hat es schon gesagt (am 7.9.1971): **Ist eine Gemeinschaft, so wie die eure, aus dem Wunsch und Willen Gottes entstanden, kann sie nicht mehr vernichtet werden. Ist aber eine solche Gemeinschaft aus Wunsch und Willen der Menschen entstanden, ist sie also Menschenwerk, wird diese wieder vernichtet werden. Nur das, was aus Gott ist, hat Bestand und kann nicht vernichtet werden. Was aus Gottes Wunsch und Wille entstanden ist, bleibt bestehen.** (1971)

...Möget ihr **als harmonische Menschen** leben und **vereint sein und bleiben mit uns.** Denn diese Gemeinschaft ist nicht von Menschen aufgebaut. **Diese Gemeinschaft ist von Gott gewollt.** Was von Gott gewollt ist, **kann nicht vergehen** – denket daran! (1972)

(L, MW 1971 bis 1975, in: W. Hinz, GW 1980/20, S. 269//270)

J: Ihr möchtet eine geistige Verbindung haben. Ihr möchtet sie lebendig halten und von uns hören. Ihr möchtet wissen, wie wir euch betrachten, wie wir euer Leben sehen und wie wir euch beistehen können. Auch möchtet ihr sicher sein, wenn es einmal soweit gekommen ist, auch in die andere Welt begleitet zu werden. **Ihr glaubt an uns und ihr dürft auch ganz gewiss sein, wir werden da sein, wenn es soweit ist, und wir werden sagen: „Das war und ist einer der Unseren!“**

Wir werden es laut bekennen. Darum ist es gut, wenn man uns auch wirklich die **Treue** hält, wenn es einem ernst ist mit dieser geistigen Verbindung, wenn man daraus nicht nur irgendwelche Vorteile zu erhalten hofft, ob sie jetzt menschlicher oder geistiger Art sind; **es darf keine solche Berechnung dabei sein.**

(L, 18.3.1964 - GW 1964/18, S. 157)

Sinn und Zweck der Gemeinschaft

J: ...Es werden Leute zu euch kommen und euch fragen: „Was hat denn eure Gemeinschaft für einen Sinn oder Zweck? Ihnen sollt ihr die richtige Antwort geben können... Ihr sollt... erklären, ihr Ziel sei, das reine wahre Christentum über diese Erde zu verbreiten, so wie es zu jener Zeit

war, als diese Belehrungen aus dem Urquell kamen (durch Medien, Propheten und Evangelisten) und daher auch rein waren. Wie es vor Christi Geburt, während seines Erdenlebens und auch noch danach möglich war, in Verbindung mit der geistigen Welt zu treten, so ist dies auch heute noch möglich. Es müssen aber diese Verbindungen wieder angebahnt werden, die für Jahrhunderte von den Menschen unterbrochen worden sind.

Es soll euer Ziel sein, das wahre Christentum zu verbreiten. Denn, liebe Freunde, es soll euch nicht nur dienlich sein, **Schönes über die geistige Welt** zu erfahren oder auch **Worte des Tadels** zu hören, sondern **ihr müsst den Heilsplan Gottes kennen; ihr müsst ihn erfasst haben, so dass ihr diese Lehren weiterzugeben vermögt, damit das wahre Christentum wieder aufblühen kann.** Dies ist das Ziel und der Zweck eurer Gemeinschaft. Und es soll das Ziel eines jeden Menschen sein, **die Gebote Gottes zu achten, die Werke des Geistes zu tun und die Worte Christi zu erfüllen.**

(J, 17.2.1951 - erstmals in GW 1951/8 - hier: GW 1981/1, S. 2)

L: Wir überschauen, wir 'durchblicken' euch ja. Wir hören eure Wünsche mit an, und wir folgen euren Gesprächen. Selbstverständlich befassen wir uns besonders mit solchen Freunden, deren Gespräche einen Sinn haben und der Gemeinschaft dienlich sind. Daran nämlich – am Wohl der Gemeinschaft – ist uns allen gelegen, mir und meinen Geistgeschwistern. **Denn wir stehen im Auftrage Christi vor euch. Wir haben die Aufgabe, euch über Dinge aufzuklären, die einst, in der Urbibel, noch enthalten waren, später jedoch aus ihr getilgt worden sind. Menschen haben aus den heiligen Schriften entfernt, was sie nicht mehr verstanden, was sie nicht mehr glauben mochten, was sie einfach so nicht haben wollten...** Dadurch entstanden in der Bibel, in der christlichen Lehre große Lücken.

Ich will daher versuchen, euch darüber Erklärungen zu geben. Geht es doch darum, der Menschheit, im Besonderen der Christenheit, das zurückzugeben, was ihr seither vorenthalten wurde. **Denn alles mag auf dieser Welt vergehen; aber das, was aus Christus gekommen ist, wird niemals vergehen.**

(L, 22.9.1974 - MW 1974/1, S. 8/9)

L: **Christus** erfüllte diese Aufgabe: **Er begründete die wahre Kirche Gottes, die unter der Herrschaft Gottes samt seiner ganzen heiligen Geisterwelt steht.** Wenn eine Kirche nicht anerkennt, dass sie unter der Herrschaft Gottes samt all seinen heiligen Geistern steht, welche dazu ausersehen sind, **den Menschen hier auf dieser Welt den Weg der Heimkehr zum Vater zu zeigen** – wenn eine Kirche dies nicht anerkennt, **ist es unmöglich, den auf Erden lebenden Menschen den Weg heim zu Gott zu kürzen.**

(L, 27.9.1974 - MW 1974/5, S.134)

Bewährung und Versagen in der Gemeinschaft – Prüfung

J: Ihr wisst es selbst, wie viele Menschen sich für einen solchen (medialen) **Kreis** interessieren oder für ein solches Zusammensein bereitfinden. Wir aber legen Wert auf deren **Gesinnung!** Das ist das Bedeutendste; denn es genügt nicht, äußerlich fromm zu erscheinen, aber keine wahre, erhabene und edle Gesinnung (zu haben). Die Menschen lernt ihr richtig kennen durch ihre Gesinnung.

Man kann wohl nicht behaupten, dass einer erhaben sei, wenn er ständig voller Misstrauen, voller Eifersucht und Boshaftigkeit ist, oder wenn er am Nächsten immer nur alle Schlechtigkeiten sieht...

So soll man doch nicht annehmen, dass die Geisterwelt Gottes sich an solchen Menschen freuen und die Arme nach ihnen ausbreiten würde. Ehe es soweit kommt, **prüft die Geisterwelt Gottes den Menschen und verlangt von ihm, dass er diese Untugenden ablegt und eine hohe Gesinnung anstrebt...** Das ist eine deutliche Antwort auf eine Frage, mit der man sich beschäftigt.

(J, 11.2.1967 - GW 1967/8, S. 60)

J: ...Das ist so gemeint, wenn es heißt: „**Der Geist Gottes weht, wo er will.**“ Denn **nicht die Menschen können bestimmen**: „Ich bitte, dass jetzt Geist so und so hierher kommt.“ Die Menschen **können darum bitten**; aber ob es jetzt gerade wichtig und notwendig ist, dass der betreffende Geist zu diesem Menschen hintritt, **darüber** – ob dies nun so wichtig ist – **urteilen Engel Gottes.**

Denn die Menschen werden **streng geprüft in ihrem Tun und Verlangen, warum sie diese Verbindung zur geistigen Welt wünschen**: Ob sie dies tun, weil sie wirklich das Verlangen haben Gott näher zu treten oder ob sie der Meinung sind, man könne so leicht Dinge erfahren, die man im täglichen Leben auswerten und dadurch Geld verdienen könnte.

Wenn auch die betreffenden Menschen solches nicht zugeben wollen, so sieht doch die geistige Welt den leisesten Wunsch des Einzelnen, warum er die Verbindung zur Geisterwelt sucht... **Aber wenn ihr Ziel nur darin besteht sich damit hervorzuheben, um im Mittelpunkt zu stehen und Geld damit zu verdienen, dann nähern sich ihnen jene Geister, die umherirren** (sich selbst überlassene, ohne Anschluss nach oben) oder **die ihnen nur das sagen, was sie gerne hören, auch wenn es nicht so ist, die sich für jemand ausgeben, der sie gar nicht sind.**

(J, 2.3.1955 - GW 1955/13, S.104)

J: Vielmehr sollte der Mensch zur Erkenntnis gelangen, dass es gilt **um höhere Werte zu ringen**. Schon als Mensch sollte er in das Reich des Geistes eintreten können, damit er für einen entsprechenden Platz in der Jenseitswelt gezeichnet werden darf...

Schon auf Erden schützen Geister Gottes einen solchen Menschen... Aber die **Belohnung**, um die er sich für entsprechendes Wirken auf Erden verdient gemacht hat, erhält er erst dann, wenn er in seine wahre Heimat zurückkehrt. Dort darf er seinen wirklichen Lohn in Empfang nehmen.

Die anderen jedoch, die nicht wissen, was recht ist, werden ihre **Bestrafung** erleben. Auch jene werden bestraft werden, die von der **Wahrheit** nichts wissen wollen, ja **sie sogar verfälschen und dadurch ihre geistige Entwicklung hemmen...**

Darum zählen wir in der geistigen Welt **jene Menschen, die festen Glauben an das Geistige haben, zu denen, die man als 'Auserwählte' betrachten und bezeichnen kann**; sie sind für uns Auserwählte...

Ich möchte keinen langen Vortrag halten. Dieses aber kann ich euch sagen: **Was Gott wohlgefällig ist, erlebt ein Wachstum, ein Gedeihen, eine Entfaltung!** Darin besteht **die leise Antwort**, die man den Menschen zukommen lassen kann. Was nach Gottes Wohlgefallen getan wird, gedeiht, wächst und entfaltet sich, weil es zum einen mit Gottes Kraft verbunden ist und weil zum andern auch Geister Gottes 'mit im Spiele sind' und durch den Mund von (inspirierten) Menschen mitentscheiden.

Ihr solltet... diese Gemeinschaft in fünfzig, in hundert Jahren sehen können... Ihr, die ihr an den Anfängen – so möchte ich es ausdrücken – dieser Gemeinschaft mitgewirkt habt, solltet dann das Ergebnis erblicken können... Gerne wollen wir annehmen, dass ihr dieses Ergebnis mit stolzer Genugtuung entweder von der Geisteswelt aus betrachten könnt, von wo aus ihr dann selber als Stütze gleichgesinnter Menschen wirkt und ihnen die Wahrheit nahe bringt, oder dass man euch bereits in ein neues Erdenleben entsandt hat mit dem Auftrag, die Gemeinschaft weiter zu entfalten, weiter an ihr zu bauen, ihr weitere Errungenschaften zu erringen... Denn ihr sollt nie vergessen: Was Gott wohlgefällig ist, gedeiht und entfaltet sich.

Was Gottes Wohlgefallen nicht hat, dauert wohl seine Zeit, aber dann zerfließt es, löst sich in Nichts auf. **Wer aber seine Hand zur Lüge bietet, für den ist es schlimm... Solche Menschen belasten dadurch ihre Seele und so werden sie mit der Zeit krank – krank an Leib und Seele. Das wird die Antwort für sie sein, aber sie werden diese Antwort nicht verstehen.** Darum ist es gut für den Menschen, wenn er nach der Wahrheit strebt, denn sie birgt so viele Werte und Kostbarkeiten für sein jetziges Dasein wie für seine Zukunft.

(J, 11.3.1981 - GW 1981/13, S. 151/2)

J: In der geistigen Welt ist es gleich wie bei den Menschen: Hier machen die Verstorbenen große Versprechungen, was sie in ihrem zukünftigen Erdenleben alles auf sich nehmen wollten, welche Opfer sie bringen würden, welche Leistungen sie vollbringen wollten.

Viele Versprechungen werden gemacht, denen man nicht glaubt, – die nicht einfach so hingenommen werden; denn würde man in der Gotteswelt wirklich darauf zählen können, ohne daran zu zweifeln, müsste ja der Betreffende nicht erst wiedergeboren und **geprüft werden!** Weil man aber mit dem **freien Willen** des Mensch Gewordenen rechnen muss und da er als Mensch von seinen (in der Gotteswelt abgelegten) Versprechungen nichts mehr weiß, so traut man diesen nicht. **Der Mensch muss darum von innen heraus beweisen, dass er auch fähig ist, das Versprechen zu halten – an Enttäuschungen sind wir längst gewöhnt!**

(J, 9.1.1971 - GW 1985/1, S. 5)

J: **So werden die Menschen geprüft, und wer diese Prüfungen nicht besteht, wird zuerst gemahnt – man lässt ihn nicht sogleich fallen.** Hört der Betreffende jedoch nicht auf die Mahnung, dann wendet sich die Gotteswelt von ihm ab und wartet, bis er zu besserer Einsicht gekommen ist. **Aber trotzdem nimmt sich die Gotteswelt seiner wieder an; doch weiß sie, dass er seine Prüfungen nicht bestanden hat und dass ihm folglich noch keine höhere Aufgabe übertragen werden kann.**

(J, 4.9.1965 - GW 1984/5, S. 57)

(Wenn der Mensch schläft bzw. ruht, kann sich seine Seele vom Körper – obwohl noch mit ihm verbunden durch das 'silberne Band' – lösen und vorübergehend in die geistige Welt eintreten zu ihrer Belehrung, **Mahnung** oder um Aufgaben zu erfüllen. Beim Erwachen kehrt sie in den Körper zurück. Auf diesen Vorgang beziehen sich die beiden folgenden Abschnitte.)

L: Es ist ein Irrtum, wenn der Mensch glaubt, er könnte, wenn er zur Ruhe geht, befehlen, wohin sein Geist zu ziehen hat, was er erleben soll. Es werden keine Befehle angenommen; es kommt ganz auf das Leben des Menschen an. Da stehen seine Verdienste oder seine Schuld, wonach er in jene Welt hineingeführt wird, die er sich Tage, Wochen, Monate und Jahre zuvor aufgebaut hat. Je nachdem wie er gelebt, braucht er nicht in dieselben Ebenen einzutreten, von wo er ausgegangen ist, bevor er ins Men-

schenleben getreten ist; er kann in eine viel höhere Ebene gelangen, **er kann aber auch in sehr tiefe Ebenen geführt werden, wo er eigentlich gar nicht hingehört**; er ist gar nicht aus dieser Tiefe hervorgegangen, aber sein Leben, seine Handlungen waren nicht edel. So hat er sich dann diese niedere Geisteswelt geschaffen – für Minuten, vielleicht für Stunden. **Des Menschen Geist wird dorthin geführt, um es ihm klarzumachen: „Das ist die Wohnung derer, die so leben wie du!“**

Solches ist zum großen Ärger für jene, die ja wissen, dass ihre eigentliche Wohnung höher gelegen ist, dass sie aber jetzt darauf verzichten müssen, dass sie dort nicht empfangen werden. Sie wissen, warum man sie nach unten gesandt hat. Da finden sie die ersehnte Erbauung nicht. **Eine solche Seele ist mit sich selbst unzufrieden. Sie fleht und bittet um Kraft, dass die Einsicht den äußeren Menschen wieder ergreife, damit sie wieder an Aufstieg gewinne.**

(L, 22.1.1964 - GW 1964/7, S. 53)

J: Es wäre unser Wunsch, dass Freunde, wenn sie zusammenkommen, sich über geistige Dinge, über die Wahrheit aussprechen. Bei solchen Zusammenkünften soll man sich nicht nebenbei mit Handlesen, mit Pendeln, mit Astrologie und was es der Art noch gibt, befassen, denn das ist Unterhaltung... Unterhaltung aber braucht ihr nicht. **Wenn ihr um höhere Erkenntnis ringen wollt, dann sollt ihr nach der Wahrheit suchen!...**

Eines möchte ich euch sagen: Ich verlasse euch nicht! Ich wache über euch! Es kann euch auch eine Antwort gegeben werden. Zur richtigen Zeit, zur rechten Stunde werdet ihr das für euch Maßgebliche vernehmen!

Ich möchte euch mahnen: Steht zusammen! Haltet zusammen! Baut auf und reißt nicht nieder! Entfaltet die Gemeinschaft zu etwas Großem, zu etwas Gewaltigem! Der Samen dafür ist gegeben, die Möglichkeiten dazu sind geschaffen...

Ihr besitzt so viele geistige Werte! Über Jahrzehnte hin stehen euch so viele kostbare Werte zur Verfügung! Sie müssen nur verarbeitet werden, und dazu braucht es eben Freunde – Freunde, die sich mit diesem Geistesgut auseinandersetzen und die dieses Geistesgut verwerten.

(J, 6.5.1983 - GW 1983/14, S. 159/160)

W. Hinz (Professor für Orientalistik an der Universität Göttingen, war langjährig führendes Mitglied der Gemeinschaft um Medium Beatrice Brunner):

...Uns ist die Aufgabe gestellt, Christi Lehre wieder in ihrer ursprünglichen Reinheit, durch neue Belehrungen erweitert, in die Welt hinauszutragen. Eben darum mühten sich unsere Gottesboten dreieinhalb Jahrzehnte hindurch. Jetzt müssen wir selbst auf eine Zeit hinaus an dieser Aufgabe arbeiten. **Uns ist das Geistesgut zur unverfälschten Nutzung und Verbreitung anvertraut.**

Im Geistigen sind wir zwar nicht allein gelassen, wohl aber auf dem irdischen Kampffeld. **Wir dürfen uns das Geistesgut nicht entreißen lassen.** Wir dürfen nicht dulden, dass der Widersacher das uns offenbarte Geistesgut aus unserer Gemeinschaft herauslöst. Dass er den **Angriff** dabei mit besonderer Wucht **auf den Erben der Urheberrechte** (Robert Sträuli) richtet und ihn von der Gemeinschaft abzuspalten versucht, ist naheliegend...

Schon vor elf Jahren, am 22. Dezember 1972, wurde uns ein Wiederbeginn medialer Tätigkeit verheißen...

Freilich, ob diese Verheißung in Erfüllung gehen kann, hängt von uns ab – von unserer unwandelbaren Treue gegenüber den Gottesboten, die uns so lange umsorgt, geführt, belehrt haben; von unserer Entschlossenheit, uns jedem Versuch zu widersetzen, unsere Gemeinschaft von ihrem Geistesgut oder Teilen davon zu trennen.

(W. Hinz: Zum Jahreswechsel - GW 1983, Einbandinnenseite hinten)

J: Ihr steht doch erst am Anfang – und wir auch! Wir stehen mit euch am Anfang, und dieser Anfang ist schwer! Immer wieder kommt es vor, dass der eine und andere sich von dieser Gemeinschaft abwendet, weil er sich von Mitmenschen überreden ließ, die ihm diese göttlichen Wahrheiten als Unglaube, als teuflisch hinstellten. Wie kann so etwas geschehen!... Darum bedeutet es auch für gewisse Menschen einen schweren Kampf, die so gerne wirken möchten, aber dann auf solche **Hindernisse** stoßen!

Allein, diese gute Ernte, die im Laufe der Jahre zusammengebracht wurde, und diese Wahrheiten, die verbreitet wurden, können nicht mehr vernichtet werden. Sie bleiben bestehen und sie werden nach Jahrzehnten von anderen Menschen überprüft, die ihrerseits auf dem, was aufgebaut wurde, weiterbauen werden. Das soll euch nun nicht etwa zu großen Hoffnungen verleiten! Ihr dürft nicht meinen, dass dies schon von heute auf morgen möglich wäre!

Es werden Stürme kommen; Hindernisse werden auftreten. Ja es braucht innere und äußere Kämpfe! Es wird nicht so leicht sein! **Allein, mit der Hilfe Gottes und mit der Unterstützung der heiligen Geisterwelt wird es möglich sein, die Aufnahmebereitschaft für diese Wahrheiten langsam wachsen zu lassen.** Die Menschen müssen dafür reif werden. Erst wenn diese **geistige Reife** erreicht ist, werden sie für das Geistige ansprechbar.

...Ihr habt Verpflichtungen gegenüber eurer Umwelt, euren Mitmenschen, und ihr habt Verpflichtungen uns gegenüber... **Ihr seid doch mit uns verbunden? Wenn wir schon so für euch einzustehen haben, dürfen wir wohl erwarten, dass auch ihr für uns da seid – dass auch ihr fähig seid, etwas auf euch zu nehmen!**

(J, 1.6.1968 - GW 1984/12, S. 137)

Entscheidung derer, die mit der 'Geistlehre' aufwachsen

J: Es ist euer Wunsch, dass diese Kindlein von der Geisterwelt Gottes gesehen werden...

Wenn wir heute die Bedeutung der Taufweihe betrachten, so ist es doch so, dass die Eltern stellvertretend für die Kinder das Bekenntnis abgeben zum christlichen Glauben. **Sind ihre Kinder aber einmal erwachsen, werden sie selbst entscheiden, ob sie diesem (geist)christlichen Glauben treu bleiben wollen, ob sie aktiv mitwirken möchten in der Verkündigung dieser christlichen Lehre.**

(J, 9.4.1972 - GW 1972/37, S. 294; s. auch: Ehe, Familie, Erziehung in geistiger Sicht, S. 458)

Verbreitung der Geistlehre

Lehrgänge und Vorträge

J: Allein, diese gute Ernte, die im Laufe der Jahre zusammengebracht wurde, und diese Wahrheiten, die verbreitet wurden, **können nicht mehr vernichtet werden**. Sie bleiben bestehen und **sie werden nach Jahrzehnten von anderen Menschen überprüft, die ihrerseits auf dem, was aufgebaut wurde, weiterbauen werden**.

(J, 1.6.1968 - GW 1984/12, S.137)

J: Aber ich möchte nun auf mein eigentliches Thema zu sprechen kommen. Ich möchte Antwort bringen auf Fragen, die Freunde sich schon verschiedentlich gestellt haben. Schon früher habe ich dies vereinzelt getan. Allerdings müsste ich, um alles genau in allen Einzelheiten darzustellen, über jeden Punkt einen Vortrag für sich halten, damit den Ansprüchen wissenschaftlich geschulter und denkender Menschen Genüge getan und alles von Grund auf erklärt würde. Dies ist mir jedoch in der mir zur Verfügung stehenden Zeit nicht möglich. So kann ich gewissermaßen nur 'Brosamen' geben – oder anders ausgedrückt: nur **Mosaiksteine**.

Es ist dann eure Sache, diese Mosaiksteine zu einem Ganzen zusammenzufügen, um so ein Bild der Wahrheit und eine Antwort auf eure Fragen zu erlangen.

(J, 5.1.1980 - GW 1980/3, S. 30)

J: Ihr besitzt so viele **geistige Werte**! Über Jahrzehnte hin stehen euch so viele kostbare Werte zur Verfügung! Sie **müssen nur verarbeitet werden**, und dazu braucht es eben Freunde – Freunde, die sich mit diesem Geistesgut auseinandersetzen und die dieses Geistesgut verwerten.

(J, 6.5.1983 - GW 1983/14, S. 160)

J: Meine lieben Freunde, die geistige Welt hat euch durch langsames Vorarbeiten in wunderbarer Weise zusammengeführt. Verschiedene Freunde werden sich dieser Gemeinschaft noch anschließen... **Es sind Freunde hier, denen ist die Kraft gegeben, meine Belehrungen aufzubewahren und aufzuschreiben, sie zu verarbeiten**. Ihnen ist es gegeben, dass sie es vollbringen können...

Dann habe ich gesagt, dass es dem einen Freund gegeben ist, das alles zu schreiben; **dem anderen Freunde ist es gegeben, dass unsere Sache groß wird, dass sie Wurzeln faßt, dass sie stark wird**. Und allen Freunden, die an dieser geistigen Arbeit mithelfen, ist der Dank von der geistigen Welt groß; sie werden sich immer auf sie verlassen können. **Denn wer anklopft, dem wird die geistige Welt geöffnet werden, besonders dem, der die geistige Sprache versteht...** Die Gesetze eurer Welt kennt ihr doch so gut. **Doch sollen die geistigen Gesetze niedergeschrieben werden und sie sollen unter die Menschen gehen...**

(J, 23.7.1949 - BJ II, S. 40/1)

J: Wird dem Menschen die Wahrheit vorenthalten, vermag er das Ziel, das ihm gesetzt ist, niemals zu erreichen. Wer die Wahrheit nicht kennt, dem stellen sich für seinen geistigen Aufstieg immerfort Hindernisse in den Weg. Darum ist es eine große Notwendigkeit – dies darf ich euch wohl sagen – dass die Stunde heranrückt, da ein **Gebäude** erstellt wird, **zu dem Menschen Zugang erhalten, um die Wahrheit zu vernehmen. Notwendig ist ferner, dass die von uns gegebenen Erklärungen und Belehrungen in einzelne Abschnitte zusammengefasst und als sogenannte Lehrgänge herausgegeben werden**, damit die Christenheit endlich begreifen lernt, was Wahrheit ist. **Das ist ein Weg hin zur Vollendung.**

Um die Wahrheit der Geisteslehre einsehbar zu machen und zu verdeutlichen, braucht es Menschen, **die auf Grund der erwähnten Lehrgänge Vorträge halten und den Inhalt dieser Lehrgänge im Einzelnen erläutern...**

Vielleicht sind sie (neue Zuhörer) innerlich mit der Bereitschaft, das Gesagte aufzunehmen, hierher gekommen. Sie sind gespannt darauf zu erfahren, was man ihnen wohl erklären werde. Im Grunde möchten sie gerne wissen, wie es sich mit der Wahrheit verhält – wissen möchten sie es schon. Aber ob sie sich dann dem höheren Denken und Wollen zuwenden, ist wieder eine Sache für sich...

Darum ist es unerlässlich notwendig, **dass innerhalb der Gemeinschaft diese Lehre so aufbereitet wird, dass sie in einzelnen Lehrgängen den Menschen vermittelt werden kann.** Dabei wird man so verfahren müssen, dass man dem noch ungeschulten und vielleicht auch noch ungläubigen Hörer oder Leser zunächst die **einfachen Grundzüge** bietet; er wäre ja noch nicht fähig, die ganze Geisteslehre samt ihren Auswirkungen zu überschauen und in sich aufzunehmen. Also muss man für ihn ganz bescheiden mit **den Anfängen** beginnen, weil er eben als Neuling ein ihm noch unbekanntes Wissensgebiet betritt. Einem Schüler der ersten Klasse wird ja auch nicht gleich Lehrstoff aus der höheren Mathematik vorgesetzt, da er ihn gar nicht auffassen könnte.

So ist es auch in der Geisteslehre. Damit diese Lehre fruchtbar werden kann, **muss pädagogisch gezielt vorgegangen werden, und dafür werden wir besorgt sein. Wir werden unsere Freunde genau orientieren, wie sie für die Zukunft vorgehen müssen. Denn so viele Menschen hungern nach Wahrheit**, leben aber in Unkenntnis dahin. Ihnen muss geholfen werden und ihnen kann geholfen werden. Mögen auch **Anfechtungen** kommen – lasst euch nicht beirren!

Denn es ist verständlich, dass man nicht gerne zugibt, Falsches gelehrt zu haben. In der Regel hat der Mensch viele Ausreden, wenn er etwas falsch gemacht hat und man ihm das vorhält. Zuzugeben, dass man sich geirrt hat, fällt schwer; Ausreden sind leichter. Das ist jetzt allgemein menschlich gesprochen. Geht es jedoch an die Substanz, wird man versuchen, sich zur Wehr zu setzen. Aber es wird nicht viel nützen... Mögen sie sich ruhig eine Zeitlang wehren – schließlich bleibt es dem einzelnen Menschen doch selbst überlassen, dieses zu glauben oder jenes. **Wenn es dann dahin gekommen sein wird, dass jene Gebäude leer stehen oder für Theateraufführungen vermietet werden, ist die Zeit gekommen, ist der Reifepunkt erreicht, wo die Wahrheit durchdringen kann. Diese Wahrheit wird ihre Verbreitung finden; denn Christus hat verheißen: „Ich werde euch den Tröster, den Geist der Wahrheit, senden, damit er in Ewigkeit bei euch sei.“ (Vgl. Joh. 14, 16 - 17.) Also wird dies geschehen bis zu der Zeit, da alles sich erfüllt hat...**

Wer ohne geistige Erkenntnis in die jenseitige Welt eintritt, bleibt lange Zeit hindurch weiter ohne Erkenntnis – es sei denn, er dürfe Schulen besuchen, wo er über Gottes Gesetz und Ordnung unterrichtet wird.

J: ...Denn was ihr hier vernehmt, ist für die Zukunft bestimmt. Mögt ihr dies heute auch noch nicht in jeder Hinsicht erfassen können: Die Zeit wird kommen, da man sich daran macht, Satz für Satz zu zergliedern und so die Antwort zu finden auf das, was so lange verschlossen blieb.

(J, 7.2.1981 - GW 1981/6, S. 68)

Aufbau medial gegebener Lehre – Bewährung – Ziel – Bestand

**L: ...Denn wir vermögen euch jeweils nur solche Belehrungen zu bringen, die ihr auf Grund vor-
aufgehender Erklärungen zu begreifen im Stande seid. In letzter Zeit jedoch sind wir mit unseren
Darlegungen immer weiter gegangen. Darüber habt ihr selbst gestaunt und ihr seid glücklich dar-
über.**

**Ich möchte sagen: Nunmehr stehen wir miteinander allgemein auf einer Stufe, wo wir vieles aus-
führlicher erklären können, weil ihr es eben besser zu verstehen vermögt. Bis man diesen Punkt er-
reicht hatte, brauchte es immerhin etwa **dreißig Jahre. Erst jetzt vermag man diese Dinge besser
zu begreifen, obschon es noch immer viele gibt, die sie nicht verstehen...****

**Christus sprach: „Wer die Gesetze befolgt und lehrt, der wird in der Geisteswelt groß genannt.“
(Vgl. Mat. 5, 19.) Gemeint damit ist: „**Wer Geistiges lehrt (und gleichzeitig die Gesetze hält) wird in
der Geisteswelt groß genannt werden.**“**

**Es liegt also an euch, etwas von dieser Größe zu erlangen. Ihr habt die Möglichkeit, dieses
Geistesgut zur Entfaltung zu bringen. Sichere Entfaltung auf Hunderte von Jahren hin ver-
bürgt jedoch nur das, was schriftlich niedergelegt ist. Gemeint sind eure Schriften und Bü-
cher. Wenn es auch Menschen gibt, die deren Inhalt noch nicht verstehen, weil sie in ihrer inneren
Entwicklung noch nicht weit genug herangereift sind, und die deshalb diese Veröffentlichungen acht-
los beiseite legen, so wird es gleichwohl Menschen geben, die dadurch anfangen zu denken und zu
überlegen. Darum muss – dies betone ich mit Nachdruck – dieses Geistesgut verbreitet wer-
den, und es darf von ihm kein Strichlein, kein Pünktchen weggelassen werden. Die Wahrheit
muss Verbreitung finden, denn es muss zu einer Vollendung kommen. Es dürfen die Men-
schen doch nicht in unendliche Zeit auf Irrwege geführt werden...**

**Ich sagte euch schon, nicht alles, was ihr so gerne wissen möchtet, dient zu eurem Seelenheil,
mögen die Dinge auch noch so interessant sein. Ihr sollt jedoch unbedingt zu jenem Wissen ge-
langen, das euch in eurem Leben geistig vorwärts bringt und euch vor allem in eurem Glau-
ben stärkt. Ihr sollt dadurch in eine engere, innigere Beziehung zur jenseitigen Welt und zu
ihren für euch unsichtbaren Wesen kommen, damit sich entsprechend euer Verhältnis zu
Gott und zu Christus vertieft.**

(L, 25.9.1980 - MW 1980/5, S. 100/1 u. 103)

**L: Ich hatte euch aber von Anfang an versprochen, gewisse Lücken in der christlichen Lehre,
in den heiligen Schriften auszufüllen. Darin will ich auch heute fortfahren, doch nur insoweit, als
dies für euer Seelenheil von Nutzen ist. Natürlich bestünde die Möglichkeit, diese ganze Schöp-
fung noch viel genauer und mit allen Einzelheiten zu erklären; aber dafür reicht die Zeit weder mir
noch euch. Ich versuche vielmehr, euch das zu bringen, was für euer Leben als gläubige
Christen von Notwendigkeit und für euer Seelenheil von Wert ist.**

Ich weiß wohl – teils habe ich es selbst gehört, teils sind mir eure Gespräche zugetragen worden: Man möchte so gerne noch dieses und jenes wissen... Allein, dabei handelt es sich um bloß menschliches Wissen, das für die Seele ganz unbedeutend ist. **Man sollte sich doch viel mehr auf das verlegen, was geistig von Wichtigkeit ist. Darüber sollte man selbst nachdenken..., ob das, was man so gerne noch wüsste, auch wirklich wichtig ist.** Zudem kann ich euch auch verraten, dass es gewisse Dinge gibt, die ich euch vorsätzlich nicht erkläre. Dafür habe ich meine Gründe. Vielleicht kommt die Zeit, da ich es dann erklären darf.

(L, 25.9.1974 - MW 1974/4, S. 69/70)

J: ...Denn Gott ist die Liebe und die Güte, **und ihr sollt das aus meinen Worten herausfinden und erkennen können. Alle meine Vorträge stimmen überein und führen euch tiefer in das Geistige, damit ihr immer besser verstehen lernt. Auch ich gebe euch tropfenweise.**

(J, 17.9.1949 - BJ II, S.90)

J: Und jenen Freunden sei tausendfacher Dank..., **die mit ihren reinen Gedanken den göttlichen Kraftstrom für diese gute Gemeinschaft aussenden...**

Jene Menschen, die ausrufen, dass sie an keinen Gott, dass sie nichts glauben, sind nämlich diejenigen die suchen. Sie suchten überall und haben nichts gefunden; sie haben für sich keine Beweise gefunden. Es muss etwas an sie herankommen, das ihnen ein **Beweis** ist... **An solche Menschen müsst ihr herangehen..., tropfenweise** sollt ihr ihnen geben.

(J, 23.7.1949 - BJ II, S. 41/2)

L: Ihr hört zu, ihr vernehmt die Wahrheit und **durch euch muss diese Wahrheit weitergetragen werden.** Aus euch muss diese Wahrheit dringen, ihr müsst **auf dem Wege der Wahrheit wandeln.** Das ist es, was die Gotteswelt von euch erwünscht; **wenn ihr dies tut, werdet ihr innerlich frei. Denn der Weg der Wahrheit macht euch frei.**

(L, 26.9.1973 - MW 1973/4, S. 94/95)

J: Es gibt Freunde, die uns wahrhaft **treu ergeben** sind – die trotz Unpässlichkeiten hierher kommen. **Sie zusammen sind der Fels, auf dem die Gemeinschaft steht...**

(J, 1.6.1968 - GW 1984/12, S. 138)

J: **Das vorbildliche Leben** ist immer wichtig. Die anderen sollen sehen können, **wie ein wirklicher Geistesmensch lebt.** Von ihm verlangt man etwas anderes als von einem Christen im üblichen Sinne und zwar deshalb, weil er es mit dem Glauben ernster nimmt. Es sind **seine gewonnenen Erkenntnisse**, die ihn verpflichten das Leben ernst zu nehmen. Als Geistesmensch hat man ein ganz anderes Bild von diesem Leben und **so wird man von innen heraus verpflichtet umzudenken und so zu leben, wie es die geistigen Gesetze verlangen...**

Wir freuen uns über das Erscheinen der Freunde zu diesen Gottesdiensten. Dieser Eifer, den man durch sein Erscheinen zeigt, bringt jedem **Verdienste.** Denn in einem solchen Gottesdienst sind **Geister Gottes zugegen.** Ich bin nicht allein hier. Und wenn man sich in einer solchen

Stunde wirklich **nach innen ausgerichtet**, etwas vor Beginn seinen Platz einnimmt und sich zu vertiefen versucht, dann nimmt man auch **von diesem göttlichen Strom** etwas auf und ist so in einem gewissen Vorteil.

So freuen wir uns aber ganz besonders über eure **guten Werke**. **Denn der Glaube ohne Werke ist nichts**. Und ich habe euch ja gestern Abend erklärt, was **Christus** tun würde, wenn er käme. **Ja er würde viel Gutes tun** und wenn nicht notwendigerweise in diesem Lande würde er eben den weiten Weg tun zu jenen, die der Hilfe bedürfen... **Darum geht es, den Ärmsten zu helfen so gut wie möglich**.

Wenn man euch aber darauf aufmerksam macht auf **diese armen Menschen, die eure Geschwister im Geiste sind**, so ist es wert zu betonen, dass sie niemals zu weit entfernt sein können und man nicht sagen darf: „Sie gehen mich nichts an, jene sollen selbst für sich sorgen.“ Es nützt nämlich nichts, wenn man einem Mittellosen oder Leidenden... nur sagt: „Ich wünsche dir gute Besserung und es soll dir gut gehen!“ Das ist lächerlich, liebe Freunde, damit ist niemand geholfen mit diesen scheinheiligen Worten. **Helfen kann man, wenn man Notleidenden das zukommen lässt, wessen sie bedürfen. Mit den leeren Wünschen aber, die nichts kosten, ist nicht geholfen**. Und wenn Freunde der Gemeinschaft krank und ohne ausreichende Mittel sind, so ist es Pflicht der Gemeinschaft auf jene ein wachsames Auge zu haben und ihnen zu helfen... Dafür ist ja euer '**Fürsorgefonds**' da. Man soll von ihm Gebrauch machen... **Auf vornehme Art und Weise muss man geben können. Das ist eine Kunst für den einen und anderen**.

Ich darf aber mit Freude sagen, dass die Geschwister, welche den Fürsorgefonds verwalten, Freunde sind, die ein gutes Herz haben. Denn nur Menschen mit einem guten Herzen können ein solches Amt ausüben... Woran es mir liegt, das ist schenken und geben können, dass sich der Beschenkte nicht erniedrigt fühlt... Man kann sich mit den Freunden aussprechen, wie man es tun will. Man hilft in die weite Welt hinaus und man darf auch die Freunde der Gemeinschaft darob nicht vergessen. Es sind heute ganz besonders **die alten Leute**, die kränklich sind und nicht die Mittel wie die im Gewerbe tätigen Jungen besitzen... **Man sollte nicht erst dann einem anderen helfen dürfen** (aus dem Fonds), **wenn man ihm die Armut ansieht... Wenn Menschen in materieller Not sind, dann werden sie auch krank an Leib und Seele**. Und wir möchten doch, dass jedes Glied der Gemeinschaft gesund ist an Leib und Seele.

So kann es doch die **Aufgabe** des einen und anderen werden, **dass er sich um die Mitmenschen kümmert, um ihre seelische und körperliche Gesundheit**. Das alles gehört auch in die Tätigkeit unserer Gemeinschaft.

(J, 17.5.1970 - GW 1970/22, S.174 u. 177/8)

Warnung

L.: ...Sobald gute Geister die Nähe des Menschen aufsuchen, ist er (Luzifer) auch dabei. Merkt euch das!

Früher pflegten die Menschen zu sagen: „**Wo eine Kirche gebaut wird, baut sich daneben der Teufel gleich eine Kapelle**.“ Leider ist es so. Ihm entgeht nichts, und das muss der Christ wissen... Er beherrscht die Welt durch seine Knechte und zwingt diese, sich an die Menschen heranzumachen und sie zu beeinflussen.

(L, 22.9.1981 – MW 1981/3, S. 71)

Mediales Wirken

Gemeinschaft und mediale Tätigkeit – geistige Führung

J: **Geister der Wahrheit** werden nur dort einkehren, wo sie angenommen werden. **Sie versuchen** würdige Plätze zu finden, **sich würdigen Menschen zu bekunden**, um die Wahrheit zu verbreiten. Vergesst nicht: Es gibt nur eine Wahrheit!...

Bitten muss der Mensch, warten muss er und nochmals warten, bis ihm das Wertvolle gegeben wird...

Jeder einzelne Mensch muss um die Reinigung seiner Seele bitten. Ist diese Reinigung seiner Seele vollzogen und damit sein Denken gehoben, ist der Mensch willens für die gute Geisterwelt zu arbeiten und ist er bereit das zu tun, was nach der christlichen Lehre vom Menschen verlangt wird, **ist er also würdig geworden, dann kommen auch die Offenbarungen.**

(J, 7.5.1977 - GW 1977/16, S.219)

J: **So möge der Geist Gottes in jedem Einzelnen von euch wirken – wie in allen Menschen! Mögen die vielen helfenden Geistgeschwister dazu beitragen**, dass bei einem jeden die **Probleme** gelöst werden und dass dort, wo **Krankheit** ist, sie gemildert oder aufgehoben werde. Wo **geistige Not** vorhanden ist, sollen die Geschwister **Trost** bringen, und wo **Not am Leibe** herrscht, sollen sie die Wege ebnen, damit das Lebensnotwendige zufließt. **Die Geisterwelt Gottes will mit dem Menschen Hand in Hand wirken** – nicht einseitig, sondern in Vielfalt wie es im Himmelreich geschieht.

Möge Gottes Segen euch erfüllen! Möget ihr gestärkt von dannen gehen!

(J, 1.6.1968 - GW 1984, S. 138)

J: Christus versprach... **den Geist der Wahrheit..., die Tröster.** Und diese Tröster sind doch wahrlich notwendig für viele Menschen.

Man denkt sich: „Haben wir wirklich dieses Verdienst, in einer solchen Gemeinschaft zu leben, wo diese Wahrheit verkündet wird?“ Aber da kann man euch ja antworten: **„Ihr seid doch Werkzeuge Gottes.“**...

Die gute Geisterwelt... baut im Kleinen auf. Sie macht keine großen Versprechungen. Im Kleinen versucht sie zu wirken und sucht sich die Menschen aus, die dafür geeignet sind, weiterzubauen an dieser Kirche Christi... Und so möchte ich euch einmal diesen Rückblick geben, wie es gekommen ist und zwei Menschen (Beatrice Brunner und ihr Mann) diese Gemeinschaft aufzubauen begonnen hatten (zweieinhalb Jahre vor der eigentlichen Gründung der Gemeinschaft)...

Und ihr dürft nicht vergessen, dass weder die beiden Freunde noch diejenigen, die zuerst zu ihnen kamen,... Kenntnisse von den geistigen Gesetzen hatten. Sie wussten noch nicht, was man fragen durfte und was nicht... Zu bemerken ist auch, dass einmal eine Anzahl Freunde – es waren nicht mehr als zwölf – zusammenkamen. Da hatte sich unsere Schwester (Beatrice) dagegen verwahrt und gesagt, es wäre das letzte Mal, dass sie vor so vielen Leuten sich hingeworfen hätte! Damit

will ich nur sagen, dass die Schwester noch gar nicht bereit war sich mit dieser „Sache“ zu befassen. Und so bedurfte es doch unserer Tätigkeit. **Wir** mussten formen und gestalten. **Wir** mussten fördern. Wir mussten es auf ganz diskrete Weise ganz langsam tun. Nach und nach sollte es geschehen. **Denn nur mit dem langsamen Wachsen kann es ein Gedeihen und Entfalten geben und nicht mit einem großen Getue nach außen. Sondern nur beim langsamen Wachsen können sich die Wurzeln vertiefen, dass es ein Gedeihen gibt...**

Und da es uns eben darum ging, **in dieser Gemeinschaft eine wahre Kirche Gottes aufzubauen**, musste abgewandt werden, was nicht dienlich war, um diese Kirche Gottes zu entfalten. Und so war es auch an der Zeit, **dass die in allererster Zeit wirksamen Geistwesen abgedrängt werden mussten**. Sie durften nicht wieder in Erscheinung treten, denn es waren **Geistwesen**, die **noch an die irdische Welt gebunden** waren und rein strahlungsgemäß damals noch zu jenen Menschen passten. Denn dazumal hätten die Freunde, die sich ganz am Anfang zusammengefunden hatten, die Lehre, so wie sie heute dargelegt wird, noch nicht richtig verstanden.

Aber ich möchte auch nicht unerwähnt lassen..., dass... die Gesinnung jener... Freunde nicht so sehr der unsrigen entsprach... Da will ich auch nicht unerwähnt lassen, dass anfänglich, als noch höchstens fünf bis sechs zusammenkamen, man sogenannte „Rauchpausen“ einschaltete! Stellt euch das vor! (Heiterkeit im Saal.) Dies will ich nicht verschweigen, damit ihr sehen könnt, aus was die Gemeinschaft herausgewachsen ist. Es wurde dann empfohlen, das Rauchen zu unterlassen. Das war am Anfang und da geschah es, dass welche davon von einer Stunde zur anderen das Rauchen ganz unterlassen hatten. (Es waren deren vier, die es fertigbrachten... Man möge aber keinen Verdacht auf Beatrice kommen lassen! Es ist ihr Wunsch, dass dies hier noch vermerkt wird...; sie möchte ja nicht auch dieses Übels... verdächtigt werden!) Das Lassen dieses Übels aber war schon ein Fingerzeig auf einen höheren Weg, den man beschreiten kann...

Aus diesen Anfängen heraus ist diese Gemeinschaft gewachsen und hat sich entfaltet. Ihr könnt daraus sehen, dass **dieses hohe geistige Niveau** – und ich erwähne es mit Stolz – das jetzt herrscht und herrschen kann, auch **errungen werden musste**. Ihr seht daraus weiter, dass es der Geisterwelt Gottes nicht zuwider war, sich mit diesen Menschen zu befassen, um sie dann mit der Zeit anders zu formen und **ihr Denken zu wandeln...**

Der eine oder andere fragt sich auch heute noch: **„Warum ist es nicht möglich, auch andere mediale Menschen zuzulassen?...“** Es gibt Menschen, die glauben, man wolle ihnen die Möglichkeit zur medialen Tätigkeit nicht geben.

Da hält die hohe Geisterwelt ein wachsames Auge. Das was heute aufgebaut und in seiner **Klarheit** erhalten blieb, darf nicht getrübt werden. **Noch ist es nicht Zeit dafür...** So soll es vorerst auf diesem Standpunkte noch bleiben! Denn was unerfahrene Menschen unter 'medialer Tätigkeit' verstehen, kommt dem gleich, wie sie die Freunde der Gemeinschaft in ihren Anfängen erlebten.

Nun gibt es eben viele, die nicht über diese Anfänge hinauskommen, so dass es zu Missverständnissen kommen könnte unter den weniger Erfahrenen. Dies wäre für die Sache nicht gut. **Aber wenn es Zeit wird, sind der Geister Gottes und der Wahrheit zur Genüge da, die kommen können – wenn auch die Zeit dafür gekommen ist.**

(J, 17.5.1970 - GW 1970/22, S. 174 - 177)

J: Wenn ich mich jeweils bereit zu machen habe, hier in diesen Raum einzudringen und von meinem Werkzeug (Medium Beatrice) Besitz zu nehmen, so bin ich immer umgeben von einem ganzen Stab von

Geistern... – eine große Schar von verschiedenen Geistwesen..., über die unser geistiger Bruder Felix die **Kontrolle** ausübt. Er ordnet an oder gibt die Erlaubnis jenen Wesen, die außer meinem Stabe mitkommen dürfen... Es sind **solche** dabei, die **von niederen Stufen** kommen, denen Gelegenheit geboten wird, hier alles zu beobachten, die – wie ich immer betone – teilweise **von euch zu lernen** haben...

Dann gibt es aber eine Stufe von Geistwesen, deren Aufgabe es ist, den Freunden zu helfen, indem sie zum Einzelnen hingehen, ihn stärken und einhüllen in ihre Kraft. Das sind hauptsächlich **Geister der Gesundheit und des Trostes**, die jeweils hierher kommen, um euch diese Kräfte zuzuführen. Darunter sind **auch solche, welche** an den Einzelnen herandrängen, um ihn zu **inspirieren für irgendetwas oder um Lebenskraft zu bringen**; es braucht sich dabei nicht um Kräfte der Gesundheit zu handeln – ich möchte eher sagen, es sind **Kräfte der Energie und der Freude**. Und so sind deren so viele.

Die Zahl der helfenden Geister dieser verschiedenen Stufen ist nicht immer dieselbe. Es können z.B. fünfzig Geistwesen hier sein, die ausschließlich nur ihre heilenden Kräfte euch zu geben haben und es können dazu auch nur zwei Geistwesen sein, welche die Kraft des Trostes spenden usw. So ist diese Anordnung so verschieden.

Nun, ich meinerseits habe meine Aufgabe. Mit uns kommen **auch erhabene Engel Gottes**. Ich selbst weiß nicht zum Voraus, welche von diesen erhabensten Engeln Gottes uns begleiten. Es ist auch nicht meine Aufgabe dieses zu ergründen. Ich gehe gemeinsam mit diesen Wesen, die mich immer begleiten zu euch; aber außer den übrigen Begleitern sind auch solche dabei, die eine besondere Verbindung haben zu denen, die meinem Stabe angehören.

Und ihr wisst auch, dass diese Gemeinschaft ganz unter dem Schutze erhabener Engel Gottes steht...

(J, 2.3.1955 -GW 1955/13, S. 103/4)

J: Im Falle meines Mediums ist dem Geist des Mediums Gelegenheit gegeben sich zu entfernen, wenn ich eintrete. Er kann nun seinen Körper sehen, wenn die Zusammensetzung der Kräfte so ist; denn diese ist bei jedem Menschen wieder anders. Der Geist hat sich nur so gelöst, dass er jederzeit wieder eintreten kann in seinen Körper. Denn ihr wisst, dass **im Heilplan Gottes eine wunderbare Ordnung** herrscht und **nichts geschieht, was Schaden anrichten könnte**, also auch nicht **bei einem Medium** (das eine Berufung hat). Es wird auch dafür gesorgt, dass von außen keine schädigenden Einflüsse, keine bösen Geister an das Medium herankommen können, die den Geist, der sich durch das Medium manifestiert, verdrängen möchten. **Es ist die Kontrolle, woran oft mehrere Geister beteiligt sind**, welche diese Ordnung aufrecht erhält.

So kann es dem Geist des Mediums in dieser Zeit erlaubt sein, sich an irgendeinem Ort des Erdreiches aufzuhalten, d.h. in der Zeit, wo ich spreche, kann er sich z.B. nach Amerika, Japan usw. begeben und dort an irgendwelchen Geschehen teilnehmen. Die Entfernung spielt dabei keine Rolle. Die Verbindung mit dem Körper gleicht einer feinen Spirale, und in Blitzesschnelle kann der Geist wieder in seinen Körper zurückkehren. Es untersteht dann diesen Geistern der Ordnung, den Geist des Mediums zu führen in dieser Zeit und es ihm zu erlauben, sich irgendwo im Erdenreiche aufzuhalten. Der Geist eines Mediums kann aber in dieser Zeit auch ins geistige Reich eindringen; **alles aber geschieht unter einer Führung**. Und der Geist eines Mediums fügt sich in dieser Zeit selbstverständlich diesen Anweisungen, weil er die Notwendigkeit des Gehorsams erkennt.

Das müsst ihr erfassen, dass dies alles **unter einer Aufsicht** geschieht.

(J, 11.2.1954 - GW 1954/3, S. 8)

J: In der gegenwärtigen Zeit fragen sich auch Freunde: „Was geschieht, wenn wir einmal nicht mehr die Möglichkeit haben, unmittelbare Kundgebungen aus der Geisteswelt zu erhalten?“ Ja, meint ihr, das Bisherige wäre nur eine vorübergehende, eine vergängliche Angelegenheit? Könnt ihr euch vorstellen, die Geisteswelt gäbe sich so große Mühe nur während einer bestimmten Zeit und ließe nachher alles wieder vergehen? Nein! **Christi Verheißung** (von der Entsendung des Geistes der Wahrheit) **wird in Erfüllung gehen. Dazu braucht es freilich Arbeit; eine Tätigkeit muss entfaltet werden, und Ordnung muss walten. Es muss etwas geschaffen werden, das es ermöglicht, den Menschen die Wahrheit in genau der gleichen Weise zu erklären, wie ich sie euch in dieser Stunde erkläre.**

Schaut euch doch nur einmal um nach rechts und links, wo ihr Bekannte habt, und fragt sie nach den einfachsten Dingen der christlichen Lehre. Sie wissen nichts! Sie wissen wahrlich nichts. Wohl stellen sie ihre Behauptungen auf; aber sie vermögen sie nicht zu begründen, und was sie nicht verstehen, stellen sie wie erwähnt als Rätsel und Geheimnisse hin. **Dafür aber ist Christus nicht am Kreuz gestorben! Liebe Freunde, die Wahrheit muss ihre Verbreitung finden. Es muss ein Anfang dazu gemacht werden. Ein solcher Anfang ist (1948, Beatrice Brunner – Kreis) erst im Kleinen entstanden und hat sich durch Bewährung erweitert. Durch den Willen Gottes ist es zu dem geworden, was es heute ist, und es wird zu dem werden, was im Plane Gottes vorgesehen ist.** Das ist eine Antwort, über die ihr nachsinnen sollt.

(J., 23.1.1982 - GW 1982/5, S. 56/57)

J: Wer seelisch und geistig gesund werden will, der muss unbedingt edle, reine Gedanken pflegen. Es ist ein langer Weg, den man unbedingt gehen muss; und all jene Freunde, die das Verlangen haben, Gott entgegen zu gehen, sie sollten immer wieder aufs Neue in sich diese Kraft des Durchsetzens finden, um das zu erreichen...

Wenn es dann so weit ist, **dass die edlen und feinen Menschen in der Mehrzahl sind**, dann hat sich doch die ganze Menschheit gehoben und **dementsprechend wird auch die Verbindung zur göttlichen Welt sein.** Dementsprechend werden die Kräfte und Wesen sein, die sich den Menschen bekunden, die von Gott und seinem Wort Erklärungen bringen.

(J, 20.2.1954 - GW 1954/9, S. 2/3)

WH: Wir wissen, dass wir nicht verwaist zurückgelassen sind; das hat die Gotteswelt uns versprochen. Wenn wieder Ruhe über die Gemeinschaft gekommen ist – „wenn die innere und äußere Ruhe vollkommen ist“, wie Josef einst vorausschauend sich ausdrückte, dann werde eine mediale Tätigkeit wieder möglich sein. „Wir geben das Zeichen dafür!“ Mit diesen Worten schloss Josef damals, schon im Jahr 1972, seine in die Zukunft weisende Durchgabe. In diesem Zusammenhang wurden uns erst kürzlich zwei weitere Kennnamen durchgegeben – zusätzlich zu jenem, der schon vor langem einigen Vorstandsmitgliedern mitgeteilt worden war.

(Diese Kennnamen entsprechen wahrscheinlich in ihrer Funktion den symbolischen Bildern, die Medium Beatrice anfangs erhielt, bevor ihre mediale Fähigkeit voll entfaltet war; geistige Planung und Führung sollen durch diese erkennbar werden; s. A. Brunner, GW 1962/7, S. 57/8.)

(W. Hinz, 20.9.1983 - GW 1983, Sonderdruck)

Fundament

J: Das Fundament steht fest, und **dieses Fundament heißt Christus und ist die christliche Lehre. Und die Mauern, die noch stehen, das sind eben die Träger des christlichen Glaubens**

der Zukunft. Und diese Kirche Christi und Gottes, die zusammen eins sind, darf nicht untergehen. Sie kann in Trümmer zerfallen, aber sie wird immer wieder neu aufgebaut, auf diesem Fundament. Auf diesen wenigen Mauern, die noch stehen, wird weitergebaut. Und dafür sorgt eben die Geisterwelt Gottes. Der von der niederen Geisterwelt inszenierte Kampf, um die Menschen ganz zu beherrschen, mag noch so groß sein. Alle ihre Anstrengungen, das Denken und Wollen der Menschen zu lenken, sie in ihrer Herrschsucht und Habgier zu fördern, werden ihr nichts helfen. Sie wird sich zwar in vielen Menschen austoben, und ihr Toben hat noch lange kein Ende.

Aber die gute Geisterwelt ist auch da und sie baut im Kleinen auf. Sie macht keine großen Versprechungen. Im Kleinen versucht sie zu wirken und sucht sich die Menschen aus, die dafür geeignet sind, weiterzubauen an dieser Kirche Christi, und die diese Trümmer aufräumen. Doch für diese Menschen mag es da und dort auch nicht ein Leichtes sein. Sie werden manchmal in einen **Kampf** verwickelt, sogar in der eigenen Familie mit ihren Angehörigen, mit Freunden und Bekannten oder Mitarbeitern. So unterbleibt der Kampf eben nicht. Beim einen ist er klein, beim anderen größer und beim einen oder anderen mag er ganz groß werden. Er wird vor Entscheidungen gestellt, und darin wird er eben geprüft.

(J, 17.5.1970 - GW 1970/22, S. 174/5)

J: ...Ihr verfügt über Literatur auf diesem Gebiet (der Geistlehre) und ihr kennt auch ein ganz besonderes Buch, das ihr das **'Greber-Buch'** nennt. (Johannes Greber: Der Verkehr mit der Geisterwelt (Gottes), Selbsterlebnisse eines katholischen Geistlichen – Johannes Greber 1876 - 1944; Gründer sozialer Werke in der Zeit des ersten Weltkrieges – Werke, zu denen er durch Visionen angeregt worden war, s. GW 1975/28/29).

...Zwar gab es in jenem (medialen) Kreise verhältnismäßig nur wenige Teilnehmer; **aber was dort gegeben wurde, dort gegeben werden konnte, ist doch wahrlich zum Segen für die Zukunft – ist für viele zum Segen geworden.**

(J, 19.6.1968 - GW 1987/1, S.10)

(Die einzige Textverfälschung des Greber-Buches ab der 2. Auflage – die Aussage, Christus habe ein Dual – wurde von Lene korrigiert.)

L: Nun noch zu etwas anderem, zu etwas, womit sich Menschen – ich möchte hinzufügen: gläubige Menschen – besonders befassen. Auch bei euch ist schon darüber gesprochen worden und so möchte ich versuchen, dazu noch eine nähere Erklärung zu bringen. Man ist sich nämlich mancherorts im Zweifel, **ob nicht auch Christus selbst ein Dualwesen besitze... So gibt es Gläubige, die der Auffassung sind, dass die Verbindung mit einem Dualwesen auch für Christus notwendig sein müsste.**

Solche Menschen beachten dabei nicht, dass gesagt wird: **Christus ist aus Gott geboren.** Sie besitzen nicht die erforderliche Schau, die nötige geistige Erkenntnis, um dieses Wort richtig zu verstehen. **Christus ist der eingeborene Sohn Gottes.** Das besagt: **da Gott Vater- und Mutterprinzip in sich vereint – darüber wurdet ihr belehrt -, also Männliches und Weibliches in sich birgt, und da Christus das einzige Wesen ist, das aus Gott geboren wurde, so hat auch Christus als geistiges Wesen das Vater- und Mutterprinzip in sich...**

Das sollten gläubige Christen doch verstehen können. Sie sollten daraus die Antwort entnehmen, dass es für Christus keines Dualwesens bedurfte...

(L, 21.2.1979 - GW 1979/9, S. 124/5; s. auch: Ehe, Familie, Erziehung in geistiger Sicht, S.92/3)

(Frage: Kannst du uns Auskunft geben, ob der Geist, der durch das Medium von Pfarrer Greber sprach, eine Beziehung zum **Hause Linus** hatte, wie du sie hast?)

J: Ja, ich kann wohl etwas dazu sagen. Es gibt doch **nur eine Wahrheit**. Ob die **Wahrheit** seinerzeit verkündet wurde oder ob sie heute verkündet wird – es gibt eben nur eine Wahrheit. Geister, die denselben Auftrag haben, finden sich zusammen. Sie tauschen gewissermaßen gegenseitig ihre Erfahrungen aus, und sie unterhalten sich darüber miteinander... **Ich möchte also die Frage in diesem Sinne bejahen, dass man sich untereinander beredet, wenn man dieselben Interessen gehabt hat und im selben Dienste steht.**

(J, 12.3.1967 - GW 1967/22, S. 175/6)

Der Brunnen

(Dieses Gedicht wurde, ebenso wie das folgende, von Ephides, einem jenseitigen Dichter, für Mittlerin Beatrice durchgegeben, 1983 Tod der Mittlerin.)

Ephides:

Ich sehe weites Land – und weißen Sand –
Fußstapfen seh' ich um den Brunnenrand.

Von allen Seiten führt der Füße Spur
zu diesem klaren, kühlen Brunnen nur.

In alle Krüge fließt sein Wasser ein...
Wer wollte nicht, wie du, ein Brunnen sein!

Für Beatrice

Wohl dir, dass du ein Brunnen bist
und Labsal dem, der durstig ist!

Geheimnisreich aus deiner Tiefe steigt
der Höhe Quell, wie Sternenlicht sich zeigt
im Brunnenschacht, wie sich der Himmel neigt
und seine Pracht der Tiefe anvertraut,
damit der Mensch des Himmels Abbild schaut
und seine Hütte an den Brunnen baut.

Es findet dich, wer durstig ist...
Wohl dir, dass du ein Brunnen bist!

(Hella Zahrada, Ephides-Gedichte, S. 5 u. S. 93)

Geistige Prüfung geht jeder medialen Tätigkeit voraus

J: Ich muss auch immer wieder voraussetzen, dass nach dem Plane Gottes immer wieder Engel ausgesandt werden, Menschen zu suchen und sie vorzubereiten für eine große Sache. Und so geschah es auch hier (Beatrice Brunner). **Im Allgemeinen aber müssen solche Menschen zuerst Prüfungen bestehen.** Und erst dann, wenn die Prüfungen bestanden werden, wird mit voller Kraft aus dem ganzen Himmel gegeben für diese Gemeinschaft.

(J, GW 1972/7, S. 56; Erstveröffentlichung GW 1950/40, S. 6)

J: Wenn die Gotteswelt sich einen Menschen mit medialen Fähigkeiten aussucht, um ihn mit einer Sendung zu betrauen, **dann prüft sie ihn zuerst, ob er sich von ihr führen lässt. Sie versucht ihn so stark wie nur möglich für das Gute zu beeinflussen und (seine Fähigkeiten dahingehend) zu verbessern, dass er für sie zu einem einigermaßen geeigneten Mittler wird; denn die Geister Gottes finden wohl kaum das Ideal, wie sie es sich wünschen. Sie haben aber die Möglichkeit, einen auserwählten Menschen so zu formen, wie sie es gerne haben möchten.**

...Dort, wo sie erkennt, dass eine ausgesprochene Neigung besteht, sich auf irgendetwas zu versteifen – sich also nicht führen lassen zu wollen – kann auch die Geisterwelt Gottes einen solchen Menschen nicht gut führen.

Der Wunsch der guten Geisterwelt ist es, dass ein Medium **ruhig und bescheiden wirkt; dass es sich nicht über andere Menschen stellt; dass es nicht die eigenen Leistungen hinausposaunt, sondern das, was die Geister zum Ausdruck bringen, soll Bestätigung genug sein. Ein Medium soll von sich selbst nicht eine zu hohe Meinung haben.** Sieht die Gotteswelt, dass ein Medium nicht überheblich, sondern still ist und eher zurückgezogen lebt, dann wird sie Freude an ihm haben und wird es so zu lenken versuchen, wie sie es wünscht. **Wo aber der Mensch anfängt sich hervorzudrängen, um zur Hauptperson zu werden, da ist es nicht gut bestellt.**

Es ist von größter Wichtigkeit für einen medialen Menschen, dass er von sich selbst kein großes Wesen macht. Er soll begehrt und verlangt werden; daran kann er erkennen, ob er eine Sendung hat. Wenn dem so ist, wird er gekräftigt und ermutigt, so dass er in der Lage sein wird, diese Aufgabe treu und zuverlässig auszuüben. **Diese Bescheidenheit soll zum Ausdruck gelangen.**

Bei dieser Gelegenheit möchte ich erklären, wie wir unser Medium (Beatrice Brunner) gefunden, geschult, gelenkt, geführt und geprüft haben...

Wo immer sich Menschen durch die Worte irgendeines Mediums (seelisch) belastet fühlen, ist dies kein gutes Zeichen. **Wo gute Geister sprechen, sollen sich die Menschen glücklich und gehoben durch ihre Worte fühlen.**

(J, GW 1983/23, S. 273/4; Erstveröffentlichung GW 1957/4, S. 31/2)

J: Ein medial sich betätigender Mensch hat auch eine gewisse **Läuterung durchzumachen und gewisse Prüfungen durchzustehen. Selbst dann, wenn er sich zum höheren Denken und Wollen durchgerungen hat, muss er noch um die guten geistigen Gaben bitten.**

...Wenn einem Menschen eine solche Aufgabe nicht mit in die Wiege gelegt worden ist..., dann fehlen dem Betreffenden auch die Voraussetzungen für den (erforderlichen) geistigen Schutz. Ein solcher Mensch wird dann das Opfer niederer Wesen!

(J, GW 1983/23, S. 274; Erstveröffentlichung GW 1963/3, S. 23)

J: Es gibt viele Mediale, die in kleineren Kreisen wirken... Leider ist es aber so, dass vielerorts eine wirkliche geistige Führung fehlt (trotz eines angeblichen Kontrollgeistes) und mangels Erfahrung und geistiger Kenntnisse keine Verbindung in höhere Sphären zustande kommt...

Nun glauben viele, wenn sie in einen Schlaf kommen und alles um sie versinkt und dazu einige gestöhnte Worte aus ihrem Munde kommen, stünde schon der Weg zur Medialität offen. Da befinden sie sich im Irrtum...

Wir lieben es auch nicht, jene Art medialer Menschen zu fördern, die überall, wo sie Zutritt haben, gleich davon erzählen und behaupten, weiß wie viele Geister

und was sonst alles sie sehen... **Es darf... nicht so sein, dass der betreffende Mensch den festen Boden unter den Füßen dabei verliert.**

(J, GW 1959/20, S. 164)

J: So möchten wir doch allen empfehlen, **Vernunft und Verstand** zu gebrauchen, ehe man in solchen (Medialität betreffenden) Dingen wirkt.

(J, 14.1.1961 - GW 1961/4, S. 28)

J: ...Das ist so gemeint, wenn es heißt: „**Der Geist Gottes weht, wo er will.**“ Denn **nicht die Menschen können bestimmen**: „Ich bitte, dass jetzt Geist so und so hierher kommt.“ Die Menschen **können darum bitten**; aber ob es jetzt gerade wichtig und notwendig ist, dass der betreffende Geist zu diesem Menschen hintritt, **darüber** – ob dies nun so wichtig ist – **urteilen Engel Gottes.**

Denn die Menschen werden **streng geprüft in ihrem Tun und Verlangen, warum sie diese Verbindung zur geistigen Welt wünschen**: Ob sie dies tun, weil sie wirklich das Verlangen haben Gott näher zu treten oder ob sie der Meinung sind, man könne so leicht Dinge erfahren, die man im täglichen Leben auswerten und dadurch Geld verdienen könnte.

Wenn auch die betreffenden Menschen solches nicht zugeben wollen, so sieht doch die geistige Welt den leisesten Wunsch des Einzelnen, warum er die Verbindung zur Geisterwelt sucht... **Aber wenn ihr Ziel nur darin besteht sich damit hervorzuheben, um im Mittelpunkt zu stehen und Geld damit zu verdienen, dann nähern sich ihnen jene Geister, die umherirren** (sich selbst überlassene, ohne Anschluss nach oben) oder **die ihnen nur das sagen, was sie gerne hören, auch wenn es nicht so ist, die sich für jemand ausgeben, der sie gar nicht sind.**

(J, 2.3.1955 - GW 1955/13, S. 104)

„Prüfet die Geister“ – und medialen Kreise

J: Hier muss jedoch auch in aller Deutlichkeit betont werden, was Christus schon gesagt hat: „Es werden viele kommen in meinem Namen, aber dem ist nicht so... Es werden welche kommen, die sich sogar Christus nennen – aber sie sind es nicht.“ (Vgl. Mat. 24, 11.) Denn so lange die Herrschaft des Bösen in der Welt besteht, werden dieser... alle Mittel recht sein..., um Menschen zu täuschen. **Also muss man um Klarheit bitten.** Schon damals wurde doch den Menschen empfohlen: **„Prüfet die Geister, ob sie von Gott sind!“** (Vgl. 1. Joh. 4, 1.) Prüfet sie!...

Stets sollte man (die Durchgaben) mit der Wahrheit vergleichen. Dann kann man auch merken, **ob ein Geist**, der die Menschen belehrt, **die symbolische Ausdrucksweise Christi wirklich erkannt hat** und sie daher auch auszulegen vermag.

(J, 7.5.1977 - GW 1977/16, S. 219/220)

(Frage: Woran erkennt man „die falschen Propheten“ – s. Mat. 24, 11?)

J: Liebe Freunde, hierzu könnte man auch bestimmte Menschen rechnen, die eine besondere Glaubenslehre verbreiten. Und so betrachtet einmal diese vielen Sekten, diese vielen Gemeinschaften. So möchte ich sagen..., solltest du einmal Gelegenheit haben, von einer Gemeinschaft zur anderen zu gehen und mitzuhören, **so könntest du mit deinen Erkenntnissen, die du dir erworben hast, erkennen, welches falsche Propheten sind**. Denn es ist damit nicht gemeint, dass man auf diese Propheten noch zu warten hätte; es sind schon genügend dieser Propheten auf der Erde.

Wenn du in eine solche Gemeinschaft gehst, und es wird dort von Liebe gesprochen – die Liebe ist ja in jeder Religion enthalten – wenn aber nur davon gesprochen und **dir diese Liebe nicht gegeben wird**, sei es von dem Propheten oder sei es von den Menschen, die sich diesem Propheten anschließen, **dann bist du nicht am richtigen Ort**.

Wenn man dich schon **zu materiellen Beiträgen zwingt**, wenn du dich schon zu verpflichten hast..., **mit der Feder bestätigen musst, dass du jener Gemeinschaft angehörst, dann bist du auch nicht am richtigen Ort**. Denn die Kirche Gottes muss in der Seele eines jeden Menschen sein... Und wenn du an einen Ort geführt wirst, **und jene Propheten schimpfen und spotten über Menschen, die nicht gleicher Meinung sind, dann bist du auch nicht am richtigen Ort...**, denn so sehr erkläre ich immer die **Toleranz in allen Dingen**.

(Frage: In vielen Gemeinschaften wird von der baldigen Wiederkunft Christi gesprochen. Was kannst du uns darüber sagen?)

J: Mit einem Worte könnte ich es sagen: „Nichts!“ Denn wisst ihr, liebe Freunde, was Christus und Gott miteinander besprechen, wird allen anderen Geistern erst dann offenbart, wenn die Zeit dafür herangerückt ist, und so würde wie ein Befehl vom Hause Gottes ausgehen, dahin zu wirken. Den Menschen würden vorher Boten Gottes gesandt und sie würden darauf aufmerksam gemacht. Ja, **es würden den Menschen Engel Gottes erscheinen**, und diese Möglichkeit besteht.

Christus aber könnte auch selbst – könnte! – sage ich, zu dieser Erde steigen, so dass er erkannt würde. Denn... schon oftmals ist Christus über die irdische Welt gewandelt, aber nicht sichtbar für die Menschen. Ich kann euch aber sagen, dass **wir selbst keine Kenntnis davon und keinen Auftrag haben, die Menschen darüber zu unterrichten. Unsere Aufgabe ist es, die Menschen in den Heilsplan Gottes einzuweihen und sie froh und leicht zu stimmen, so dass sie sich selbst zu diesen höheren Stufen erheben** und einstmals in höhere Welten geführt werden können.

Und so... sind es gerade auch **diese Propheten**, die so gerne von der Wiederkunft Christi sprechen. Ja, wenn jene Freunde doch zuerst die wahre Liebe den Menschen geben könnten!... So kann ich euch aber sagen: **Tut all eure Pflichten, befolgt die Gesetze Gottes, lebt in Freude jeden Tag und ihr braucht vor nichts zu bangen**.

(J, GW 1952/11, S.87/8)

J: Es gibt Menschen, die besitzen eine gewisse Heilkraft, die ihrem Körper entströmt. Sie brauchen dazu gar keine – sagen wir – religiöse Einstellung, sondern das aus ihnen strömende Od hat eben

eine heilende Kraft. **Wenn aber Menschen diese Kräfte ausnützen, um Geld damit zu verdienen, so kann dies eine gewisse Zeit gehen. Irgendwann einmal aber wird es ein Eingreifen der Geisterwelt Gottes geben. Die Gotteswelt ist sehr geduldig und schaut sehr lange zu, bis sie eingreift.** Wenn solche Betätigung (weil aus Profitgier betrieben) nicht im Gesetze, im Willen Gottes geschieht, kann sie eingreifen.

Dass sie nicht in jedem Fall plötzlich eingreift, hat einen Grund, den man nicht übersehen darf: dass nämlich dieses Heilen dazu dienen soll, die Menschen darauf aufmerksam zu machen, dass es eben nicht nur die wissenschaftliche Medizin gibt, von der man Heilung erwarten kann, sondern dass es tatsächlich so ist, dass es Menschen gibt, welche heilende Kräfte haben. **Sollen aber diese heilenden Kräfte einem Menschen bewahrt bleiben, dann muss dieser auch innerlich, geistig, eine bestimmte höhere Einstellung besitzen und auch einen Glauben haben. Wenn solche heilenden Kräfte erhalten bleiben sollen, braucht es bestimmt diesen Glauben an Gott. Sonst ist es gewöhnlich so, dass es Jahre hindurch (mit dem Heilen) geht, dass dann aber plötzlich mit dem betreffenden Menschen in irgendeiner Form etwas geschieht, wodurch diese heilenden Kräfte entschwinden...**

Wenn ein Mensch mit der **Einstellung: „Es wird mir geholfen“** zu einem Heiler geht, dann **treibt** er in sich **die Kraft an und bringt sie in Schwingung**. Versucht er dazu noch mit seinem **Verstand und seinem Willen** das Übel zu überwinden – sagen wir: **Süchte loszuwerden** -, dann wird es auch gelingen. Ihr könnt selbst feststellen, dass willensschwache Menschen wieder ihren Süchten verfallen. Entsprechend ist es mit den Heilungen. Dabei darf ich freilich nicht unerwähnt lassen, dass es **bestimmte Fälle** gibt, **wo dem Menschen nicht geholfen werden kann, entweder weil nicht geholfen werden darf oder weil der Zerfall des Körpers schon zu weit vorangeschritten ist.**

(J, 11.5.1977 - GW 1977/15, S. 212/3)

Von der Berufung, einen sich kundgebenden Geist zu beurteilen

(Frage: Die Bibel lehrt uns im ersten Korinther-Brief sowie im ersten Brief des Johannes die Unterscheidung der Geister. Es werden wohl Kriterien gegeben, um luziferische Geister von Geistern des Lichts zu unterscheiden. Ein großes Problem kommt unglücklicherweise nicht zur Sprache, nämlich die Unterscheidung innerhalb der sich zu Gott und Christus bekennenden Geister hinsichtlich der Frage, ob es sich um eingereichte oder uneingereichte Wesen handelt..., die ohne weiteres falsche Schwüre ablegen, wonach sie eingereicht seien, ihre Läuterung hinter sich gebracht hätten und nun auf Grund höheren Auftrags sprächen oder schrieben... Solch uneingereichte Wesen kann man bei Erfahrung durch gezielte Fragen überführen, nicht aber Menschen, die sich noch keine einschlägigen Kenntnisse aneignen konnten. Gerade deshalb hätte eigentlich Paulus den Korinthern oder Johannes in seinem Brief hierzu eine entsprechende Anleitung geben sollen. Beide haben sich jedoch auf die Erkennung luziferischer Wesen beschränkt. Das Problem der Uneingereichten hat doch sicherlich schon damals bestanden?)

J: Freilich... Dazu möchte ich Folgendes erklären. Zu jener Zeit stand einer Gemeinde **ein Bischof als geistiger Führer der Gemeinschaft** vor... Ursprünglich war es so, dass ein solcher Bischof als geistiger Führer der Gemeinschaft **medial** war, nämlich **hellsehend, hellfühlend, hellhörend...** (Dank dieser Fähigkeiten) konnte er beispielsweise sagen: „Dieser ist kein Geist der Wahrheit“, er habe sich zu entfernen oder sich von dieser oder jener Person zu lösen. Er vermochte dies zu erkennen und er sprach es aus: „Dies ist kein Geist der Wahrheit!“...

Später sind diese geistigen Führer abgeschafft worden. Darum wurde es möglich, dass auch uneingereichte Geister sich ohne weiteres als eingereichte, von Gott kommende Geister ausgeben konnten...

(Frage: Lieber Josef, wenn ich dich richtig verstanden habe, würde das heißen, das heutzutage ein Geistwesen selbst aus dem luziferischen Bereich den Meineid leisten könnte, Christus sei sein Herr?)

J: Ja, denn es ist niemand da, der den Betreffenden zur Rechenschaft zieht und ihn bestraft...

(J, 9.2.1977 - GW 1981/6, S. 65/6)

J: Es genügt nicht, wenn ein Geist, der sich bekundet, sagt, er komme von Gott. **An seiner Sprache** (an dem was er sagt und wie: Gottes Sprache ist einfach) **ist jedoch zu erkennen, ob er wirklich von Gott ist... Die Äußerungen** eines jeden Wesens, das sich (medial) bekundet, **sind** daher immer zuerst **eingehend zu prüfen**. Dazu kann man es nach seiner Tätigkeit befragen; es soll klare Auskunft geben können, woher es stammt, welcher Geisteswelt es zugehörig ist, und seine Tätigkeit (ausführlich) beschreiben. Zu empfehlen ist dabei allgemein, dass man dem Wesen, das sich medial bekundet, **vor allem anfangs wirklich kritisch begegnet, ganz besonders dann, wenn es sich einen berühmten oder 'hochklingenden' Namen zulegt. Wo dies der Fall ist, sollt ihr aber eigentlich gleich erkennen können, mit wem ihr es wirklich zu tun habt.**

Solche Wesen brauchen deshalb nicht böse zu sein; Unwissenheit genügt, um irrezuführen. Gerade ihnen, den Unwissenden, ist daran gelegen, die Aufmerksamkeit der Menschen auf sich zu lenken, weil sie im geistigen Reich kaum Anerkennung finden. Diesen Mangel wollen sie dann bei (leichtgläubigen) Menschen wettmachen. **Wesen aber, die nicht in der Ordnung Gottes leben, zehren von den Kräften ihrer Zuhörer, und zwar lange anhaltend. Sie entziehen auch ihrem Werkzeug, das ihnen zur Verfügung steht, (insbesondere auf die Dauer) Kräfte. Denn was nicht aus Gottes Ordnung kommt, vermag keine reine Kraft abzugeben.**

...Wo solch uneingereichte Wesen von den Menschen erkannt (und zur Ordnung gewiesen) werden, kann sich dann wohl eine Möglichkeit für eine wirkliche Verbindung zur Gotteswelt eröffnen. **Doch bedarf es dazu eines Einschreitens von Engeln Gottes, die anderen Wesen den Weg bahnen, Wesen von höherer Gesinnung, höherer Stufe, auf dass sie sich bekunden und Belehrungen geben können.** Dabei wird laufend berücksichtigt werden, **wie das Werkzeug (Medium) die Lebensprüfungen meistert, wie es sein Leben gestaltet; selbst auf seine Freunde, von denen es umgeben ist, wird geachtet. Denn eine Verbindung zur Gotteswelt wird nur dort hergestellt, wo Menschen einer solchen würdig sind...** Wesen aus den höheren Welten verlangen von den Menschen Tugenden, wie sie ihnen eigen sind: Liebe, Güte und Wohlwollen im Denken und Handeln. Bei Menschen, die es mit der Ehrlichkeit nicht genau nehmen, die streitsüchtig sind oder die im Ehebruch stehen, tun sich keine Gottesboten kund.

(J, GW 1981/6, S. 61)

(Frage: Es gibt Leute, die behaupten, der Satan könne sich verwandeln in einen Engel des Lichts und auch in dieser Weise reden. Wie ist es da möglich, die Unterscheidung zu treffen?)

J: Mit aller Schlaueit kommt dieser Fürst der Finsternis und ihm ist die Macht gegeben, sich dieses helle Kleid anzuziehen. Aber so schlau er ist, seine Falschheit und Lüge, die in ihm wohnen, kann er nie verbergen, denn eines Tages bringt er sie zum Vorschein. Und dies muss von den Menschen erkannt werden... **Ihr sollt einen Geist des Himmels erkennen können an seiner Liebe, an seiner Güte, an seiner Geduld und an seiner Gerechtigkeit.** Denn eine solche Gestalt würde nicht nur einmal erscheinen, sie würde immer wieder kommen; sie würde zuerst Blumen und Schönes bringen, aber auf einmal bringt sie Dornen und Schmutz. **Und die Menschen müssen da unterscheiden können.**

(J, GW 1951/19, S. 151)

Josef über seine Prüfungszeit durch Geister Gottes

J: Wenn der betreffende Geist, der einen Menschen gefunden hat, in edler Gesinnung den Menschen und Gott dienen will, so wird er recht bald von anderen Unterstützung bekommen.

So ist es bei mir geschehen. Ich unterwarf mich den göttlichen Gesetzen. Ich fand diesen Menschen (Beatrice Brunner), bei dem ich die Möglichkeit hatte, durch ihn zu sprechen...

Da ich **Ausdauer** bekundete, wurde ich dafür belohnt. Ich durfte immer weitere Belehrungen im geistigen Reich empfangen und sie dann durch dieses 'Werkzeug' wiedergeben. Dies tat ich viele Jahre hindurch, und nun vergrößerte sich auch der Kreis der Geister im Jenseits, die mir Hilfe zukommen ließen, die mich unterrichteten und mir die Kraft dazu gaben, diese Erkenntnisse weiter zu übermitteln.

(J, 8.6.1958 - GW 1987/5, S. 50/1)

Die Wahrheit in der jeweiligen Sprache der Zeit

J: Nun... möchte ich in meinen Ausführungen einen großen Schritt machen, und zwar möchte ich auf Fragen von Freunden Antwort geben. Dabei muss ich zunächst darauf hinweisen, dass es Freunde gibt, die behaupten, gläubig und dem Geistesglauben treu ergeben zu sein. Doch auch an solche Menschen kommen Stunden, wo sie meinen, gewisse Widersprüche zu beobachten. **Daher ist es doch ganz besonders mir daran gelegen, solche nicht verstandenen Aussprüche oder Schriftworte aufzuhellen. In diesem Zusammenhang muss ich immer wieder darauf hinweisen, dass die menschliche Ausdrucksweise, wenn man Jahrhunderte oder gar Jahrtausende zurückgeht, ihrem Sinne nach ganz erheblich von der heute üblichen abwich. Es wurde damals nicht so gesprochen wie heute; überhaupt haben sich die Sprachen ungemein verfeinert...**

Über die wirkliche Wahrheit braucht man keine dicken Bücher zu schreiben, in denen jeder Satz so zerlegt und auseinandergelegt wird, dass er zuletzt überhaupt keinen Sinn mehr gibt. Immer wieder wird euch von uns gesagt: **Die Sprache Gottes** ist eine einfache Sprache, **eine Sprache für jedermann**. Gottes Sprache sollten nicht nur Gelehrte verstehen können, sondern jeder noch so Ungeschulte, jeder geistig noch so bescheidene Mensch sollte sie verstehen können. Denn auch ein solcher ist Gottes Geschöpf und muss zu ihm heimkehren können... **Auch habe ich darauf hingewiesen, dass man heute vieles (in den Schriften) anders versteht, andere Begriffe dafür hat, und dieses mag jetzt in der heutigen Zeit mit ein Grund dafür sein, dass so manches falsch ausgelegt wird.**

(J, 17.1.1976 - GW 1976/7, S. 50/1)

Vom Werden der Kirche Gottes und Christi

Die Kirche Gottes im Menschen

L: Dem gläubigen Menschen sollte auf diesem Wege die Erkenntnis werden, dass er selbst ein Teil der Kirche Gottes ist – ein winziger Teil... Also ist es jedem Menschen möglich, in diese eigene Kirche einzutreten und sie zu beschauen, zu betrachten.

Denn diese Kirche ist Wirklichkeit und nicht vergänglich wie eure irdischen Kirchen, mögen sie aus noch so kostbarem Marmor und noch so edlem Holz errichtet sein. Alle diese Prachtbauten können durch ein Erdbeben vernichtet werden. Das Ewige im Menschen aber, dieser Teil der Kirche Gottes in ihm, kann nicht vernichtet werden. Freilich, man muss das Bewusstsein in sich tragen, dass man einen Teil der Herrschaft Gottes, einen Teil seiner Kirche in sich birgt. Höhere Erkenntnis braucht es dazu...

Man soll... in die Kirche seiner eigenen Seele Einkehr halten. Man soll sich darüber klar werden, welche Pflichten man deshalb hat und wem man für die Erhaltung dieses Teiles der Kirche Gottes in sich verantwortlich ist.

(L, 22.9.1974 - MW 1974/1, S. 12-14)

J: **Erkennt selbst**, welches der Weg zu Gott ist! Und wenn einer findet, dass er in seiner Gemeinschaft nicht vorwärts kommt, dann soll er die **Fragen an sich selbst** stellen und **Gott bitten**, er möge ihm den Weg beleuchten, damit er den vollkommenen Weg findet. Wenn er sich um das Gute bemüht und Gott in aller Bescheidenheit und Demut bittet: „**Ich bitte dich, zeig mir den wahren Weg zu dir**“ – so wird er gezeigt. Es braucht aber **Bescheidenheit und Demut** dazu.

(J, 7.12.1957 - GW 1957/50, S. 397)

Die irdische Kirche – Übergang zur Kirche Gottes

J: Doch habt ihr all diese Jahre hindurch, da ich zu euch gesprochen habe, **nie** vernommen, dass ich **über eine religiöse Gemeinschaft gespottet oder geschimpft** hätte. **Ich habe aber versucht richtig zu stellen, was notwendig ist...**

So befürworten wir es auch, wenn sich Freunde dazu gedrängt fühlen, dass sie auch in die Kirche gehen, der sie von jeher zugehörten. Wenn sie dieses Verlangen haben, in ihre Kirche zu treten und auch dort die Worte Gottes aufzunehmen, so sollen sie nur hingehen. **Verbunden mit diesen Kenntnissen, die sie hier empfangen, werden sie viele Dinge besser verstehen.** Dazu werden sie verpflichtet ein gottgefälliges Leben zu führen und das in Anwendung zu bringen, was hier in dieser Gemeinschaft empfohlen wird.

(J, 27.2.1954 - GW 1954/10, S.1)

L: Diese Kirche ist einst mit Hilfe der niederen Geisteskräfte aufgebaut worden – ich muss dies sagen, ob es dem einen gefällt oder nicht, denn ich spreche die Wahrheit, und ich schwöre, dass ich die Wahrheit spreche. Diese Kirche, wenn man bei ihr überhaupt von 'Kirche' reden darf, hat sich in den Jahrhunderten ihres Wirkens belastet. Sie stand nicht unter der Herrschaft Gottes. **Denn 'Kirche' heißt: Herrschaft Gottes samt seiner ganzen heiligen, wirkenden Geisterwelt. Diese Geisterwelt steht unter der Herrschaft Gottes und ist für die Menschen da, um sie zu erbauen, zu erheben, zu trösten, zu führen.** Eine wahre Kirche muss bereit sein, in dieser Welt ihre Arbeit zu leisten, ohne sich nach irdischen Gütern umzuschauen und sich an ihnen zu bereichern. Eine Kirche, die nach irdischem Reichtum trachtet, ist keine Kirche Gottes, keine Kirche Christi – sie gehört nicht zur Gottesherrschaft mit ihren Heiligen.

Heute nun hat die Kirche angefangen zu wanken – und was tut man? Man versucht, diese vom Einsturz bedrohte Kirche auszubessern. ... Aber all dies ist bloßes Flickwerk... Wo Risse im Gemäuer auftreten, ist der Zerfall unvermeidlich. **Also kann es nur darum gehen, etwas Neues aufzubauen, sobald das Alte in sich zusammengestürzt ist.**

Das Alte muss zerfallen und in sich zusammenstürzen. Erst wenn es so weit ist, kann man den Schutt beiseite räumen und mit einem Neubau beginnen – das ist geistig gemeint. Dieses Neue soll die neue Kirche dieser Erde sein. Die Menschen sollen eine wirkliche Kirche Gottes erhalten. Die Menschheit braucht eine solche Kirche, um sich in ihr wieder mit Gott zu verbinden...

Dies kann aber erst geschehen, wenn das Alte in sich zusammengestürzt ist. Ich möchte sagen: Ihr dürft euch darüber nicht betrüben, wenn ihr beobachtet, wie es anfängt, in diesen Kirchen unruhig zu werden; wenn ihr seht, dass ihre Mauern wanken und einzustürzen drohen. Doch sollt ihr auch nicht meinen, dieser Zerfall vollziehe sich von heute auf morgen. Ich habe doch versucht, euch von den Zeitspannen der Ewigkeit einen Begriff zu vermitteln.

(L, 27.9.1974 - MW 1974/6, S. 129-131)

J: Wenn man aber eine Geisterwelt Gottes verleugnet und nicht anerkennen will, dann will diese sich auch nicht bei Menschen bekunden, von denen sie verleumdet wird. **Geister der Wahrheit werden nur dort einkehren, wo sie angenommen werden.**

(J, 7.5.1977 - GW 1977/16, S. 219)

J: Mit dem technischen Fortschritt dieser Welt soll auch der geistige Fortschritt und Aufstieg Schritt halten. Das aber setzt Kämpfe voraus – und es fängt ja schon damit an. Die Menschen zeigen da und dort ihre Unzufriedenheit mit den Kirchen, an denen ihnen vieles unverständlich erscheint. So gehen sie langsam auf die Suche nach etwas Besserem; aber noch sind sie von äußeren Dingen beeindruckt. Zuerst soll diese äußere Welt besser geordnet werden, und dann wollen sie sich auf das geistige Leben besinnen und nach ihm suchen. Doch diese Veränderung liegt noch nicht vor eurer Tür...

Seid... stark und tapfer und haltet diese Wahrheiten in euch fest, um sie dann weiter zu verbreiten, wenn die Stunde dafür gekommen ist – wenn ihr glaubt, vor dem richtigen Menschen zu stehen, um diese Wahrheit zu verkünden. Doch seid euch bewusst: Diese Wahrheiten sind Perlen, die entsprechend behandelt und aufbewahrt werden wollen!

(J, 1.6.1968 - GW 1984/12, S.138)

J: Dass der Mensch wiedergeboren wird, also mehrfache Erdenleben zu durchlaufen hat – das... muss wesentlicher Bestandteil der christlichen Lehre werden. Wer in diesem Leben seine ihm auferlegte Prüfung nicht zu bestehen vermag, muss sie im nächstfolgenden Erdenleben zu bestehen sich bemühen. Mit dieser Erkenntnis würde sich so mancher Mensch mehr anstrengen und sich mehr Mühe geben, das Rechte zu tun. **Hier fehlt es der gängigen christlichen Lehre; hieran lassen es die Kirchen fehlen. Darum ist es ganz gut, wenn diese Kirchen, wenn diese Lehre zu einem Trümmerhaufen werden; denn dann werden die Wege freigemacht für eine glaubhaftere, göttliche Welt!**

Doch wenn ich solches sage, dürft ihr nicht meinen, dies könnte von heute auf morgen geschehen. **Aber ihr dürft und sollt euch glücklich schätzen, am Anfang dieser Klärung zu stehen. Sie wird ihren Lauf nehmen!**

(J, 25.4.1971 - GW 1986/3, S. 31)

J: **Das Leben auf Erden** ist eine schwere Prüfung – vor allem **eine schwere Glaubensprüfung**. Denn so manches von dem, was der Einzelne bis anhin geglaubt hat, ist nicht richtig. **Er muss also lernen umzudenken und das fällt ihm schwer. Aber es ist möglich, sofern man gegen sich selbst kritisch ist.** Es ist möglich, **wenn man diese meine Worte mit den Aussagen der Heiligen Schrift vergleicht.**

(J, 5.11.1977 - GW 1978/2, S. 25)

Kirche – Herrschaft Gottes im Himmel und auf Erden

J: In der Welt der Seligkeit ist man sich einig über das, was Gottes Wille ist und auf welchem Wege man Gott näher kommt. Es gibt nicht diese vielen Kirchen und Lehrmeinungen. **Es wird alles in die eine himmlische Kirche zusammengeschmolzen, die da heißt 'Herrschaft Gottes'.** „Die Menschen“, so unterrichten diese hohen Wesen ihre Geschwister, „haben in ihrer Welt viele Kirchen. Viele Wege können sie zu Gott führen, doch vergessen sie, dass eine Kirche, gleich wie sie heißen mag, in großer Liebe und Duldsamkeit wirken muss. **Wo die Liebe und diese Duldsamkeit und das Verständnis fehlen, wird ein großer Umweg um die wahre Kirche Gottes gemacht. Die wahre Kirche Gottes kennt keine Gewalt; sie lässt jedem Einzelnen Zeit zur geistigen Reife...** Jede Kirche glaubt, dass sie den kürzesten Weg zu Gott weise, während sie den größten Fehler begeht, wenn sie statt mit Liebe mit Gewalt und Aufdringlichkeit vorgeht. **So steht die irdische Kirche von der wahren Kirche Gottes weit entfernt.** Der Mensch ist vielfach an sie gebunden. Lösen kann und sollte er sich von jeder gewaltsamen Führung...; denn **vielleicht hat man selbst einmal versprochen, als man noch in der Geisteswelt lebte, alles zu tun, um als Mensch der Kirche Gottes anzugehören, jener Kirche, die keine Gewalt ausübt.**“ So werden die Geister von den hohen Geschwistern unterrichtet, wenn sie für das neue Erdenleben vorbereitet werden...

Die hohe Geisterwelt ist sich darüber im Klaren, dass es nach dieser Einverleibung schwer wird, sich an all das zu erinnern, was man in der Geisteswelt erlebte und versprochen hat. Aber wer in der Geisteswelt zuvor wahrhaftig den Wunsch in sich trug, sich dessen im Leben zu entsinnen, der wird nach seiner Wiedergeburt auf Erden sich wenigstens daran erinnert fühlen, dass es nach dem irdischen Tode noch eine andere Welt gibt...

Bevor die Vorbereitungen für das neue Erdenleben zustande kommen, werden sie noch über alles belehrt und dann gibt man ihnen Gelegenheit miteinander in Berührung zu kommen, die in die-

sem Wunsche leben... Sie besprechen sich miteinander, **schließen einen Freundschaftsbund und bitten die Heiligen des Himmels: „Helft uns, wenn wir als Menschen heranwachsen; tut das Eurige dazu, dass wir einander wiederfinden und uns an all das erinnern können, was wir hier erlernt und erlebt haben...“**

Dann ist es diesen Geistern gestattet, miteinander in Verbindung zu treten, und man freut sich darauf, sich im menschlichen Leben wieder begegnen zu dürfen. Und man verspricht, einander auf das Versprechen aufmerksam zu machen...

(J, 18.6.1966 - GW 1966/26, S.213/4)

J: Es gibt **nur eine Wahrheit** und **diese Wahrheit ist dieselbe für alle Religionen**. Wer meint, ohne Christus durchs Leben zu kommen, kann es wohl. Die Frage stellt sich jedoch, wie es dann ist, wenn er in die Ewigkeit kommt. **Denn Christus ist der König**. Seine Hüter nehmen den Heimkehrenden in Empfang und sie werden im Auftrag ihres Königs ihm den Platz anweisen, den er sich verdient hat.

(J, 5.11.1977 - GW 1978/2, S. 25)

J: **Ihr müsst** das wahre Gotteshaus, **die wahre Kirche Gottes errichten!** Diese Kirche darf nicht wanken. Sie muss fest gegründet sein, und dazu braucht es den Glauben in der Wahrheit. Die wahre Kirche Gottes bedeutet 'Herrschaft Gottes'. **Diese Herrschaft Gottes wird sich verwirklichen.**

(J, 14.3.1981 - GW 1981/23, S.273)

J: Bedenkt einmal, wenn die Menschheit jetzt – nach bald 2000 Jahren – bereits zur Einsicht gekommen wäre, welches ihr wahrer Weg ist, und wenn sie bereit wäre, **dieser wahren christlichen Lehre entsprechend zu leben und zu dienen**, dann wäre die Menschheit schon auf einer gewissen geistigen Höhe angelangt; aber noch sind nur wenige Menschen reif, **die unverfälschte christliche Lehre** zu erfassen – **doch immer mehr wird die Wahrheit durchdringen!**

So müssen weithin in der Welt immer größere Möglichkeiten geschaffen werden, dass die **Glaubensfreiheit** ausgeübt werden kann. Wenn diese Freiheit des Glaubens in allen Ländern herrscht, wird es den Geistern der Wahrheit möglich, ihr Wirken zu entfalten. Wo aber den Geistern Gottes die Türen verschlossen sind, werden sie nicht anklopfen; denn **die Menschen sind es, die nach der Wahrheit rufen müssen – die anzuklopfen haben.**

(J, 3.7.1957 - GW 1987/12, S. 142)

J: Es ist ja so: **Jeder Mensch wird aufgerufen, seinen Verstand zu benutzen**. Man soll nicht andere für sich denken und handeln lassen; denn ein jeder wird, wenn er ins Jenseits kommt, selbst zur Rechenschaft gezogen, auch wenn er sagt: „Dies waren die Vorschriften meiner Religion.“

Im Jenseits wird er dann einsehen, dass vieles, was in seiner (einstigen) Glaubengemeinschaft verkündet wird, nicht richtig ist. Er wird in **geistige Schulen gehen, wo er gemeinsam mit anderen unterrichtet und auch an Hand von Bildern belehrt wird**. Ich habe ja auch schon erklärt, dass nicht nur die Menschen Bilder durch Fotografien und Fernsehen übertragen und zeigen können – dass es nichts auf dieser Welt gibt, das nicht schon längst im Geistigen vorhanden war.

(J, 3.7.1957 - GW 1987/12, S.143)

Engel wachen über die Kirche Gottes auf Erden

L: Nun gibt es aber auch **Engel**, deren Aufgabe es ist, **für die Kirche Gottes** besorgt zu sein. Es sind die Engelscharen, die man **die Herrschaften des Herrn** nennt. Ich sagte euch schon früher, **‘Kirche Gottes’ bedeutet ‘Herrschaft des Herrn’**, und um diese kümmern sich eben **die Engel der Herrschaften**. Man soll doch nicht meinen, die hohe Geisterwelt nehme einfach so hin, was innerhalb der verschiedenen Weltreligionen auf dieser Erde geschieht, und kümmere sich nicht darum, wie die einzelnen Menschen ihren Weg zu Gott suchen. Dafür sind vielmehr diese Geister Gottes da. **Sie sind die geistigen Führer der verschiedenen Völker, gleichviel welcher Religion sie angehören. Für die Menschen allesamt gilt aber: Wer meint, einen Gottesglauben zu haben, aber kein Gott wohlgefälliges Leben führt, der erringt sich Gottes Wohlgefallen nicht.**

Gleichwohl bemühen sich die Engel der Herrschaften um das religiöse Leben aller Menschen und tun alles in ihren Kräften Stehende, damit sie Recht von Unrecht unterscheiden lernen, auch wenn sie nicht den Weg zum christlichen Glauben gefunden haben. Wenn sie gewisse Propheten verehren, so bilden diese – das wurde euch schon gesagt – ein Bindeglied zwischen jenen Menschen und Gott. Denn auch diese Propheten haben sich bemüht, den Menschen darzulegen, wie man leben muss, damit es Gott wohlgefällig ist.

Wo aber Menschen im christlichen Sinne leben, also nach Christi Lehren handeln, da versuchen jene Engel der Herrschaften, ihnen ihren Schutz angedeihen zu lassen. Durch die Schutzgeister dieser Menschen machen sie ihnen klar, was **Wahrheit** ist. Sie sind jene Geister Gottes, die danach trachten, die Seele des Menschen zu **erleuchten**, damit er den Weg der Wahrheit findet und so sich **die Heimkehr zum Vater kürzt und beschleunigt**.

Denn diese Geister der Herrschaften suchen die wahre Kirche Gottes zu verwirklichen. Sie sind dafür besorgt, dass die ganze heilige Geisterschar, die sich mit den Menschen abgibt, ihre Aufgabe zum Nutzen, zum Heil ihrer Schützlinge erfüllen kann. **Sie knüpfen die Verbindungen zwischen Mensch und Gottesgeist, das ist ihre Aufgabe. Und sie wachen über die wahre Kirche Gottes.** Sie finden sich ein, wo Menschen in andächtigem, tiefem Verlangen nach der Wahrheit, nach Gott sind. Solche Menschen zu stützen und zu führen, sind die Herrschaften des Herrn allezeit bereit.

Ist es doch jedem Schutzgeist eines Menschen freigestellt, einen höheren Geist herbeizurufen und ihn zu bitten, die Führung dieses Menschen zu übernehmen, wenn er würdig geworden ist, von höherem Geist (einem höheren Geist) geführt zu werden. Auf solche Weise findet ein Engel der Herrschaften Einlass in das Leben eines Menschen, den er nun mit höherer Kraft zu führen und zu lenken versucht.

Das also ist die Aufgabe der Engel aus dem Bereich der Herrschaft Gottes. Stets werden sie da tätig, wo es gilt die wirkliche Kirche Gottes, die unter seiner Herrschaft und unter der Herrschaft der heiligen Geisterwelt steht, neu zu gestalten und aufzubauen. Sie bahnen die Wege von ‘oben’ nach ‘unten’. Sie sind es auch, die es mir und den Meinen, die mit mir sind, ermöglichen, uns auf diese Weise (durch eine Mittlerin) kundzutun. Doch sind sie nicht nur tätig, die Wege von oben her zu euch zu bereiten, sondern sie bemühen sich auch, dem einzelnen Menschen Kraft zufließen zu lassen, damit er erleuchtet und in seinem Glauben gestärkt und gekräftigt wird, auf dass er ein nützlicher Diener im Heilplane Gottes zu werden vermag.

Nachholen möchte ich, weil man mich darauf aufmerksam macht, dass es **nicht nur diese Geister aus den Höhen der Herrschaft Gottes** sind, die sich **zusätzlich zu euren Schutzgeistern neben euch hinstellen, euch inspirieren und euch im Leben führen**. Ihr übt doch auf der Erde eine bestimmte Tätigkeit aus. Zu euch kommen daher **auch Gottesgeister, die euch auf diesem besonderen Gebiet lenken und fördern**.

(L, 27.9.1974 - MW 1974/6, S. 146 - 149)

Ausblick

L: Christus hat durch sein Menschendasein dieser Welt unendlich viel gegeben, selbst wenn man für einen Augenblick von seiner Erlösungstat einmal ganz absieht. **Denn Christus hat durch seine Menschwerdung allen Völkern dieser Erde zugleich auch ein Stück Himmelreich gebracht. Dieses Stück Himmelreich auf Erden ist geblieben bis heute und wird bleiben bis zu den letzten Tagen, da auf dieser Erde eine Menschheit lebt. Es soll doch diese Erde samt ihren Menschen einmal vergeistigt werden.** Die Zeit soll wiederkehren, wo es auf ihr möglich ist, **Gottes Stimme unmittelbar** zu vernehmen. Eine Zeit, da **Geister Gottes** sich wieder den Menschen bekunden können, sei es, indem sie **sichtbar vor sie hintreten**, sei es, dass sie die **hellsichtig, hellhörig** gewordenen Menschen wieder führen können wie einst. Die Zeit muss kommen, da die Menschen sich nicht mehr so benehmen, nicht mehr so denken, wie dies unter dem Einfluss der düsteren Geistesmächte heute der Fall ist. Die Menschen müssen mit der Zeit zu **'Gottesmenschen'** heranreifen. Dies kann aber nur geschehen, indem sie ihr eigenes Bewusstsein auf einen entsprechend hohen Stand bringen.

Durch sein menschliches Dasein hat Christus dieser Welt so viel an göttlicher Kraft gebracht. Es sollte eine **Kraft des Glaubens** werden... Die Menschen sollten sich diese Kraft aneignen können, um sich in den Dienst des Mitmenschen zu stellen und **ihn von seinen Krankheiten zu befreien**. Sie sollten dem Mitmenschen so dienen können, wie es Christus jenen gezeigt hat, die er zu seinen Nachfolgern erkoren hat. Dahin soll es kommen, dass sich alle Städte, Dörfer, Täler, Weiler, dass sich alles, was auf dieser Erde ist, mit einem einzigen Namen rufen lassen könnte... Dann würde keine Stadt mehr einen Namen für sich haben, sondern sie würden alle zusammen nur noch einen einzigen Namen besitzen, **eins geworden im Glauben an Gott und im Glauben an den König. Dann würde man zu dieser Erde sagen können: Dies ist das wahre heilige Jerusalem.** (Vgl. Heb. 12,22; Off. 3,12; Off. 21,1/2 u. 10.)

(L, 27.9.1974 - MW 1974/6, S. 132/3)

J: **Die Zeit, da alle Menschen im Glauben eins werden, wird kommen – aber wann wird es sein?** Einmal müssen **alle eins werden im Glauben an Gott und Christus als den Erlöser der Menschheit**. Ihr selbst vermögt zu ahnen, wie lange es dahin gehen wird, **wie viele Tausende und Abertausende von Jahren verstreichen werden, bis der wahre Friede zustande kommt, bis alle Menschen zu höherer Erkenntnis, zum Wissen um die Wahrheit gelangt sind**: Jener wahre, innere Friede, jener geistige Friede, der keine zeitliche Begrenzung mehr kennt..., sondern ewig währt...

(J, 13.4.1979 - GW 1979, S. 136)

Inhalt

Zum Geleit.....	3
Kirche Christi – Entstehung, ihre Boten und Werkzeuge.....	5
Boten Christi – die heiligen Geister Gottes.....	5
Pfingstwunder.....	5
Pfeiler der Kirche Christi.....	9
Anliegen der guten Geisterwelt – Aufstieg des Menschen.....	12
Reif werden für die Botschaft der Geister der Wahrheit.....	16
Von der Schwierigkeit, Menschen Geistiges darzulegen.....	16
Geistwesen sind nicht allwissend – Die Entstehung der Evangelien.....	17
Die Jünger als Werkzeuge der Geister der Wahrheit.....	20
Die Botschaft der Geister der Wahrheit.....	21
Die Verantwortung des Menschen.....	21
Der Mensch – ein Baumeister.....	22
Der Lebensplan – Abfall, Heimführung, der freie Wille.....	23
Über das niedere Leben in der Natur.....	25
Vielfalt der Ausstrahlungen.....	25
Die Erde – eine Prüfungsstation.....	26
Erlösung.....	27
Falsche Auslegung – Klarheit bringt Wahrheit.....	27
Christus: Liebe statt Rache.....	30
Die Sprache Gottes ist einfach.....	30
Vom Aussehen der Engel.....	31
An Gottes heilige Geisterwelt glauben – Wiedergeburt – Verstand.....	31
Rat für Zweifler.....	33
Gemeinschaft und Erleuchtete als Träger der 'Wahrheit'.....	34
Die Macht der Kirche und das Verstummen der Geister Gottes.....	34
Vom Glauben, der Berge versetzt.....	35
Verbreitung nur einer Lehre durch 'Geister der Wahrheit'.....	36
Gemeinschaft geistgläubiger Menschen.....	37
Über Gemeinschaft, Schutz der Wahrheit, Stillstand, Kampf.....	37
Plan der Gemeinschaft.....	40
Gemeinschaft aus Gottes Willen.....	42
Sinn und Zweck der Gemeinschaft.....	43
Bewährung und Versagen in der Gemeinschaft – Prüfung.....	44
Entscheidung derer, die mit der 'Geistlehre' aufwachsen.....	48
Verbreitung der Geistlehre.....	49
Lehrgänge und Vorträge.....	49
Aufbau medial gegebener Lehre – Bewährung – Ziel – Bestand.....	51
Warnung.....	53
Mediales Wirken.....	54
Gemeinschaft und mediale Tätigkeit – geistige Führung.....	54
Fundament.....	57
Der Brunnen.....	59
Für Beatrice.....	59
Geistige Prüfung geht jeder medialen Tätigkeit voraus.....	60
'Prüfet die Geister' – und medialen Kreise.....	61
Von der Berufung, einen sich kundgebenden Geist zu beurteilen.....	63
Josef über seine Prüfungszeit durch Geister Gottes.....	65
Die Wahrheit in der jeweiligen Sprache der Zeit.....	65
Vom Werden der Kirche Gottes und Christi.....	66
Die Kirche Gottes im Menschen.....	66
Die irdische Kirche – Übergang zur Kirche Gottes.....	66
Kirche – Herrschaft Gottes im Himmel und auf Erden.....	68
Engel wachen über die Kirche Gottes auf Erden.....	70
Ausblick.....	71
Inhalt.....	72